

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Centralorgan der socialdemokratischen Partei Deutschlands.

**Abonnements-Bedingungen:**  
 Abonnement-Preis pränumerando:  
 Vierteljahr 3,50 Mk., monatlich 1,10 Mk.,  
 wöchentlich 26 Pf. frei ins Haus.  
 Einzelne Nummer 6 Pf., Sonntags-  
 Nummer wie reguläre Sonntags-  
 Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Post-  
 Abonnement: 1,10 Mark pro Monat.  
 Eingetragen in der Post-Zeitungs-  
 Preisliste für 1901 unter Nr. 7671.  
 Unter Kreuzband für Deutschland und  
 Österreich-Ungarn 2 Mark, für das  
 übrige Ausland 3 Mark pro Monat.  
 Erscheint täglich außer Sonntags.

**Die Insertions-Größe**  
 beträgt für die sechsseitige Kolonne  
 je Seite oberer Raum 40 Pfg., für  
 politische und gesellschaftliche Inserate  
 und Veranlassungs-Anzeigen 30 Pfg.  
 „Kleine Anzeigen“ jedes Wort 5 Pfg.  
 (nur das erste Wort frei). Inserate für  
 die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr  
 nachmittags in der Expedition abgegeben  
 werden. Die Expedition ist an Wochen-  
 tagen bis 7 Uhr abends, an Sonn-  
 und Feiertagen bis 8 Uhr vormittags geöffnet.

Telegramm-Adresse:  
 „Socialdemokrat Berlin“

Redaktion: SW. 19, Brühl-Strasse 2.  
 Fernsprecher: Amt I. Nr. 1508.

Samstag, den 12. Mai 1901.

Expedition: SW. 19, Brühl-Strasse 3.  
 Fernsprecher: Amt I. Nr. 5121.

### Militärische Betrachtungen zum Khasizug.

Ueber die „rauhreiche“ Fahrt ins gelbe Draehenland liegen nunmehr so viele Details vor, daß man sie auch von der militärischen Seite beurteilen kann. Ebenso wie dieser Zug politisch eine Ausrüstung ersten Ranges vorstellt, ist er es auch militärisch. Aber er paßt vollkommen zu dem reizenden Gesamtbild, das der Bildkursus allenthalben bietet.

Schon die Zusammensetzung des deutschen Expeditionscorps war ziemlich wunderbar. Im ganzen schickte Deutschland etwa 22 000 Mann nach China, um mit ihnen die Chinesen, die ungefähr 400 Millionen Köpfe zählen, zur Vernunft zu bringen. Aus der relativ sehr geringen Truppenstärke des deutschen Expeditionscorps geht zur Genüge hervor, daß man in Berlin den Chinamann nicht mehr als einen Kaffern und Negern. Aber trotzdem man die sichere Ueberzeugung von der großen militärischen Schwäche Chinas hatte, wurde das Expeditionscorps doch mit einer Zahl von Generalstabs-Offizieren und Adjutanten ausgerüstet, als ob es einen Kampf gegen einen Napoleon gelte. In es wurden sogar mehr Generalstabs-Offiziere zugeteilt, als in einem europäischen Kriege vorgeesehen würden. Generalleutnant von Bessel, der nicht viel mehr kommandierte als eine kriegerische Division, erhielt 5 Generalstabs-Offiziere und 5 Adjutanten. Wenn wir aber z. B. gegen Rußland oder Frankreich zu ziehen hätten, müßte eine Division sich mit 1 Generalstabs-Offizier und 2 Adjutanten begnügen. Herr v. Waldseefer hätte, auch wenn sich die andern Klassen „jederamit“ unter seinen Befehl gestellt haben würden, höchstens über 60 000 Mann verfügt. Das Oberkommando einer deutschen Armee von nur 60 000 Mann würde in einem europäischen Krieg nicht mehr als 6 Generalstabs-Offiziere und 6 Adjutanten aufweisen. Herr v. Waldseefer aber wurden mitgegeben: 10 Generalstabs-Offiziere, sechs gewöhnliche Adjutanten, ein persönlicher Adjutant, ein Flügeladjutant des Kaisers und ein Marine-Offizier. Rechnet man die sonstigen dem „Ober-Befehlshaber“ zugeteilten Offiziere hinzu, so ergibt sich, daß der Belmarischoll einen Stab von 27 Offizieren bekam, damit er die in Berlin als militärisch sehr minderwertig erkannten Chinesen auch wirklich schlagen könne. Man muß hier die Frage aufwerfen, was denn eigentlich die Herren dieses Stabes in China thun und weshalb nicht ein Teil davon zurückberufen wurde, nachdem einmal die ganze Harmlosigkeit der Situation erkannt und jede Aussicht auf größere Unternehmungen geschwunden war??

Der eben dargelegte Widerspruch, der in der relativ geringen Stärke des Expeditionscorps und der überreichen Zuteilung von Generalstabs-Offizieren und Adjutanten liegt, findet freilich seine volle Erklärung, in der dem Bildkursus anhaftenden Vorliebe für das Dekorative, in seiner Sehnsucht nach großen Thaten, die die ganze Welt aus den Angeln heben sollen. Man wollte das Khasi-Abenteuer zu einem gewaltigen Unternehmen ausprägen und darum mußte der „Ober-Befehlshaber“ mit einem Schwarm von Generalstabs-Offizieren, Adjutanten und andren Offizieren umgeben werden.

Das Bestreben, den Zug möglichst furchtbar und schön erscheinen zu lassen, wurde natürlich in Petchili, als man „den Kriegsschauplatz“ glücklich betreten hatte, eifrig fortgesetzt. Es fanden unausgesehrt Expeditionen oder zu deutsch Vogerjagden statt, bei denen eine ganz ähnliche Erscheinung wie die vorhin besprochene Freigebigkeit mit Generalstabs-Offizieren zu beobachten war. Die Führer der einzelnen Expeditionskolonnen fanden nämlich dem Range nach viel höher, als es in einem europäischen Krieg nötig gewesen wäre. Da wurden ein paar Compagnien, trotzdem sie nur gegen Voger marschirten, von einem Oberst, der in einem europäischen Feldzug 4000 Mann unter sich hätte, kommandiert. Dort befehligte ein General 3000-4000 Mann, während ihm in einem europäischen Kriege mindestens 8000 unterständen. Die Geschichte erinnerte beinahe an die Armee von Haiti, wo auf 20 Mann ein General kommen soll.

Ferner wurden diese Maßregeln in recht wenig imponierender Weise zur Fabrication von Ruhm und Glorie benutzt, was allerdings auch den Eigentümlichkeiten des Bildkursus entspricht. Es zeigte sich dabei, daß in deutschen militärischen Kreisen in Bezug auf den Begriff des kriegerischen Erfolges nunmehr eine Bescheidenheit herrscht, von der sogar die Engländer lernen können. So oft die Deutschen eine schlecht bewaffnete, führer- und disciplinlose Vogerbande auseinanderjagten, wurde stets ein großer Sieg in die Welt hinauftelegraphiert. Es scheint den Herren gar nicht aufgefalle zu sein, daß es nicht grohartig klingt, wenn man depeichieren muß: „Der Gegner verlor mehrere hundert Mann, diesseits ein Leichtverwundeter.“ Solche „Siege“ brauchten wirklich nicht telegraphiert zu werden, bei ihnen würde eine Postkarte auch genügen.

Der größte dieser „Waffentriumphe“ war bekanntlich der an der großen Mauer (23./24. April dieses Jahres). Da war in der offiziellen Depesche zu lesen:

„Chinesische Truppen unter erheblichen Verlusten nach fleigreichen Gefechten der Brigade Kettler an den Pochihoren Peichanman bis einschließlich Kufman aus formidablen Positionen zurückgeworfen.“

Der Sturm auf die „formidable Position“ kostete den Deutschen 1 Offizier 7 Mann an Toten, an Schwerver- und Leichtverwundeten 4 Offiziere und 35 Mann. Angesichts dieser relativ äußerst geringen Verluste kann man sich vorstellen, wie heldenhaft und genial die „formidablen Positionen“ verteidigt wurden. Die Verlustlisten der preussischen Truppen in den Schlachten von St. Privat-Gravelotte, von Spicheren, wo nicht einmal formidabel, sondern nur gute Stellungen zu erobern waren, sehen doch ein bißchen anders aus.

Doch sind auch schon die an der großen Mauer gefallenen 5 Deutschen sowie die 39 Verwundeten zu viel, denn der ganze Zug wäre überhaupt gar nicht nötig gewesen. Er wurde bekanntlich dadurch veranlaßt, daß ein chinesischer General ein Vergnügen daran fand, sich just in dem Gebirge unmittelbar an der Grenze von Petchili mit einigen Tausend Mann festzusetzen. Daß der gute Mann mit seiner Armee den Verbündeten wirklich gefährlich werden konnte, war ausgeschlossen. Es hätte also vollkommen genügt, ihn zu beobachten und ihm im Uebrigen seinen Stolz zu lassen. Ja, es wäre dies sogar das einzig Richtige gewesen, denn auch der Offizier darf nie vergessen, daß selbst das kleinste Gefecht ein Einsetzen von Menschenleben bedeutet, und ein solcher Einsatz soll auch im Kriege nur da gewagt werden, wo er unbedingt nötig ist. Aber nein, es war einmal bürokratisch ausgemacht, daß die chinesischen Truppen die Grenze von Petchili nicht überschreiten dürfen, und weil sie doch etwas darüber hinausgingen, mußte sofort drauflosgeknallt werden. Die Sache erinnert wirklich etwas an die Schulfeste. Hier passiert es auch oft, daß ein Schüler auf der Wand einen Strich zieht und dann seinem Nachbarn bedeutet, daß er über diese „Grenze“ mit keinem Finger kommen dürfe, sonst setze es Pässe. Gelautet sich der andre doch eine kleine „Grenzüberschreitung“, so geht das Gerause los. Genau so erscheint uns das glorreiche Gefecht an der großen Mauer, nur daß es dabei nicht bei Rippensößen blieb, sondern junge Menschen, die zu Hause auch noch Angehörige haben, Leben und Gesundheit einbüßten.

Da wir gerade von dem „Siege“ an der großen Mauer sprechen, möchten wir zum Schluß noch fragen, ob es nötig war, daß dabei auf die bereits fliehenden Chinesen weiter geschossen wurde. Das taktische Prinzip, wonach gerade der im Rückzug befindliche Gegner unter das stärkste Feuer zu nehmen ist, ist uns wohl bekannt. Sucht man aber nach dem Grunde dieser barbarischen Maßregel, so sieht man sofort ein, daß sie gegen die Chinesen nicht hätte in Anwendung kommen sollen. Der leitende Gedanke bei der unvernünftigen Beschickung des fliehenden Feindes besteht darin, daß man sich sagt: Alle, die heute davontommen, werden in kurzem wieder gesammelt und uns in einigen Tagen oder Wochen von neuem gegenüberstehen, wo sie uns dann nochmals Verluste zufügen werden. Daher liegt es in unserem Interesse, heute noch von den Fliehenden so viele als möglich zu töten und zu verwunden.

Eine solche Rechtfertigung fällt aber bei dem Gefecht an der großen Mauer weg. Die armen Teufel, die hier davonliefen, konnten den Deutschen nicht mehr gefährlich werden. Und somit war in diesem Fall das Drauflosknallen auf Fliehende entweder eine unüberlegte Anwendung taktischer Regeln oder eine unnütze Furchtbarkeit.

Wenn einmal die offizielle Darstellung des Khasizugs erschienen ist, und die Chinalkrieger nach dem Muster des Herrn Lanera Bücher mit „Selbsterlebtem“ erscheinen lassen, wird wohl noch weiteres zu sagen sein.

### Politische Uebersicht.

Berlin, den 11. Mai.

#### Der Reichstag

hielt Sonnabend eine seiner kürzesten Sitzungen ab. Sang- und klanglos wurde zunächst die Vorlage wegen der Vertagung des Reichstags bis zum 26. November 1901 angenommen. Der Termin fehlt, wenn die Vertagung eintreten soll es besteht also auch die Möglichkeit, erst am Mittwoch schließen zu können, und sie dürfte eintreten, wenn die Agrarier auf ihrem Versuche bestehen, statt die Vremsteuer einfach auf ein Jahr provisorisch zu verlängern, sie noch rasch in ihrem Interesse zu verändern.

Der Nachtragsetat, der die Kosten für das neu zu errichtende Aufsichtsamt für die privaten Versicherungsanstalten enthält, wurde debattelos genehmigt; ebenso in neuer Beratung die Novelle zu dem Gesetz über das Flaggenrecht der Kauffahrtschiffe. Auch bei der Verlängerung des Handelsprovisoriums mit dem britischen Reich bis zum 31. Dezember 1903, also auf zwei Jahre, beschränkten sich die Parteien auf ganz kurze Erklärungen. Auch die Konservativen haben ihre Bedenken zurückgestellt, wie sie durch Herrn v. Ledebow erklären ließen. Die Vorlage wurde angenommen.

Die nächste Sitzung findet statt am Montag 1 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen die dritten Lesungen kleinerer Vorlagen, die zweite Lesung des Brauntweinsteuer-Gesetzes und die dritte Lesung der Gewerbegerichts-Novelle.

#### Sommerarbeit.

Der preussische Landtag ist gewaltsam zur Ruhe geschickt worden. Der Reichstag wird sich in der nächsten Woche zu einem mehr als halbjährigen Sommerurlaub begeben. Dann haben die verantwortlichen und unverantwortlichen Vertreter der herrschenden Politik freie Bahn. Sie brauchen niemand Rede zu stehen, sie haben nicht nötig, im Parlament socialdemokratischen Anklagen stand zu halten, sie können nach eigenem Ermessen, aber auf Rechnung und Gefahr des Volks Politik treiben.

Vor einem Jahr kürzten sie sich Hals über Kopf in das China-Abenteuer, das heute auch der eifrigste Khasipatriot lagenjämmerlich bedauert. Das Verantwortungsgefühl der regierenden Männer mag ja, wie das in Preußen-Deutschland traditionell üblich ist, außerordentlich sein sein, leider aber ist es unfruchtbar und nur für die andern, nicht für die Verantwortlichen selbst gefährlich, weil der Reichstag in seiner jetzigen Zusammensetzung stets bereit ist, seiner lieben Regierung für alles und jedes bereitwillig Indemnität zu erteilen.

Niemand wird sich heute der Einsicht verschließen, daß der bürgerliche Parlamentarismus nicht die Hoffnungen erfüllt, die man einst auf ihn setzte. Die heutige Gruppierung der Parteien, die durch das ungeschickte Bleigewicht des Centrums entscheidend bestimmt ist, läßt kein frisches Fortschreiten zu. Politische Stagnation herrscht überall, wenn auch bisweilen irgend ein weitpolitischer oder sonst romanischer Bahnsturm den Sumpf aufweicht. So vermag zwar der Reichstag im Innern bei einzelnen Fragen noch die schlimmsten Rückschritte zu hemmen, wenn er auch keineswegs fähig und geneigt ist, der unermüdet drängenden und anregenden einzigen Partei der kulturellen Fortentwicklung, der Socialdemokratie zu folgen. Aber in den großen Fragen des Militarismus, der Internationalität, der Neubildung der Gesellschaft gleitet das bürgerliche Parlament stetig und in immer rascherem Tempo zum Abgrund: hier ist alle Widerstandsfähigkeit erloschen und kein Reichen deutet auf eine Wandlung zum Besseren.

Dennoch, so gering man von der parlamentarischen Thätigkeit denken mag, dieser fortgesetzten beschämenden Beschlußunfähigkeit, dieser ewig gleichen Beschäftigung mit den niedrigsten materiellen Interessen der bestehenden Klassen, dieser müden Plärdarbeit ohne Schwung und Aufschwung, zu der die Vongeehrten immer noch die Kraft finden, diesen niemals ganz ansiehenden Summationen und Anschlägen blödester Reaktion gegenüber bleibt der Reichstag immer noch die wichtigste Instanz der herrschenden Gesellschaft, in der auch das Proletariat ersprießlich mitarbeiten kann. Gegenüber den schrankenlosen Forderungen des Absolutismus, den schwankenden Lämmern in den Tag hineinlebender, vergänglichster Regierungen, der allgemeinen Unterdrückung der freien Meinungsäußerung und dem wüsten Getriebe der Organisationen der Agrar- und Industriekapitalisten ist das Parlament des allgemeinen, direkten und geheimen Wahlrechts immer noch ein Hort der Hoffnung, Freiheit und verständigen Arbeit. Und wenn der Reichstag jetzt ermüdet seine Thätigkeit bis zum späten Herbst einstellt, so soll diese Pause für das Volk nur die Maßzeit geben für reiche Wirksamkeit.

An den Massen ist es jetzt, die politischen Aufgaben zu übernehmen, Aufklärung zu verbreiten und so selbst zu einem millionenköpfigen, erarster und ziellarer Arbeit sich hingebenden Parlament zu werden. Die Volksvertreter geben gleichsam das Mandat an ihre Wähler zurück und diese selbst haben nun die Pflicht, die gewaltigen Aufgaben der Zeit zu fördern, wie es die weltgeschichtliche Mission der Socialdemokratie gebietet. Kein Sommerurlaub sondern Sommerarbeit, rastlose emsige Arbeit! Die Parlamente sind tot, es lebe die Politik des Volkes!

Wir dürfen keinen Tag und keine Stunde ungenützt lassen, um für die Forderungen, Grundzüge und Ideale des Socialismus zu wirken. Das Wahlrecht hat bisher bei weitem noch nicht die ganze Macht entfaltet, die ihm inne wohnt. Wir müssen das gesamte Proletariat gewinnen und erst, wenn uns dieses Werk gelungen, werden wir auch einen Reichstag haben, bei dem man sich weder über Beschlußunfähigkeit, noch über Unfruchtbarkeit, Schwäche und Kleinlichkeit zu beklagen haben wird.

Aber auch besondere aktuelle Aufgaben von großer, folgenreicher Bedeutung erfordern unsere eifrigste Sommerarbeit. Wegen die Protowahrmehrheit des Reichstags müssen die Massen des Proletariats marschieren, die die Opfer der agrarischen Venterpolitik sind. Daneben erfordert vor allem die Finanzlage des Reichs große Aufmerksamkeit und eine energische agitatorische Aufklärungsarbeit. Die wirtschaftliche Lage des Reichs ist äußerst kritisch geworden. Die ungemessenen Ausprägungen des Militarismus und Marinismus, die Ausschreitungen der kriegsprobuzierenden Weltpolitik haben, trotz des industriellen Aufschwungs, trotz der skrupellosen Ausbeutung des Konsums der Massen das Reich an den Rand des finanziellen Zusammenbruchs geführt. Die Schulden nähern sich in unheimlicher Schnelligkeit der dritten Milliarde. Es fehlen die Mittel für die dringlichsten kulturellen Aufgaben, auch für die Erfordernisse der herrschenden Politik verlag die Deckung. Bereits sieht man sich nach neuen indirekten Steuern um, das Bier und der Tabak sollen zunächst belastet werden. Immer sind es die notwendigsten Lebens- und Genussmittel der Beschäftigten, die die Mittel für Bedürfnisse der Beschäftigten aufzubringen haben. Gerade jetzt ist es Sache der Arbeiterschaft, mit aller Macht sich wie gegen die Getreidezölle so auch gegen die indirekten Steuern aufzulehnen. Wir müssen endlich dieser tollen Wirtschaft der Finanzierung des Militarismus und Marinismus durch Besteuerung des Magens des Proletariats Einhalt gebieten. Die Gefahr einer weiteren Verschlechterung der Lebenslage der Arbeiter durch Zölle und indirekte Steuern droht unmittelbar. Darum müssen wir in dieser parlamentslosen Zeit den parlamentarischen Kampf vorbereiten gegen Zölle und Verbrauchssteuern, für die endliche Einführung von progressiven direkten Steuer auf Einkommen, Vermögen und Erbe der Beschäftigten. Die Herrschenden sollen ihre Politik selber bezahlen! —

#### Agrarische Unterschlagung.

Kürzlich hat Dr. v. Mangoldt in der „Socialen Praxis“ seine früheren Beiträge zur Kritik des Wohnungswunders durch eine eindringliche und zahlenmäßig bekräftigte Schilderung der Berliner Terrain speculation und des durch diese der nicht grundbesitzenden Bevölkerung auferlegten ungeheuerlichen Tributs sehr wertvoll ergänzt. Die Korrespondenz des Bundes der Landwirte bemerkt einen Hinweis auf den Mangoldischen Artikel zu einer freisolen Lästung der Socialdemokratie, indem sie hinzusetzt:

Troydem haben es die „berufenen“ Anwälte der Berliner Bevölkerung, der Freisinn sowie die Socialdemokratie, bisher noch nicht für nötig oder angezeigt gefunden, gegen



diese Ausbeutung des kleinen Mannes Protestkundgebungen zu veranstalten? Handelt es sich doch hierbei um „Fischzüge“ des Großkapitals, das für beide, Socialdemokratie und Freisinn, das Blümchen „Nährlich nicht an“ bildet. Je lauter man auf die sogenannten „Brotwucherer“ schimpft, um so mehr lenkt man die Aufmerksamkeit von den wahren Ausbeutern der Bevölkerung, den Grund- und Grundstückspekulanten, ab!

Das agrarische Organ betreibt die politische Unterdrückung in großem Stile. Es begnügt sich nicht mit kleinen Spitzbübereien und Fälschungen, es unterschlägt in gewohnter Agrarierdreistigkeit ohne viel Federlesens die gesamte sozialdemokratische Propaganda gegen den Grundbesitz und Mietswucher, die insbesondere auch die Socialdemokratie Berlins im Gemeindefolgeamt wie in der Bevölkerung mit regstem Eifer betrieben hat und betreibt.

Die Socialdemokratie ist die einzige Partei, die ernstlich der wucherischen Ausbeutung des Hausungsbedürfnisses der Bevölkerung entgegentritt. Sie ist bemüht, jede Verdrückung und Verdrückung der Privatkapitalisten in Grund und Boden zu hindern und sie allein unter allen großen Parteien fordert die radikale Beseitigung jedes Wohnungswuchers durch die Aufhebung des Privatbesitzes an Grund und Boden und durch seine Ueberführung in die Hände der Gesamtheit.

Will die „Korresp. des Bundes der Landwirte“ diesen Kampf gegen den Wohnungswucher mit uns und mit der gleichen Kampflust führen, wie sie die Kämpfe für den Brotwucher führt? Und will sie außerdem mit uns nicht nur den großstädtischen Wohnungswucher bekämpfen, sondern auch den doppelten Wucher, den die sämtlichen Grundbesitzer betreiben, indem sie einseitig das Brot des Volks durch ihre mühselos eingesädelte Grundrente verteuern und indem sie andererseits ihrem Gesinde und ihren Arbeitern schmähliche Wohnungsunterkunft zumuten? —

## Deutsches Reich.

### Herrn v. Thielen's Selbstverherrlichung.

Zur Verherrlichung seiner Verdienste und Befestigung seiner Stellung hat es bekanntlich Herr v. Thielen für nötig erachtet, eine Denkschrift über die Verwaltung der öffentlichen Arbeiten in Preußen während seiner Ministerberührung von 1890—1894 auszugeben und sie Wilhelm II. zu überreichen, wofür ihm, wie gemeldet, die kaiserliche Anerkennung seiner Verdienste zuteil wurde. Die „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen“ bringt nun nähere Angaben über den Teil der Denkschrift, der dem Eisenbahnwesen gewidmet ist. Schon aus der gedrängten Inhaltsangabe des Artikels geht deutlich die Absicht des Verfassers der Denkschrift hervor, eine auffallende Verringerung der preussischen Eisenbahnzustände unter der Herrschaft Thielen durch einen großen Aufwand von statistischen Zahlen und allerlei Behauptungen darzustellen.

In dem der Organisation und Verwaltung gewidmeten Abschnitt, der die Umgestaltung des Jahres 1896 (Beseitigung der Betriebsämter) erörtert, wird neben der besseren, rascheren, einfacheren Geschäftserledigung rühmend hervorgehoben, daß man mit der Umgestaltung auch eine erhebliche Verringerung des Personals erzielt habe. Diese Verringerung sei so bedeutend, daß man noch jetzt trotz der Steigerung des Umfangs und des Verkehrs sieben Millionen Mark weniger für die innere Verwaltung verausgabte als im Jahre 1894. Wer die wirklichen Verhältnisse nicht kennt, wird wahrscheinlich von dem Reformator Thielen, der die Verwaltungsmaschine so zu entlasten versteht, den höchsten Respekt bekommen. Der Eingeweihte weiß aber, daß die gerühmte Vereinfachung des Geschäftsbetriebs und die Erparung der 7 Millionen auf die intensivere Ausnutzung der Arbeitskraft der Beamten zurückzuführen ist. Man hat u. a. einfach dem Stationsvorsteher den Schreiber weggenommen und die Schreibarbeit dem ersten aufgepackt. Auf diese Weise zu sparen ist ja schließlich kein Kunststück. Es fragt sich nur, ob der Abfertigungsdienst nicht darunter gelitten hat. Wenn man freilich dem Thielen'schen Bericht Glauben schenkt, so kann von einer Mehrarbeit der Beamenschaft keine Rede sein. Der Bericht vermeldet sogar große Erleichterungen des Dienstes durch mehrfache Kürzungen der Dienstbauer und durch die im Jahre 1900 in Kraft getretenen neuen Bestimmungen über die planmäßige Dienst- und Ruhezeit der Betriebsbeamten.

Von einer Dienstleistungsbesserung ist natürlich die Rede sehr wenig. Hatten sie früher in 14 Stunden 6 Jüge abzufertigen, so sollen sie jetzt in 12 Stunden mit 10 Jügen fertig werden. So mag es sich die vielgelobte Dienstleistung aus. Eine Dienstleistungsbesserung darf man doch eine derartige Dienstbelastung nicht nennen. Die Gerichtsverhandlungen, die den Eisenbahnfällen zu folgen pflegen, zeigen ja nur zu oft, daß die eigentliche Ursache die Sparwut der Eisenbahnverwaltungen ist.

Weiter erklärt die Thielen'sche Schönschreiberin: „Besonders ausgiebig wird für die Sonntagsruhe gesorgt. Der Güterverkehr ist bekanntlich an Sonntagen in der Zeit von 4 Uhr morgens bis 8 Uhr abends fast vollständig eingestellt, so daß infolgedessen seit 1894 rund 25 000 Bedienstete Sonntagsruhe erhielten, denen sie früher verweigert war. Im ganzen ist etwa ein Drittel sämtlicher Bediensteten grundsätzlich alle Sonntage dienstfrei.“

Diese Ausführungen sind zum Teil geradezu unrichtig. Die im Güterverkehr Beschäftigten werden an den Sonntagen meistens wegen des erhöhten Personalerwerbes im Stationsdienst dennoch verwendet. Auf manchen Rangierbahnhöfen weiß man die Arbeiter am Sonntage in anderer Weise zu beschäftigen. So melde die „Eisenbahner-Wedra“ leithin vom Rangierbahnhof Moabit in Berlin: „Wie oft wird von der Direktion Berlin volle Sonntagsruhe gemeldet, wo den ganzen Sonntag fast gar kein Güterzug verkehrt, aber stets wird von seiten des Stationsvorstehers noch am Sonnabend eine Dienstverteilung für Sonntag herausgegeben, welche folgendermaßen lautet: „Sonntagsdiensteinteilung für das Rangierpersonal. Kolonne A von 6—8 Uhr Tagesdienst; Kolonne B Bahnstrecke von 6 Uhr vormittags bis zum Anbruch der Dunkelheit; Kolonne C Bahnhofsreinigung von 6—12 Uhr, dann von 12—6 Uhr Reinigung für Kolonne D; Kolonne D von 6—12 Uhr Tagesdienst, nachmittags frei. Also von vier Kolonnen ist es nur einer einzigen Kolonne (Rangiermeister und zwei Mann) vergönnt, einen halben Tag frei zu haben.“

Im Ruhrgebiet wird im Herbst zur Zeit des erhöhten Güterverkehrs die Sonntagsruhe einfach aufgehoben. Man sieht, was man von der Thielen'schen Sonntagsruhe zu halten hat. Auch in einem andern Punkt hat der Berichtverfasser den Mund zu voll genommen, wenn er schreibt: „Der durchschnittliche Gehaltsaufwand für einen Beamten stieg von 1215 M. im Jahre 1899 auf 1450 M. im Jahre 1900 oder um 20 Proz.“

Man frage doch nur den ersten besten Eisenbahn-Beamten, den man auf der Straße trifft, ob er 1400 M. Gehalt bezieht. Der Mann wird wehmütig den Kopf schütteln. 800 bis 1200 M.: das sind die Grenzziffern der Lohnskala für das Gros der Eisenbahner. Die Bahnunterhaltungsarbeiter beziehen sogar nur 650 M. Durchschnittslohn im Jahre. Die gewöhnliche Durchschnittsziffer von 1450 M. ist geeignet, in Fernersehen ein ganz falsches Bild von den Einkommensverhältnissen der Bahnangestellten zu erwecken. Diese hohe Ziffer entsteht nur durch Mithählung der fetten Gehälter der hohen Beamten.

Aus allem weiß der Thielen'sche Bericht Honig zu saugen. Bei der Krankenversicherung konstatiert er eine gegen früher bessere Versorgung der Arbeiter, trotzdem anerkanntermaßen durch die vielfach beliebte Zusammenlegung der verschiedenen

Klassen (Werstattklassen, Betriebsklassen usw.) die Leistungen an die Kranken zurückgegangen sind. Auch aus seiner Wohnungspolitik wendet sich Herr Thielen einen Rufmord aus, weil die Zahl der von der Staats-Eisenbahnverwaltung beschafften Wohnungen für Arbeiter von 965 im Jahre 1889 auf 5200 im Jahre 1899 gestiegen ist. Das ist aber eine lächerlich kleine Zahl, wenn man die Verhältniszahl ermittelt. Für etwa 4 von 100 Arbeitern besorgt Herr Thielen eine Wohnung, die letzten 96 müssen sich aber mit dem Wohnungsgeldzuschuß von 1876 behelfen, trotzdem, wie Herr Thielen wissen wird, die Mieten in derselben Zeit ganz enorm gestiegen sind.

Die Angestellten im Thielen'schen Reich lassen sich durch die Schönschreiber der Denkschrift ihres Chefs nicht über die wirklich vielfach höchst verbesserungsbedürftige Lage täuschen.

**Polizei für den Kaiser.** Aus Anlaß der gegenwärtigen Anwesenheit des Kaisers in den Reichslanden ist dort ein umfassendes Sicherheits- und Bewachungsdiens eingeführt worden. Zu diesem Zwecke ist, wie aus Straßburg gemeldet wird, eine große Anzahl von Schutzleuten in Zivil und Uniform aus Reg. Maßhausen u. zur Unterdrückung der Ostpolizei in Straßburg eingetroffen.

### Der Weltmarschall und der „forsische Parvum“.

Die „Frankf. Zig.“ schreibt: „Als Napoleon I seinen tollkühnen Zug in das Traumland der Pharaonen unternahm, umgab er sich zwar nicht mit dem ausgeführten Komfort, der gegenwärtig bei Meerfahrten sich einzubürgern scheint, wohl aber versammelte er in seinem Stabe 46 Mitglieder der Polytechnischen Schule, um in die seit Jahrhunderten unzugänglichen Tiefen des Geisteslebens jenes damals so gut wie noch völlig unbekanntes Landes einzudringen und seine natürlichen Hilfsquellen der Verwertung nach den Grundgesetzen der damaligen Technik zu erschließen: Man braucht nur Namen wie Monge, Fourier, Malus, Berthollet zu nennen, um die Vernerung eines modernen Historikers zu verstehen, daß nämlich die Leistungen des ägyptischen Intimus das Einzige seien, was von den Unternehmungen Bonapartes in Ägypten bis heute geblieben sei.“

Wesentlich noch unbekannter als der Zeit Napoleons Ägypten war, ist und heute in kultureller Hinsicht China, das sich Jahrtausende hindurch völlig dem Einfluß des Abendlands in seine Entwicklung zu entziehen wußte. Nun werden zwar gegenwärtig die tausend und aber laufend Kunstidentmaler der kaiserlichen Hauptstadt, in welche der profane Fuß eines Europäers fast nie einzubringen wagen dürfte, von den neugierigen Wäldern aller und junger Krieger sämtlicher Kulturstadien gemischt, aber die geradezu einzige Gelegenheit, diese Schätze vom Standpunkt des Kunst- und Kulturhistorikers kritisch würdigen, sie vom sachmännlichen Archäologen sachgemäß untersuchen zu lassen, hat man übersehen.

Und doch wäre die Entsendung einiger junger Sinologen, Archäologen oder Kunsthistoriker mit den Truppen vor allem eine Ehrenpflicht jenes Staates gewesen, der sich in militärischer Beziehung an die Spitze des ganzen Unternehmens gestellt hatte. Die Kosten einer solchen Expedition wären geradezu Lappalie gewesen gegenüber den Summen, welche die Expedition verschlingt. Vielleicht war bei den Akademien momentan kein Geld vorhanden — so was kommt ja auch in gelehrten Kreisen vor — aber an irgend einer Stelle hätten sich doch 100 000 M. flüssig machen lassen und für diese Summe hätte man wohl ein Duzend junger Gelehrten ein Jahr nach dem fernem Osten entsenden können, zumal die Aussicht auf bedeutende wissenschaftliche Erfolge aufmunternd wirken mußte.

Man hat es unterlassen; der Grund davon wird wohl der gewesen sein, daß man überhaupt an derlei nicht dachte. Der „forsische Parvum“ war gewohnt, in seiner genialen Auffassung Dinge zu verächtlichen, die man heutzutage nicht mehr in den Kreis der Erwägungen zieht.

Man sieht in der That aus diesem Vergleich des ägyptischen Abenteurers Napoleons mit dem China-Abenteurer Waldersee, welche Fortschritte die weltpolitische Kriegsführung während eines Jahrhunderts gemacht hat. Bonaparte hatte weder ein Kesselhaus, noch einen Maradahat, noch einen Zehntausendmark-Roch. Dafür umgab er sich mit einem Stab von Gelehrten, denen er Gelegenheit bot, die Kulturgeschichte des fremden Landes der Wissenschaft zu erschließen. Mit Waldersee ging nur ein Kriegsmaler, um die malerischen Effekte abgehandelter Vorkämpfe zu studieren, dafür aber ausreichend Adjutanten und Stabsoffiziere. Napoleons Zug nach Ägypten befruchtete die heimische Wissenschaft, der Kultur- und Kunstgeschichte der Mächte in China verwandelt nicht nur Hunderte von Städten und Dörfern, sondern auch die berühmte Bibliothek in Peking, eine kulturhistorische Fundgrube von nicht abzuschätzender Bedeutung, in einen Schutthofen. Die Reminiscenz der „Frankf. Zeitung“ zeigt nicht nur den intellektuellen Abstand zwischen einem Waldersee und einem Napoleon, sondern auch den Kulturfortschritt binnen hundert Jahren.

**Wer ist verantwortlich?** Die Untersuchungen und amtlichen Rundgebungen über die Strandung des Dampfers „Kaiser Friedrich III.“ werden allmählich lornisch. Wir haben vorgelesen die vom Kontreadmiral Aschendorf im Nautischen Verein in Kiel mitgeteilte Behauptung angezweifelt, daß die Ursache ein Abstreifen der Winterboje und daraus hervorgegangene falsche Verankerung des Feuerwerks „Udlergrund“ sei. Wenn aber diese Behauptung richtig sei, so fügten wir hinzu, müsse gegen den hierfür Verantwortlichen Anklage erhoben werden. Die „Nordd. Allg. Zig.“ bezieht sich darauf zu erklären, daß die Ursache der Strandung, insbesondere die Lage des Feuerwerks mit Sicherheit erst durch die eingeleitete Untersuchung und Vermessung festgestellt werden kann.

Die amtlichen Schriftsteller sind offenbar sehr in Verlegenheit. Als wir ihnen neulich den Schnitzer nachwiesen, daß sie öffentlich behauptet hätten, eine Warnung vor dem Fährwasser zwischen Bornholm und Udlergrund finde sich weder in der ersten noch in einer späteren Auflage der „Segelanweisung“, während sie sich in der ersten Auflage allerdings findet, sind die Herren darüber leicht hinweggeglitten, etwas leichter, als der Wanger über den Felsen. Wir meinen aber, daß es ihnen nicht gelingen wird, die schwere Verantwortung für die Strandung von den Marinebehörden oder dem Kommando des Dampfers wegzudisputieren.

**Die Verbrauchsabgabe in Bremen ist endlich gefallen,** nachdem jahrelang von den socialdemokratischen Mitgliedern der Bürgerschaft für deren Beseitigung gekämpft worden. Die Liberalen hatten schon im Jahre 1897 einen Antrag auf Beseitigung dieser in erster Linie die unteren Volksschichten belastenden Steuer eingebracht. Das war aber nur ein politisches Manöver gewesen, es war ihnen nicht ernst mit ihren Versprechungen. Als aber 1898 die ersten Socialdemokraten in die „Bürgerschaft“ einzogen, war es ihre vornehmste Aufgabe, auf die Erfüllung der liberalen Versprechungen zu dringen. Alle Winkelzüge nützten nichts, die beliebte Verschleppungstaktik konnte die Sache nur in die Länge ziehen, schließlich mußte aber der Liberalismus in den lauren Äpfeln beifallen. Die weitgehenderen Anträge der Socialdemokraten, den Steueranfall durch eine Ergänzung zur Einkommensteuer für Einkommen über 6000 M. zu decken, wurde natürlich abgelehnt. Mit 80 gegen 30 Stimmen ward der Antrag auf Aufhebung der Verbrauchsabgabe angenommen und zugleich beschlossen, die Deckung des Einnahme-Ausfalls durch eine Grund- und Gebäudesteuer herbeizuführen.

**Eigentum ist — Andenken.** Aus Bonn wird gemeldet, daß bei dem Kaiserkommers, der dort kürzlich von der gesamten Studentenschaft aus Anlaß der Inmatrikulation des Kronprinzen und des Besuchs des Kaisers stattfand, nicht weniger als 650 Biertrüge abhanden gekommen sind, welche sich die Teilnehmer offenbar als „Andenken“ mitgenommen haben. Das

Corps „Vorussia“, welches die Arrangements des Kommerzes in die Hand genommen hatte, erucht nun öffentlich um Rückgabe der Biertrüge oder aber um Zahlung von 1 Mark 25 Pf. an den Wirt der Bonner Beethoven-Halle, als Kaufpreis für das mitgenommene „Andenken“.

Der Patriotismus amnestiert, wie man sieht, im Voraus Handlungen, die bei Nichtpatrioten unter das Strafgesetz fallen würden! —

**Kerikale Scharmacher.** Aus Elßaß-Lothringen wird uns geschrieben: Die Presse der Partei „für Wahrheit, Freiheit und Recht“ zeigt sich nach der Niederlage bei den Colmarer Gemeinderatswahlen im glänzendsten Lichte. Der Kerger über die Zerschmetterung der kerikalen Reichsherrschaft in der oberelsässischen Bezirkshauptstadt hat ihr die Befehmung völlig geraubt und läßt sie jeden politischen Anstand vergessen. Die Thatfache, daß die vereinigten Altdeutschen Liberalen und Volksparteiler der Socialdemokratie bei der Stichwahl auf ihrer Liste eine der socialistischen Stimmenzahl des ersten Wahlganges entsprechende Vertretung eingeräumt haben, giebt jetzt den kerikalen Blättern Anlaß zu einer niedrigen Heze gegen die altdeutsche Beamtenenschaft Colmars, die offen für das antiklerikale Kartell eingetreten war. Man fordert die Regierung direkt zum Vorgehen gegen die von ihr abhängigen Beamten auf, die einem Häuflein Socialisten (es ist genau gezählt ein Mann, unser Parteigenosse Gastwirt Volz!) den Eingang verschaffen hätten in den Gemeinderat einer Stadt, die „der Sitz eines Bezirkspräsidiums, die beliebte Heimstätte des Sohns eines früheren Reichskanzlers, des nahen Verwandten des Statthalters und Fremds unfres Kaisers“ zu sein die hohe Ehre habe. Bei dieser schamlosen Heze vermahnt es die schwarze Prekhabre nicht, sich die Unterdrückung der oberelsässischen „Hamburger Nachrichten“ gefallen zu lassen, deren demagogischer Wuterguß gegen die Colmarer liberale Beamtenenschaft sie mit verunglücktem Schanzeln abdruckt. Daran vermochte sie auch die Thatfache nicht zu hindern, daß das Hamburger Blatt in demselben Artikel eine Rechtfertigung des Diktaturparagrafen miternimmt, derselben Geleesbestimmung, deren Härten gerade die kerikale Presse Elßaß-Lothringens schon des öftern am eignen Leibe zu spüren bekam, und für dessen Abschaffung sie seit Jahren mit anerkannter Ertüschiedenheit und Ausdauer eintritt. Die beiden Bundesgenossen im Kampfe „für Wahrheit, Freiheit und Recht“ sind einander durchaus würdig! —

### Eisenbahn-Fragen in Württemberg.

**Stuttgart, 10. Mai.** Im Landtag steht seit einigen Tagen der Eisenbahn-Gesetz zur Beratung, wobei die Frage des Anschlusses an die preussisch-hessische Eisenbahn-Gemeinschaft in den Vordergrund tritt. Volkspartei und Centrum beantragen entschiedene Ablehnung jeglicher Gemeinschaft und Aufrechterhaltung der Selbständigkeit Württembergs in Verwaltung seiner Eisenbahnen. Die Minorität der Finanzkommission — Deutsche Partei, Privilegierte und Bauernbund — beantragt, die Regierung solle Ermittlungen anstellen, ob es anginge, in die preussisch-hessische Gemeinschaft einzutreten ohne honorerrechtliche Nachteile. Unfre Genossen haben dagegen folgende Resolution eingebracht:

Die Kammer der Abgeordneten erklärt sich gegen ein Aufgeben der Selbständigkeit Württembergs in Verwaltung seiner Eisenbahnen zu Gunsten einer preussisch-württembergischen Eisenbahngemeinschaft.

Die Kammer hält eine einheitliche Gestaltung der Verkehrs-politik innerhalb des deutschen Wirtschaftsgebietes durch eine Reichs-Betriebsverwaltung der Eisenbahnen für erstrebenswert.

Sie erblidet in einem Zusammengehen aller oder auch nur der süddeutschen Eisenbahnverwaltungen zum Zwecke einer Vereinfachung der Verwaltung sowohl als einer wirksamen Tarifreform im Sinne einer Verbilligung unter Jugrundslegung des 2 Pf.-Tarifs für die III. Wagenklasse die Aushahnung einer Vereinfachung der zerplitterten einzelstaatlichen Eisenbahnverwaltungen.

Die Kammer richtet an die k. Staatsregierung das Ersuchen, zu ihrem Teil im letzteren Sinne zu wirken. Ergiebt sich die Unmöglichkeit, in nächster Wälde eine Tarifreform gemeinsam mit anderen Eisenbahnverwaltungen durchzuführen, so erwartet die Kammer von der lgl. württembergischen Eisenbahnverwaltung ein selbständiges Vorgehen im Sinne einer Tarifverbilligung und eines Ausbaus des Nahverkehrs. Die Grundfrage des Tarifs soll auch in diesem Fall der 2 Pf.-Zug für die 3. Klasse bilden.

Nachdem Dr. Kiese (C.), Haußmann (libd. Wp.) den Mehrheitsantrag, v. Geh (Deutsche Partei) und Prälat v. Sandberger den Minderheitsantrag begründet hatten (Haußmann hatte mit einer dreistündigen Rede eine ganze Sitzung ausgefüllt), kam heute, am dritten Tage der Beratungen, Genosse Hildebrand zum Wort. Er begründete die Notwendigkeit der Vergrößerung des Verkehrsgebietes in Deutschland als Vorarbeit zur Vereinfachung des internationalen Verkehrs und die Segnerchaft gegen eine Unterordnung unter Preußen mit dessen verkehrs- und arbeiterfeindlichen fiskalischen Eisenbahnpolitik. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der socialdemokratische Antrag Annahme findet. —

**Herr Müller und der Majestätsbeleidigungs-Prozess Kanal.** Der „Hannoversche Courier“ teilt mit, daß der im Majestätsbeleidigungs-Prozess gegen den Amerikaner Kanal als Zeuge vernommene Kommerzienrat Müller nicht der jetzige Handelsminister, sondern ein anderer Kommerzienrat gleichen Namens gewesen ist. —

**Gegen unfren Parteigenossen Hoch** wird der völlig unberechtigte Vorwurf erhoben, er habe in seiner Rede im Reichstag am letzten Dienstag unwahre Angaben über Verhältnisse in den höchsten Farbwerten gemacht. Die „Frankf. Zig.“ schreibt: „Im Abendblatt vom 8. d. M. erwähnten wir in einer Besprechung der Reichstagsverhandlung über die Griesheimer Explosion die Angabe des Abg. Hoch, daß auf den höchsten Farbwerten für 6000 Arbeiter nur ein Fabrikarzt vorhanden sei. Dem gegenüber teilt uns die Werksleitung mit, daß die ärztliche Behandlung ihrer 4000 (nicht 6000) Arbeiter durch achtzehn Aerzte erfolgt; es wird hinzugefügt, daß die Arzthonorare nicht von der Betriebskrankenkasse, sondern von den Werken selbst getragen werden.“

Andere Blätter greifen mit Vergnügen diese „Ueberführung“ unfres Genossen auf. Die „Staatsbürger-Zeitung“ fügt in dem ihr eignen guten Beschnaß hinzu:

„Wo hat der Staatsbürger jüdischen Glaubens, Herr Hoch, die falsche Behauptung her? Es scheint nachgerade Sitte zu werden, den Reichstag durch falsche Behauptungen zu täuschen.“

Die „Tägliche Rundschau“ leitet ihre Wiedergabe der Meldung mit den fremdlichen Worten ein:

„Die Kampfmittel der Socialdemokratie erweisen sich so oft als unlautere, daß man mit Ausnahm darauf hinweisen kann. Hier ein neues kleines Beispiel.“

Thatsächlich hat der Abgeordnete Hoch etwas ganz anderes gesagt, als ihm zum Vorwurf gemacht wird. Nachdem amtlichen Stenogramm sagte er:

„Aus einer andern Fabrik, ganz nahe bei Griesheim, den berühmten höchsten Farbwerten von Meister, Lucius u. Co., in der 6000 Arbeiter beschäftigt sind, kommen ebenfalls schwere Klagen. Auch dort ist das Venzinlager in nächster Nähe der andern Anlagen und der Arbeiterwohnungen, und thätig ist dort als Fabrikarzt der königlich preussische Kreisphysikus und Sanitätsrat Dr. Grandhomme, der die traurigen Zustände mit seinem amtlichen Charakter deckt; ebenso befürchten die Farbwerte in Höchst die erste und zweite Wäldeklasse und damit die ganze Gemeindevertretung.“



Die „Tägl. Rundschau“ fragt im Anschluß an ihre Mitteilung: Ob socialdemokratische Blätter von dieser Berücksichtigung Notiz nehmen werden? Wird nun die „Tägl. Rundschau“ von der Unrichtigkeit ihrer Berücksichtigung Notiz nehmen? —

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

**Kanalkompromiß.** In der am 10. Mai zwischen dem Ministerpräsidenten v. Körber und den Führern der Deutschen, Czechen und Polen und des konservativen Großgrundbesitzes stattgefundenen Konferenz wurden fast alle Hindernisse, welche sich bisher einer Verständigung in der Wasserstraßen-Frage entgegenstellten, beseitigt. Daher dürfte in der am Montag zusammengetretenen allgemeinen Klubobmannen-Konferenz das Kompromiß zwischen der Regierung und den Parteien zu Stande kommen. In Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß dieses wirtschaftliche Kompromiß gleichzeitig der Vorläufer einer Auseinandersetzung und Verständigung auf nationalem Gebiete sein wird.

**Ein Nachspiel zum Krakauer Bräuwirth-Prozess.** Alle in die Affaire des Genossen Liebermann verwickelten Offiziere wurden in andre Garnisonen versetzt.

### Norwegen.

**Die Frage der Einführung des allgemeinen kommunalen Wahlrechts** beschäftigt gegenwärtig das Odelsting. Eine Mehrheit des Konstitutionskomitees, das die Sache vorbereitet hat, hat sich dafür ausgesprochen, wogegen eine Minderheit, drei konservative, die Sache vertagt wissen will — sie verweisen dabei auf den bekannten Protest des Frauenstimmrechts-Vereins — und eine andre Gruppe wünscht, daß gleichzeitig über das Frauenstimmrecht entschieden werde, was ebenfalls zu einer Vertagung führen würde. Die Linke, die jetzt bekanntlich die Majorität in der Volksvertretung besitzt, hat ihren Programmpunkt „Einführung des allgemeinen kommunalen Wahlrechts“ von ihrem Wahlprogramm auf ihr Arbeitsprogramm herabgesetzt, und wie wenig ernst es diesen Demokraten nun, wo sie die Macht in Händen haben, mit dieser Forderung ist, das beweist die Rede, die ihr Vertreter Kreider am Mittwoch im Odelsting gehalten hat. Er sprach sich in schärfster Weise gegen das „Allmännens-Wahlrecht“ aus und befürchtete, daß man durch dessen unmittelbare Einführung zu schrecklichen Zuständen kommen müsse. Auch gegen die „überwiegenden Frauenrechte“ hat sich der Mann ausgesprochen. Die konservative Presse drückt seine Auslassungen mit Behagen ab, und selbst das Hauptorgan der Linken „Verdens Gang“ preist diesen famosen Demokraten. Im übrigen haben die konservativen plötzlich ihr gutes Herz für die Frauenrechte entdeckt und bemühen den erwähnten Protest, um eine Hinausschiebung der Sache herbeizuführen.

Ein Telegramm meldet noch: Das Odelsting nahm mit 48 gegen 38 Stimmen die Einführung des allgemeinen kommunalen Wahlrechts für Männer, sowie mit 68 gegen 17 Stimmen die Einführung des kommunalen Wahlrechts für die Frauen an, welche von wenigstens 300 Kronen Einkommen Steuern zahlen.

### England.

**Eine Rede Chamberlains.** Der Kolonialminister hielt in Birmingham eine Rede, in welcher er ausführte, England lämpfe nicht um Kleinigkeiten, sondern um den Bestand des britischen Reiches in Südafrika. Wäre England vor dem Kampf zurückgeschreckt, so hätte es das Vertrauen seiner Kolonien verloren und wäre zum Spott und zur Verachtung der gebildeten Welt geworden. Die englische Nation sei aus dem Kampfe in einer Weise hervorgegangen, welche darthue, daß sie ihrer Vorfahren nicht unwürdig sei. In Bezug auf den Kohlenausfuhrzoll sagte der Minister, derselbe müsse den auswärtigen Käufer oder die Grundbesitzer belasten; die volkswirtschaftlichen Autoritäten behaupteten jedoch, er werde vom Ausland getragen werden.

**Nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung** beträgt die Bevölkerung von England und Wales 32 525 716 Seelen, d. i. gegen 1891 3 523 191 mehr. —

### Serbien.

**Ministerkrise.** Der Kultusminister Marinkowitsch und der Kriegsminister Oberst Milosa Wassitsch haben ihre Entlassung gegeben. Die Ursache der Demission ist in Privatgesprächen zwischen den beiden Ministern zu suchen. Der König ernannte den Universitätsprofessor und ehemaligen Minister Lyubomir Kobaschewitsch zum Kultusminister und den Oberst im Generalstab Vojzidar Janowitsch zum Kriegsminister.

### Spanien.

**Die Lage in Barcelona.** Die telephonische Verbindung mit Barcelona ist wieder in Betrieb. Die Ordnung in Barcelona ist wieder hergestellt; die Tramways verkehren jedoch unter Bewachung der Polizei. Den Blättern zufolge sind viele Personen willkürlich von der Polizei verhaftet und in den Gefängniszellen grausam behandelt worden. Nur durch die Vermittelung des Hauptmanns der Polizei seien sie vor weiteren Qualen geschützt worden. Das Panzerschiff „Pelago“, auf dem sich 28 infolge der Unruhen Verhaftete befinden, hat Befehl erhalten, abzugeben. Der Bestimmungsort ist nicht bekannt. Der Belagerungszustand wird morgen aufgehoben werden, damit die Parlamentswahlen vorgenommen werden können. —

### Türkei.

**Zum Konflikt wegen der ausländischen Postämter** wird am 11. Mai weiter mitgeteilt: Die Worte richtete an die Postämter eine neue Note, worin sie ausführte, daß die Instruktionen der fremden Postämter auf keiner gesetzlichen Grundlage beruhten, die Verpflichtungen, daß die fremden Postämter den Schmuggel begünstigten, wiederholt, auf den Fortschritt der türkischen Postverwaltung hinweist und neuerlich die sofortige Aufhebung der fremden Postämter fordert. Die Postämter sandten auch diese Note den Ministern des Äußeren, Lewfil-Pascha, mit der Erklärung zurück, daß sie die Note wegen der in ihr enthaltenen neuerlichen Verpflichtungen anzunehmen nicht in der Lage sind. In der Angelegenheit fand heute abermals eine Versammlung der Postämter statt. —

### Japan.

**Zur Minister- und Finanzkrise in Japan** wird aus Yokohama vom Donnerstag gemeldet: Die Panik in Kioto läßt nach; man sieht die Lage leichter an. — Weder Marquis Saigo noch Marquis Yamagata noch Graf Matsuyama oder Graf Inouye sind gewillt, die Kabinettsbildung zu übernehmen. Sie haben dem Kaiser geraten, auf Marquis Ito einzuwirken, die Aufgabe zu übernehmen; bisher hat letzterer abgelehnt. Man glaubt, daß Graf Inouye das Finanz-Portefeuille in einem rekonstruierten Kabinett Ito übernehmen würde. —

## Der Boeren-Krieg.

### Neue englische Erfolge.

Ein Telegramm Lord Kitcheners aus Pretoria von gestern besagt: Seit dem 7. d. M. haben die verschiedenen englischen Streifkolonnen 28 Boeren getötet, 6 verwundet und 130 gefangen genommen. 133 Boeren haben sich ergeben. Außerdem sind große Mengen Munition, 230 Wagen und 1500 Pferde nebst vielen Vorräten erbeutet worden.

Der „Times“ wird aus Piensaarribes vom 6. d. M. gemeldet: Das Ergebnis der vereinigten Operationen im Buschfeld ist, daß 1500 bewaffnete Kriegsführende sich ergaben oder gefangen genommen wurden, und daß den Boeren Pietersburg als Operationsbasis entzogen wurde. Nach dem Ergebnisse der Vorgänge des letzten Monats zeigt es sich,

daß die Boeren den Feldzug im Buschfeld weniger als die Engländer zu ertragen vermögen. Die Panzerzüge sind jetzt zur Vollkommenheit gebracht. Sie bilden einen höchst interessanten militärischen Studiengegenstand, da sie für die gegenwärtige Art der Kriegsführung unschätzbar sind.

Es gab nur, daß dieser interessante militärische Studien-gegenstand bereits mehr als zwei Milliarden gekostet hat. Auch die Nachricht von dem glänzenden Ergebnis der Operationen im Buschfeld ist wohl mit der nötigen Skepsis aufzunehmen.

### Bewegungen der Boerenkommandos.

Aus Klerksdorp wird berichtet: Es ist wahrscheinlich, daß Delarey sich demnächst nach Wolmaranstad begeben wird, wohin die Boeren ihre Hauptmacht verlegt haben. Das Kommando Delarey, welches vor einigen Tagen das einzige größere gleichmäßig ausgerüstete Kommando war, scheint wieder in kleinere Abteilungen geteilt worden zu sein. Delarey erklärte unlängst, daß seiner Ansicht nach der Krieg noch acht Monate dauern könne.

„Daily Mail“ meldet aus Johannesburg: Es verlautet, daß De Wet und Delarey beabsichtigen, ihre beiden Kommandos zu verschmelzen. Es wird weiter mitgeteilt, daß De Wet kürzlich Butanfälle hatte, denen eine Periode dumpfen Schweigens, während welcher sich ihm niemand nähern darf, folgte.

### Die tägliche Verlustliste

der Engländer in Südafrika umfaßt für den 10. Mai zwei Tote, 15 Verwundete, 13 an Krankheiten Verstorbene und 26 Schwerkranke. Acht Soldaten, welche vermisst worden waren, sind wieder ins Lager zurückgekehrt. 88 Offiziere und 719 Mann sind nach der Heimat zurückbefördert worden.

## Nochmals die Genfer Demonstration.

Auf die Entgegnung von P. Ossip sehe ich mich genötigt, mit einigen Worten nochmals zu erwidern. P. O. geht in seinem Bestreben, die Demonstration in eine Niederlage der „russischen Freiheitskämpfer“ umzuwandeln, so weit, daß er von einem weiteren Schlag gegen das „Volkrecht“ spricht, „abgesehen von den sechs ausgewiesenen Opfern“, als ob jener „Schlag“ in etwas anderem bestanden hätte als eben in den sechs Ausweisungen; abgesehen vom Tode seiner Eltern, ist er zur Witwe geworden. . . Ferner soll nach P. O. die Demonstration „im Ruhe der sympathischen Stellung der schweizerischen Presse zu den Ereignissen in Russland in das Gegenteil umgeschlagen haben. Thatsächlich gilt das Lediglich und selbstverständlich von dem reaktionären Teil der schweizerischen Presse, dessen ohnehin brüchige Sympathien nur eines Anlasses harren, um „ins Gegenteil“ umzuschlagen. Die russischen Freiheitskämpfer können auf solche Sympathien gut und gerne verzichten. Die aufrichtigen Sympathien aber der nicht-reaktionären schweizerischen Presse sind nach wie vor der russischen Freiheitskämpfer treu geblieben. Am frappantesten ist wohl die Haltung des „Genevois“, des Organes des Genfer A. gierungspräsidenten Favon. Dieses Blatt hat u. a. das Protestschreiben von Dr. Wille, das sich im Namen der russischen Studenten und Studentinnen von Genf gegen die Hölle der reaktionären Presse wendet, vollständig veröffentlicht (Nummer vom 16. April). Und am 22. April brachte der „Genevois“ einen Artikel gegen das Jarentum: „La Russie enténébrée“ (das verdunkelte Russland).

Gingegen muß der Art und Weise, wie P. O. die Genfer Demonstration herantreibt, entschieden entgegengetreten werden. Er macht, wenn auch in vorsichtig-bedingter Form, Andeutungen auf „bestellte Arbeit“ und bringt die Demonstration mit Locksperre in Zusammenhang, ohne auch nur den Schatten eines Beweises dafür zu liefern. Er meint, die in der Protestversammlung angeblich anwesenden Epigonen hätten „absichtlich im wohlverstandenen Interesse der russischen Regierung“ die Polizei von der geplanten Demonstration nicht sofort in Kenntnis gesetzt. Er sollte aber wissen, daß die Versammelten zur Demonstration erst am Schluß der Versammlung nach 10 Uhr abends durch Handzettel, die unter den Anwesenden die Runde machten, aufgeführt wurden! Für jeden Vernünftigen ist es sonach klar, daß unter diesen Bedingungen die Vereitelung der Demonstration eine Unmöglichkeit gewesen wäre.

Die Genfer sozialistischen Organisationen denken und handeln zum Glück anders als P. Ossip. Sie sind nicht den Demonstranten in den Rücken gefallen, sie wickelten nicht über die „Lapperei“ von Genossen, die in ihrer dem Generatamts zugestellten Solidaritätserklärung mit ihrer Namens-Unterschrift das Schicksal der Verhafteten zu teilen verlangt haben. Am 25. April, an demselben Tage, an dem P. Ossip sein Schreiben „aus der Schweiz“ datierte, fand in Genf eine von sämtlichen sozialistischen und Arbeiter-Organisationen einberufene Protestversammlung statt. In der votierten Resolution wird 1. gegen die Ausweisungen protestiert, 2. die Abschaffung der politischen Polizei gefordert, 3. die socialdemokratischen Vertreter im Nationalrat mit der Einbringung eines Protestes gegen die Ausweisungen beauftragt und 4. den Ausgewiesenen die Sympathie der Versammelten ausgesprochen.

Welleicht protestiert übrigens P. O. auch gegen diese Protestversammlung, an welche sich ebenfalls eine Strafenkundgebung anschloß, insofern 7 Italiener ausgewiesen bezw. — wie es in den Pariser Zeitungen heißt — der italienischen Polizei ausgeliefert wurden.

Damit ist für mich die Diskussion mit P. Ossip-Schweiz erledigt. Paris, 6. Mai 1901.

V. Artischewsky.

## Partei-Nachrichten.

**Die Konferenz socialdemokratischer Gemeindevorsteher** in Georghthal (Thüringen) beschloß: 1. Die Gemeindesteuern sind auf direkte Steuern zu beschränken; alle indirekten Verbrauchs- oder Kopfsteuern sind aufzuheben. 2. Nebekommen sind von der Gemeinde anzustellen und zu bezahlen.

**Heber den Verkauf der Kaiserin der jüdischen Arbeiter-schaft in Russland** wird berichtet:

W i l n a. Hier waren zwei Maidemonstrationen. Die erste war am letzten Sonnabend vor dem 1. Mai (am 27. April), an der nur jüdische Arbeiter teilnahmen, und die zweite am 1. Mai, an der jüdische und christliche Arbeiter beteiligt waren. Am 27. April sammelten sich etwa 500–600 Arbeiter im Stadtpark, dem sogenannten „Lehatrik“. Bei den ersten Aufzügen „Nieder mit dem Judentum“, „Es lebe die politische Freiheit“, „Es lebe der 1. Mai“, verlief das spazierende Publikum schnell den Garten und bald kamen Polizisten und Soldaten herangeführt; die letzteren rissen aus der Menge einige Mann heraus, unter denen sich auch zwei Studenten befanden, die aber an der Demonstration eigentlich keinen Anteil genommen haben und nur beim Hören revolutionärer Rufe ihr Haupt sofort entblößten. Aus dem Garten marschierten die Demonstranten durch die Große- und die Deutschestraße unter fortwährenden Rufen „Nieder mit dem Despotismus“, „Es lebe die Freiheit“. Die von der Menge abgegrenzten Demonstrationen wurden von der Polizei auf höchst brutale Weise behandelt. Am 1. Mai war die 2. Demonstration. Die Polizei war vorfrühmorgens auf den Weimen. Das Militär stand kampfbereit und die Kosaken bereiteten die Große- und Deutschesstraße. Einige hundert jüdische und christliche Arbeiter marschierten hin und zurück durch diese Straßen, verhielten sich aber völlig ruhig. Da gab plötzlich der Generalgouverneur den Kosaken ein Zeichen zum Angriff. Die Rasende warfen sich die Kosaken auf's Publikum, ritten auf die Trottoirs hinauf, mitten in das Publikum hinein, bearbeiteten dasselbe mit ihren Regaläsen, zertrümmerten die Fenster der Läden. Es entstand ein verzweifelter Kampf zwischen der Arbeiterschaft und dem Publikum einerseits und den Kosaken und Polizisten andrerseits. Blut floß in Strömen. Viele haben Verletzungen davongetragen. Eine Menge von Hausdurchsuchungen und Verhaftungen ist vorgenommen worden.

Warschau. An der von den polnischen (Socialdemokraten Polens und Litauens) und jüdischen (Allg. Jüd. Arbeiterbund) Genossen gemeinsam arrangierten Demonstration am letzten Sonntag vor dem 1. Mai beteiligten sich auch zahlreich die jüdischen Arbeiter und Arbeiterinnen. Einen besonders imposanten Eindruck machte der Zug einiger hundert jüdischer Arbeiter, die in ihren langröckigen Festkleidern vom Wiener Bahnhof marschierten. Die Demonstration auf der Marschallowskaja, über die der „Vorwärts“ schon berichtet hat, verlief sehr gut. Abends sammelten sich wiederum polnische und jüdische Arbeiter im „Sächsischen Garten“, sangen revolutionäre Lieder und stießen revolutionäre Rufe aus. Die Polizei ließ die Tore des Gartens schließen und alle dort Anwesenden wurden fixiert.

D w i n s k. Zum erstenmal fand hier eine öffentliche Maidemonstration statt. Dieselbe verlief glänzend. Einige hundert jüdische und christliche Arbeiter marschierten am 1. Mai durch die Straßen mit roten Fahnen und unter Abhängen von revolutionären Liedern. Bemerkenswert ist noch, daß sich an der Demonstration auch die Frauen zahlreich beteiligt haben. Es kam zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen der Arbeiterschaft und Polizei und Kosaken.

Auch in S o m e l fand eine Maidemonstration statt. In M i n s k wandte sich der Mobiler vor dem 1. Mai mit einem Aufruf an die Eltern, der in der ganzen Stadt angeklebt worden war. Er machte die Eltern in demselben aufmerksam auf das Herannahen des 1. Mai, auf die Gefahren einer Demonstration und auf die Pflicht der Eltern, die Kinder von der Kaiserin zurückzuhalten. Ob dieser Rat auch wirklich befolgt worden ist, darüber ist uns bisher noch keine Nachricht zugegangen.

## Gewerkschaftliches.

### Berlin und Umgegend.

**Achtung, Kürschner!** In der Mägenfabrik von G. A. Hoffmann, Seebahnstraße, sind die dort beschäftigten 80 Arbeiter und 25 Arbeiterinnen ausgesperrt. Die Differenzen entstanden wegen der Kaiserin, die auf Befehl der Arbeiter einseitig begangen werden sollte. Das schien aber dem Werkführer Bedemeyer nicht recht zu passen, der fortgesetzt dagegen arbeitete. Am Montag, den 29. April, wurde nur Arbeit herausgegeben, die bis Dienstag abend fertig werden konnte, und diejenigen, die Arbeiten abgenommen hatten, die längere Zeit in Anspruch nehmen, sollten am 1. Mai arbeiten. Darüber entstanden Differenzen, die aber nach Rücksprache mit dem Chef wieder beigelegt wurden und so wurde am 2. Mai ruhig weitergearbeitet. Bedemeyer schien von dem Ausgang der Sache nicht befriedigt zu sein und auf sein Betreiben erfolgte dann plötzlich die Kündigung sämtlicher Arbeiter.

Obwohl Herr Bedemeyer erklärt hatte, er betrete die Werkstatte nicht eher, bis der Konflikt mit einem der Arbeiter durch Schiedsgericht entschieden ist, ist er nach der Entlassung der Arbeiter von seinem Vorhaben zurückgekommen und waltet nunmehr wieder seines Amtes, wobei er bemüht sein dürfte, andre Arbeiter heranzuziehen. Der Erfolg wird ein trügerischer sein, denn wir erwarten von unseren Kollegen und Kolleginnen, daß sie die Werkstatte meiden.

Der Vertrauensmann der Kürschner.

**Achtung, Kleber (Tapezierer)!** Die neugewählte Lohnkommission hat sich konstituiert. Das Bureau befindet sich nach wie vor Schützenstraße 18/19, Restaurant Pinzer (Telephon Amt I 1308). Alle Gelder sind an den Kassierer der Kommission, den Kollegen Alfred P a h n, Mitterstr. 55, abzuliefern. Bei ausstehenden Lohn Differenzen z. B. ist der Lohnkommission resp. an die unten bezeichnete Adresse des Obmanns derselben sofort Mitteilung zu machen. Die Kollegen werden gebeten, diesen Anordnungen strikte Folge zu leisten und namentlich bei Lohn Differenzen vorher keine Schritte zu unternehmen, ehe die Lohnkommission benachrichtigt ist.

Die Lohnkommission der Kleber (Tapezierer)  
Berlins und Umgegend.  
J. A.: J a d l e s s e m, Berlin, Schützenstr. 116.

**Zum Kupferindustrie-Streik in Hamburg** beschloß die Versammlung der Kupferindustrie Berlins am Sonnabend, den wöchentlichen Beitrag zur Unterstützung der Streikenden von 15 Pf. auf 50 Pf. zu erhöhen und vorläufig pro Woche 200 M. nach Hamburg zu senden, ferner den Arbeitsnachweis der Metallindustriellen zu meiden, abseitig wurde die Befriedigung über das Vorgehen der Hamburger Kollegen ausgedrückt und empfohlen, jeglichen Zugang nach den Seestädten fernzuhalten.

### Deutsches Reich.

**Der Holzarbeiter-Verband** weist in seinem Kassensbericht für das Jahr 1900 in 576 Zahlstellen eine Mitgliederzahl von 70 030 auf. Gegen das Jahr 1899 bedeutet dies eine Zunahme um 34 Zahlstellen und 2974 Mitglieder. Leider war im vierten Quartal ein Rückgang in der Mitgliederzahl von 3254 vorhanden. Allem Anschein hat hier schon die schlechte Geschäftslage ihren nachteiligen Einfluß ausgeübt.

Nach der Jahresbilanz pro 1900 beträgt die Gesamtsumme der Beiträge 758 030 M. gegen 561 822 M. im Jahre 1899, also ein Mehr von 196 708. Da die durchschnittliche Mitgliederzahl des Jahres 73 972 beträgt, so entfällt auf das einzelne Mitglied eine Beitragssumme von 10,25 M., gleich 87,6 Proz. des Vollbeitrags. Die Extrabeiträge haben eine Gesamtsumme von 122 622 M. ergeben, somit pro Mitglied 1,65 M., im Vorjahre nur 84 288 M. oder pro Mitglied 54 Pf.

Entsprechend der erhöhten Einnahme sind auch die Jahresausgaben durchweg gestiegen, und zwar die Reise-Unterstützung von 23 729 M. im Jahre 1899 auf 35 885 M., d. h. um 51 Proz., Gemahregelten-Unterstützung von 3560 M. auf 7580 M., d. h. um 114 Proz., Kassee-Unterstützung (Sterbegeld) von 5857 M. auf 10 400 M., d. h. um 77 Proz., Umzugs-Unterstützung von 4737 M. auf 7947 M., d. h. um 67 Proz., Streik-Unterstützung aus der Hauptkasse von 229 651 M. auf 653 017 M., d. h. um 184 Proz., Rechtschutz von 5383 M. auf 8105 M., d. h. um 45 Proz., Agitation von 25 795 M. auf 28 838 M., d. h. um 11 Proz., Gehälter zc. von 13 763 M. auf 14 968 M., d. h. um 8 Proz. (infolge der Gehaltserhöhung durch den Verbandstag), Druckkosten zc. von 14 902 M. auf 23 535 M., d. h. um 58 Proz. (infolge Einführung neuer Mitgliederbücher für sämtliche Mitglieder, Druck neuer Statuten, Leitfaden, Verbandstags-Protokolle zc.), sonstige Verwaltungskosten von 5716 M. auf 6746 M., d. h. um 18 Proz.

Die Gesamtausgabe pro 1900 betrug 1 230 739 M. gegen 588 136 M. im Vorjahre, also eine Steigerung um 109 Proz. Da der Ausgabe nur eine Einnahme von 1 108 954 M. gegenübersteht, so ergibt sich eine Mehrausgabe von 121 784 M. Von den während des Wundener Streiks aufgenommenen Darlehen in Höhe von 136 000 M. verblieben nach erfolgter Rückzahlung von 99 000 M. noch 37 000 M. am Jahresabschluss zu decken übrig. Diefen 37 000 M. Schulden stehen jedoch als Vermögen des Verbands 322 781 M. gegenüber.

Der Vorstand fällt hierüber folgendes Urteil: „Die Verminderung des Kassenvormögens ist, wenn auch an sich bedauerlich, so doch keineswegs geeignet, nutzlos zu machen. Im Gegenteil darf es alle Mitglieder mit Befriedigung erfüllen, daß es dem Verband möglich war, die horrenden Kosten der vorjährigen Lohnbewegung mit ihrem gewaltigen Umfang in geschickter Weise ohne größere Schwierigkeiten zu decken. Es war eine Kräfteprobe, welche der Verband im Jahre 1900 zu bestehen hatte. Und so wie er diese Probe bestanden hat, wird er zweifellos auch in Zukunft seine Aufgaben erfüllen, zum Wohl aller Verbandsmitglieder.“

**Die Arbeitszeugnisse der streikenden Straßenbahn-angestellten** in Halle waren von dem Direktor D e l i u s dadurch gekennzeichnet, daß er die Namen auf dem Schein rot unterstrich. Auf erhobene Klage verfiel das Amtsgericht die Ausstellung anderer Zeugnisse, da es in dem Unterstreichen des Namens ein Verstoß sah, was nach der Gewerbe-Ordnung unzulässig ist. Unbegreiflich ist uns, weshalb das Gericht keine Verurteilung des rachsüchtigen



Derer, der brave Familienvater arbeitslos machen wollte, verfiel. Nach § 118 der Gewerbe-Ordnung müßte eine Bestrafung erfolgen.

**Die aufgelöste Zahlstelle der Glasarbeiter in Rhenberg** ist durch Gerichtsbeschluß wieder freigegeben, und damit gewiß zum Leidwesen des Herrn Glasfabrikanten Hege eine Korrektur der sehr eifrigen Polizeimaßnahmen erfolgt. Dagegen wurden die Leiter der Zahlstelle zu je 10 M. Strafe verurteilt, weil vier Lehrlinge als Mitglieder dem Verband angehörten. Es waren dies junge Leute im Alter von 18 Jahren, von denen die Leiter der Organisation glaubten, sie ständen nicht mehr im Lehrlingsverhältnis.

**In der Cigarrenfabrik** von Vardenwepel und Jling in O h l a u sind sämtliche Sortierer und Ristenmacher, 36 an der Zahl, ausgepervert.

**Die Tabakarbeiter in Nordhausen** nahmen in einer Versammlung Stellung zur angebotenen Ausperrung. Es wurde folgende Resolution angenommen:

Die Tabakarbeiter-Versammlung verurteilt mit aller Entschiedenheit das an die Tabakarbeiter gerichtete Verlangen, wonach dieselben auf das gesetzlich gewährleistete Koalitionsrecht verzichtet leisten sollen, und bekundet, in unerhörtester Treue dem deutschen Tabakarbeiter-Verband auch fernerhin angehören zu wollen.

Sie erklärt ferner, daß eine Regelung des Lehrlingswesens auf Grund der gemachten Vorschläge herbeizuführen ist und ist gewillt, an der Errichtung eines Arbeitsnachweises festzuhalten.

Sie beschließt aus dem Grunde eine gütliche Beilegung der Differenzen herbeizuführen, daß die Tabakarbeiter eine Kommission von 4 Personen wählen, welche im Verein mit den Vorstehenden des Verbands mit ihren Arbeitgebern in Unterhandlung treten.

**Streik in Ostpreußen.** Selbst in den letzten Jahren mit gutem Geschäftsgang sind Lohnbewegungen in Ostpreußen nur in ganz wenigen Fällen vorgekommen. In diesem Frühjahr folgt ein Ausstand auf den andern.

Zu Königsberg hat der rührige Verband der Handels-Gilfsarbeiter in mehreren Betrieben Lohnbewegungen ohne Streik erfolgreich für die Arbeiter zum Abschluß gebracht. Verloren ging in den letzten Wochen ein Streik, den die Arbeiter der Streichholzfabrik von Hauerwitz u. Co. unternahm. Es fanden sich in der Werkstatt in Leuten Streichhölzer, die früher in dem Betrieb beschäftigt waren und mit den komplizierten Maschinen Bescheid wußten.

Am Mittwoch, den 8. d. M., ist in der großen Walzmühle bei Königsberg, einem riesigen Betrieb, der die Kleinmüllerei in Ostpreußen schnell zu Grunde richtet, ein Streik der Gilfsarbeiter ausgebrochen. Die Leute forderten eine Lohnzulage von 2 Pfennig die Stunde, die ihnen bei einer Lohnbewegung vor ungefähr Jahresfrist versprochen, aber noch nicht gegeben wurde. Das Unternehmen verteilte für das letzte Geschäftsjahr 13 Proz. Dividende. Im Streik stehen gegen 60 Mann. Die Mühle ist von einem starken Aufgebot von Gendarmen besetzt.

In J u s t e r b u r g haben sämtliche 60 Arbeiter der Schäftefabrik von Schumann die Arbeit niedergelegt. Anlaß dazu hat die plötzliche Entlassung eines Arbeiters, den der Unternehmer im Verdacht hat, eine Klotz geführte zu haben, die im „Vorwärts“ über die Arbeitsverhältnisse in der Fabrik gebracht wurde.

In T i l s i t resp. in Stolbed bei Tilsit stehen mehrere hundert Schneidemühlener Arbeiter im Streik. Der Lohn der Leute betrug während des Winters 90 Pf. bis 1,20 M. pro Tag. Im Sommer ist der Lohn stets etwas erhöht, doch kann er auch dann noch nicht den bestmöglichen Anforderungen genügen. Die Streikenden fordern einen Stundenlohn von 25 Pfennigen. Die Unternehmer bieten ihnen 20 Pfennig pro Stunde. Der Betrieb ruht auf allen Schneidemühlener seit Sonnabend voriger Woche. Die Streikbewegung hat auch nach dem benachbarten Städtchen R a g n i t hinübergreifen, wo die Arbeiter der Schneidemühlener, die noch schlechter bezahlt sind, wie die Tilsiter, ebenfalls in den Streik traten. In Tilsit finden Verhandlungen statt.

**Bäckerstreik in Darmstadt.** Die Bäckergehilfen in Darmstadt sind nach ergebnislosen Verhandlungen mit den Meistern in den Streik getreten. Die Gehilfen verlangen Lohnzulage von 19 bis 26 M. die Woche. Im Ausstand befinden sich 170 Gesellen.

**Der Arbeitgeber-Verband der Bildhauer, Modelleur und Stuccateure Deutschlands** verendet sieben eine schwarze Liste, die 140 Namen der in Köln ausgeperrten Stuccateure enthält. Die ganze Verwerflichkeit dieses Unternehmerstreiches erkennt man erst dann, wenn man weiß, daß die Kölner Stuccateuremeister nicht etwa in der Abwehr gegen Arbeiterforderungen stehen, sondern daß die Gehilfen einzig deshalb aufs Pfaster geworfen wurden, weil sie die von den Unternehmern beschlossene Lohnkürzung und Arbeitszeitverlängerung nicht unterschreiben wollten. Die Gehilfen haben trotz der großen Feuertaube keine Lohnforderungen gestellt, sie wollen weiter nichts, als unter dem nämlichen Tarif weiter arbeiten, der seit drei Jahren in Gültigkeit ist und damals von den Unternehmern unterschrieben worden war.

**Auch ein Arbeiterorgan.** Unter dem Titel „Vorwärts bei Lohnkämpfen“ veröffentlichte der Reichstagsabgeordnete Calwer kürzlich einen Artikel in der „Leipziger Volkszeitung“, in welchem er unter anderem folgende Ausführungen machte:

„In den letzten Wochen sind im Reich Ausstände begonnen worden, die bei ihrem Anfang auch schon wieder verloren waren. Da in der jetzigen Zeit der Erfolg eines Streiks sehr fraglich ist, so müssen zu allererst, wenn ein Streik unternommen werden soll, nützlich und leidenschaftlos die Ansichten eines Vorstehers gegen die Arbeitgeber geprüft werden. Denn ein Streik ist doch sinn- und zwecklos, wenn ein totaler Mißerfolg in sicherer Aussicht steht. Soll trotzdem in solchem erfolglosen Fall ein Streik zu rechtfertigen sein, so müssen so schwerwiegende Gründe für die Arbeiter vorliegen, daß ihnen das Weiterarbeiten direkt zur Unruhe gereichen möchte. Aber solche Fälle spielen sich in der letzten Zeit nicht ab.“ Calwer schloß mit der Mahnung, die Arbeiter sollten sich Kenntnisse über die jeweilige Lage des Arbeitsmarktes verschaffen.

Das Organ des Buchdruckerverbands, der „Correspondent“, fügte daran folgende Kritik:

„In der Theorie thun sich jene Leute etwas zu gute darauf, die Arbeiter vor schädlichen Kämpfen zu bewahren, und reden der „friedlichen Verständigung“ das Wort, in der Praxis wird nach dem Ausspruch des Mannes Jakob verfahren: den Daß gegen die Unternehmung zu schämen, ist die Hauptaufgabe der modernen Arbeiterbewegung.“

Die Scharfmacherpresse hat sich natürlich den guten Hapen nicht entgehen lassen; sie nannte die Kritik des „Correspondent“ eine „ebenfalls scharfe wie zutreffende.“

**Aus der Schweiz.** Der am Montag in den Werkstätten und Maschinendepots der Gotthardbahn in Erstfeld, Biasca, Göschenen und Bellinzona ausgebrochene Streik hatte keine Ursache in der Hauptfrage in alten Mißständen, die durch die rückwärtigen Entlassungen in jüngster Zeit noch verschärft wurden, so daß es zur Arbeitszeiteinstellung kam, an der wohl weit über 500 Arbeiter beteiligt waren. Mit den vorgenommenen und noch weiter beabsichtigten Entlassungen hat nach der Auffassung der Arbeiter die Direktion nur bezweckt, die ihr nicht genehmen Leute, welche gewerkschaftlich und politisch tätig sind, nach und nach zu entfernen. Zwischen den Vertretern der Streikenden und denjenigen der Gotthardbahndirektion wurde ein 8 Punkte enthaltender Vergleich abgeschlossen, wonach keinerlei Maßregelungen sowie keine weiteren Entlassungen erfolgen sollen, die Arbeitszeit während der Dauer eines Monats um sechs Stunden pro Woche reduziert wird, ebenso entsprechend der Arbeitslohn; weitere notwendig werdende Entlassungen sollen mit dem Arbeiterausgang besprochen werden; den Arbeitern ist das Mehrrecht an die Direktion in Luzern gewährt; die tägliche Normalarbeitszeit ist auf 10 Stunden festgesetzt. Unter der Voraussetzung der gegenseitigen Annahme der Vereinbarungen durch die

Arbeiter und durch die Direktion in Luzern sollte am Donnerstag die Arbeit wieder aufgenommen werden, was wahrscheinlich auch geschehen ist.

## Sociales.

**Von der Cris-Krankenkasse für das Berliner Schlächtergewerbe,** über die nur höchst selten einmal etwas in der Öffentlichkeit gekommen ist, liegt jetzt der Rechenschaftsbericht vom Jahre 1900 vor. Aus demselben ist zu ersehen, daß der Mitgliederbestand am Jahresschluß 6175 betrug, der sich auf 4316 männliche und 1859 weibliche Personen verteilte. Die Gesamteinnahmen ergaben 152 318,49 M.; davon entfielen 132 007,03 M. auf Beiträge (das macht pro Kopf des Mitglieds 21,37 M. und 3263 M. auf Eintrittsgelder (pro Kopf 0,52 M.). An Gesamtausgaben waren inkl. 3500 M. Vorkonten 152 127,77 M. zu verzeichnen. Die weiteren Ausgaben verteilen sich auf: Arzthonorar 14 486,17 M. (pro Kopf 2,34 M.), Arznei und sonstige Heilmittel 9921,28 M. (pro Kopf 1,60 M.), Krankengelder 40 352,15 M. (pro Kopf 6,53 M.), Sterbegeld 1200 M. (pro Kopf 0,19 M.), Anstalten an Krankenhäuser 49 257,63 M. (pro 7,97 M.), Verwaltungskosten, persönliche 10 904 M. (pro Kopf 1,76 M.), sächliche 3026,67 M. (pro Kopf 0,49 M.), Ersparnisse an andere Kassen 724,82 M. (pro Kopf 0,11 M.), zurückgezahlte Beiträge 415,05 M. und sonstige Ausgaben 331,50 M. — An Ertragsausfällen, die mit Erwerbsunfähigkeit verbunden waren, kamen 2226 mit einer Krankheitsdauer von insgesamt 46 021 Tagen (das ergibt pro Erkrankungsfall 20,67 Tage) zur Anmeldung. Sterbefälle waren 19 zu verzeichnen. Neben die Art der Krankheits- und Sterbefälle fehlen aber im Berichte die nötigen Angaben. — In der letzten Generalversammlung der Kasse wurde seitens der Verwaltung allgemein Klage erhoben über die im Vorjahre eingetretene besondere Steigerung der Ausgaben. Diese hat laut ziffermäßigen Nachweis ihre Ursache in der Erhöhung der Verpflegungsgeldsätze der Berliner Krankenhäuser, weiter in der Ausdehnung der Krankenunterstützung auf die Zeit von 26 Wochen und in der Bezahlung des 7. Wochentags für Hauskrante. Infolge dieses Tatbestands mußte die Generalversammlung die beantragte Erhöhung der Beiträge gutheißen.

**Zur Regelung der Arbeitszeit im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe** hat der Vorstand des Internationalen Verbandes der Köche an den Bundesrat eine Eingabe gerichtet, worin er das Erziehen auspricht: in den dem hohen Bundesrat zur Zeit vorliegenden Bestimmungen über die Beschäftigung von Gehilfen und Lehrlingen in Gast- und Schankwirtschaften 1. die ununterbrochene Ruhezeit der Köche ohne Rücksicht auf die Einwohnerzahl der Städte allgemein auf neun Stunden festzusetzen; 2. die in Artikel 3 Absatz 2 des Entwurfs vorgesehene sechsstündige Ruhezeit pro Woche für die Köche fallen zu lassen und an deren Stelle eine tägliche Nachmittagspause von zwei Stunden zu setzen

## Sociale Rechtspflege.

**Entschädigungsanspruch wegen plötzlicher Entlassung.** Koch immer sind viele Arbeiter der falschen Meinung, daß sie sich den Entschädigungsanspruch bei vertragswidriger vorzeitiger Entlassung ganz besonders sichern, wenn sie sich während der Kündigungsfrist nicht um andere Arbeit bemühen. Auch der Ankläger L., der die Firma P o s t u. Garleb beim Gewerbegericht verklagt hatte, gab unumwunden zu, daß er sich in den vierzehn Tagen der Kündigungsfrist gar nicht um andere Arbeit bemüht habe. Er rechtfertigte dies damit, daß er geglaubt habe, er dürfe sich in dieser Zeit keine Arbeit suchen. Der Kläger wurde mit seinem Anspruch auf Lohnentschädigung wegen unberechtigter Entlassung abgewiesen, weil er sich nicht nach anderer Arbeitsmöglichkeit umgesehen habe. Die Kammer VIII unter dem Vorsitz des Gewerberichters Dr. Meier ging erst gar nicht auf die vom Beklagten geltend gemachten Entlassungsgründe ein, sondern führte aus, daß ein Schadensersatzanspruch nur begründet sei, wenn der Geschädigte zur Abwendung des Schadens gethan habe, was in seinen Kräften stand. Die Ansicht, von der Kläger ausgegangen, sei durchaus falsch.

## Versammlungen.

**Eine öffentliche Versammlung der Schlächtergesellen** tagte am Donnerstag, den 9. Mai, in Coburg Festalen. Die Anwesenden nahmen vorerst einen Vortrag entgegen über das Thema: „Das Fleischhandwerk früher und jetzt.“ Hierauf wurde der im Hoffmannschen Geschäfte ausgebrochene Konflikt noch näher besprochen und erwäht, daß dieser Reizier jetzt keine Maßregelungen weiter vorgenommen, den Gesellen aber durch Einführung der Donnerstags-Entlassung und Kündigung eine Konzession gemacht habe. — Bei den vorgenommenen Ergänzungswahlen zum Vorstand wurde an Stelle des ausgeschiedenen Kollegen L i e b e w i z, P. H e n s e l, Köpferstr. 148, Hof 2, Aufgang I, zum Bevollmächtigten und R a g e l zum Revisor gewählt.

**Eine Versammlung der Vereinigung deutscher Maler** tagte am 7. Mai im Gewerkschaftshause. Den Kassenbericht pro Januar-März gab P l u m. Derselbe weist eine Einnahme von 2270,89 M. auf, eine Ausgabe von 2258,87 M., mithin Bestand 12,02 M. Sodann hielt Herr Rechtsanwalt H e i n e m a n n einen Vortrag über: „Der Arbeitsvertrag nach dem bürgerlichen Gesetzbuch.“ Reichlich Beifall behobte den Referenten.

Unter Vereinsangelegenheiten nimmt B e n d e l das Wort und macht auf einen Versammlungsbericht des Berliner lokalen Kartells aufmerksam, welcher sich in Nr. 105 des „Vorwärts“ befindet. In diesem heißt es unter anderem: „Weise kritisiert das Verhalten des Malers V i n t, welcher bei einer Arbeitsniederlegung in unbedenklicher, für die Streikenden schädlicher Weise eingegriffen habe.“ Redner stellt fest, daß V i n t im Auftrage der Ortsverwaltung eingegriffen habe und daß die Organisation in der Versammlung am 3. April mit circa 700 gegen 4 Stimmen diese Maßnahmen gutgeheißen habe, was ja auch aus dem Bericht im „Vorwärts“ ersichtlich. Der Redner schlägt dann folgenden Antrag zur Annahme vor: „Die Generalversammlung der Vereinigung der deutschen Maler ersucht und erwartet von der Redaktion des „Vorwärts“ für die Zukunft, falls wieder einmal solche nichtsnützige Anempfehlungen gegen unsre Bevollmächtigten oder die Organisation verübt werden, daß dieselbe dann erst auf unserm Bureau, Engel-Str. 15, Zimmer Nr. 36, Amt VII 6672 von unserm Beamten, Kollegen P l u m, Auskunft holt, ob die angegebenen Behauptungen der Wahrheit entsprechen. Dieser Bericht ist dem „Vorwärts“ zur Veröffentlichung einzujuden. Der Antrag wurde, nachdem S i e b e r t denselben noch bekräftigt, einstimmig angenommen. Nach Erledigung einiger anderer Sachen von geringerer Bedeutung erfolgte Schluß. (Ohne auf die Frage der formellen Vereidigung der Vereinigung der Maler zu dem gegen uns gerichteten Beschluß einzugehen, möchten wir doch bemerken, daß es uns unmöglich ist, nach demselben zu handeln. Wir können bei Streitigkeiten zwischen zwei Organisationen nicht die Versammlungsberichte der einen der anderen vor der Veröffentlichung zur Begutachtung vorlegen; die Vereinigung der Maler würde sich ihrerseits etwas derartiges vermutlich recht leichtig verbiten. Wenn der Redner in der Versammlung des lokalen Kartells Herrn V i n t unrecht gelassen hat mit seiner Empfehlung, so soll man doch uns nicht dafür verantwortlich machen. D. Red.)

**Die bei der Firma Schering beschäftigten Arbeiter** hielten am 5. Mai bei G l e i n e r t eine Versammlung ab. Funf referierte über die Differenzen mit S c h e r i n g. Er verlas ein Schreiben, das er im Auftrage des Verbands der Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter an die Fabrik geschickten hatte. Auf das höflich gehaltene Schreiben antwortete die Direktion, daß sie mit anseherhalb des Geschäfts stehende Personen nichts zu tun haben wolle. Der Redner schlägt nach Erläuterung der Mißstände vor, drei Personen aus der Versammlung zu wählen, die mit der Direktion verhandeln sollten wegen Schaffung eines Arbeiter-Ausschusses. Sollten die drei Gewählten gemäßregelt werden, so müßte natürlich

für sie eingetreten werden, wenn auch bei der flauen Geschäftslage nicht auf dem Wege des Streiks. Zu diesem Zweck wird beschlossen, daß sämtliche in der Fabrik beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen wöchentlich eine Extrafeier von 10 Pf. zu entrichten haben. Als Delegierte werden gewählt B r u n s, B e n t h i n und R o c h. — Dem Verband der Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter traten aus der Versammlung drei weibliche und fünf männliche Mitglieder neu bei.

**Öffentliche Bibliothek und Lesehalle** zu unentgeltlicher Benutzung für jedermann. Berlin, Alexanderstr. 26, Gartenhaus. Geöffnet wöchentlich von 5 1/2—10 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—1 und 3—8 Uhr. Reichhaltige Bibliothek und 415 Zeitungen und Zeitschriften jeder Art und Richtung.

**Deutsche Gesellschaft für völkstümliche Naturkunde.** Montag, den 13. Mai, abends 8 Uhr im Bürgercafé des Kaiserpalastes Herr Geheimrat Medizinrat Professor Dr. Waldseele: „Ueber die menschliche Haut“ (mit Demonstrationen).

**Allgemeine Familien-Todes-Kasse.** Heute Sonntag: Adress. 123 bei Diete.

## Das Problem der Kriegsentfädigung

hart noch immer seiner Lösung, wie es ihrer Vermutlich noch lange harrn wird. „Daily Telegr.“ meldet aus Peking: England, Deutschland und Japan seien mit dem Plane der Kollektivgarantie der Mächte für die chinesische Anleihe nicht einverstanden.

Ferner erklärte nach einem Telegramm aus New-York der Gesandte der Vereinigten Staaten in China, Conger, China könne nach seiner Ansicht die Entschädigung, welche von den Mächten verlangt werde, nicht bezahlen. Die chinesische Regierung sei gezwungen, eine Anleihe zu machen, aber eine solche werde sich schwerlich auf dem europäischen Geldmarkt unterzubringen sein.

Schließlich wird aus Peking gemeldet: Der Gesamtbetrag der Entschädigungsansprüche in Höhe von 450 Millionen Taels sei Donnerstag den Chinesen mitgeteilt worden. Die meisten chinesischen Beamten scheinen eine von den Mächten garantierte vierprozentige, in 50 Jahren rückzahlbare Anleihe zu bevorzugen, während andere, darunter Tschang-tschü-tung, glauben, daß der Betrag ohne Anleihe in fünf Jahren vollständig bezahlt werden kann. Der Hof beriet über Mittel und Wege zur Aufbringung von weiteren zwanzig Millionen jährlich, jedoch haben die chinesischen Bevollmächtigten Instruktionen, möglichst eine Ermäßigung des geforderten Indemnitätsbetrages zu erlangen. Die Indemnität ist nur zur Deckung der Kosten der verschiedenen Regierungen bis Ende Juni berechnet. In einer Versammlung der Gesandten wurde Donnerstagvormittag beschlossen, den Chinesen klar zu machen, daß der geforderte Betrag nicht ein bloßer Anspruch für Schadensersatz sei, sondern die Gesamtsumme der wirklich erwachsenen Kosten darstelle, darunter auch die von privater Seite erhobenen Entschädigungsansprüche.

## Aus der Mandschurei

liegen folgende Meldungen vor: Der Petersburger „Invalide“ veröffentlicht ein Telegramm des Generals B o l l o w vom 30. April, in welchem dieser meldet, daß die ganze Truppenabteilung des Generals J e r j i n s k i am 29. April nach Muiden zurückgekehrt sei. In Singtschin habe der General eine aus drei Waffengattungen bestehende Garnison zurückgelassen und in der Stadt J i n a n auf halbem Wege eine besondere Truppenabteilung stationiert. Die Verwundeten sind ebenfalls nach Muiden übergeführt.

„Daily Mail“ läßt sich aus Petersburg telegraphieren, es sei eine große Feuersbrunst in den Warenlagern von W l a d i w o s t o k ausgebrochen, welche den Chinesen zur Last gelegt wird.

**London, 11. Mai.** Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Kobe hat die koreanische Regierung ihre Zustimmung zu der französischen Anleihe und zu dem Vertrage, betreffend den Bau einer nördlichen Eisenbahn von S e o u l nach W i t s j u zurückgezogen.

## Letzte Nachrichten und Depeschen.

**München, 11. Mai.** (W. Z. V.) Heute vormittag zertrümmerte, wie die „München-Gelmdrecker Zeitung“ meldet, der Weber Hofmann in W i n l a s bei M i n d e r t h a m mit einem eisernen Wagenreifen seinem vier Wochen alten Kinde den Kopf, so daß der Tod sofort eintrat, und brachte seinem zwölfjährigen Knaben mit dem gleichen Instrument lebensgefährliche Verletzungen bei. Nach der That stellte sich der Mörder der Gendarmen.

**Köln a. Rh., 11. Mai.** (W. Z. V.) Unter großem Andrang des Publikums spielte sich vor dem Kölner Schöffengericht der Magnetopaten-Prozess ab. Die vorläufig vor den Schranken des Gerichts erschienenen sechs Magnetopaten sind durchweg bestraft. Sie erhielten wegen Beilegung von auf die Täuschung des Publikums berechneter Titel Geldstrafen von 50 M. Die anderen Magnetopaten hatte das Gericht in eine Strafe von 1 1/2 Jahren Gefängnis genommen, wegen Verbrechens gegen § 176.

**Stuttgart, 11. Mai.** (W. Z. V.) Zweite Kammer. Der Antrag der deutschen Partei auf Ermittlungen über den **Anschluß an die Preussisch-Heftische Eisenbahngemeinschaft** wurde mit 51 gegen 26 Stimmen **abgelehnt**, ebenso der Antrag der Socialdemokraten zu Gunsten einer Reichs-Betriebsverwaltung mit 44 gegen 31 Stimmen. Unter den Zustimmenden war auch ein Mitglied der Volkspartei. Der Antrag des Centrums und der Volkspartei gegen den **Anschluß an die preussisch-heftische Eisenbahngemeinschaft** wurde mit 53 gegen 26 Stimmen angenommen. Ein Zusatzantrag auf Erlass eines Reichs-Eisenbahngesetzes, das dem Reich eine gesteigerten Einfluß auf den Betrieb der deutschen Bahnen verschaffen soll, wurde einstimmig angenommen, ebenso ein Antrag auf Verbilligung des Verkehrs, insbesondere des Nahverkehrs.

**Haag, 11. Mai.** (W. Z. V.) Die Regierung hat dem Parlament einen Gesetzentwurf betreffend die **Trockenlegung eines Teils des Zuidersees** auf Staatskosten vorgelegt; in dem Entwurf wird vorgeschlagen, die Küsten der Provinzen Nord-Holland und Friesland nördlich der Offel durch einen Deich zu verstärken und 48 000 Hektar der Zuidersee trocken zu legen. Die Kosten hierfür sind auf **95 Millionen Gulden** veranschlagt, die durch eine Anleihe aufgebracht werden sollen, die Arbeiten sollen in 18 Jahren vollendet werden. Während 60 Jahren soll das Budget jährlich um 2 Millionen Gulden erhöht werden.

**Perpignan, 11. Mai.** (W. Z. V.) Aus Barcelona wird berichtet: Unter dem Schutze der bewaffneten Macht ist der **Tromboachverkehr** zum Teil wieder aufgenommen worden; die meisten Fabriken sind wieder im Betriebe und die Läden sind wieder geöffnet. In Barcelona und Umgebung stehen etwa 10 000 Mann Truppen.

**Brüssel, 11. Mai.** (W. Z. V.) Die „Indep. belge“ veröffentlicht heute den **zweiten Teil der Vernehmung Esterhazy's**. Derselbe bekennt sich schuldig, die beiden Telegramme an Picquart mit „Blanche“ und „Speranza“ unterzeichnet und abgesetzt zu haben. **Esterhazy erklärt Picquart als vollständig unschuldig** und lobt seine Ehrenhaftigkeit. Die Telegramme seien ihm abgedruckt worden, um Picquart in eine Falle zu locken. Ferner bekräftigt Esterhazy die Generale Boisdeffre und Conze des Verbrechens von Fälschungen sowie den Richter Verriolus, die ganze Angelegenheit gekannt, aber aus Eigenmuth geschwiegen zu haben. Esterhazy bekräftigt weiter den früheren Kriegsminister Cavaignac, verschiedene Richter und Mitglieder der Anklagekammer, sowie endlich auch den früheren Kammerpräsidenten Wrisson, die Dreyfus-Affäre gekannt und einen Rechtsfehler begangen zu haben, um den mitschuldigen General Boisdeffre zu schonen.

**Catania, 11. Mai.** (W. Z. V.) Heute nachmittag wurde ein **sehr starkes Erdbeben** in Nicolosi verspürt, mehrere Häuser wurden beschädigt. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu verflagen.







dem Beamten folgende die Quittung vorzeigen, aus der hervorgeht, daß er die Beiträge für Februar längst entrichtet hatte. Trotzdem verlangte der Beamte unter Berufung auf seinen Auftrag Verzahlung für Februar. Er machte bereits Wiene, zur Pfändung zu schreiten, und R. sah sich daher genötigt, dieser Situation, die für ihn um so peinlicher war, als sie sich in seinem Geschäftslokal in Gegenwart zahlreicher Gäste abspielte, dadurch ein Ende zu machen, daß er auch die Februar-Beiträge zum zweitenmal zahlte. Das war am 8. d. M. Herr M. erwartet nun, daß sich auch wenigen der März-Beiträge, die er ebenfalls bereits an die Krankenkasse bezahlt hat, dasselbe Spiel wiederholen werde. Er will, wie schon bemerkt, mit einer Klage gegen den Magistrat vorgehen. Wenn nicht eher, so wird sich ja wohl bei der Gelegenheit herausstellen, ob im Bureau der Krankenkasse oder in dem des Magistrats die Ursache dieses sonderbaren Verfehlers zu suchen ist. Thatsächlich befinden sich, wie wir uns selbst überzeugt haben, die Beitragsquittungen der Orts-Krankenkasse für Januar, Februar und März in den Händen des Herrn M.

**In der gestrigen Sitzung der städtischen Stadtdeputation** unter dem Vorsitz des Stadtrats Struve wurde beschlossen, der Großen Berliner Straßenbahn widersprüchlich so viel Terrain vom Treptower Park zu überlassen, als zur Anlage einer Schleife der Geleise vor dem Jennerischen Lokal in Treptow erforderlich ist. Die Schleife soll dort die Weichen und Kreuzungen der Geleise überflüssig machen und es ermöglichen, daß die Wagen der Straßenbahn in ununterbrochener Reihenfolge wie auf der Ringbahn verkehren.

**In der nächsten Woche** findet eine Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung nicht statt. Die nächste Sitzung ist vom Stadtverordneten-Vorsitzer auf den 23. d. M. festgesetzt.

**Die Erholungsstätte vom Roten Kreuz** in der Jungfernheide, die bestimmt ist, männlichen Kranken und Genesenden über Tag bei entsprechender Verpflegung den Genuß des Landaufenthalts zu verschaffen, wird am 20. d. M. eröffnet. Anmeldungen von Kranken sind an die Geschäftsstelle für die Erholungsstätten, Unter den Linden 16, zu richten.

**Pfingst-Sonderzüge** werden nach Mitteilung der königlichen Eisenbahndirektion, wie folgt abgelassen werden: Nach Dresden und Schandau, am Pfingst-Sonntag, 25. Mai, Abfahrt vom hiesigen Anhalter Bahnhof nachmittags 2 Uhr 8 Minuten, Ankunft in Dresden 5,42 (Neustadt), 5,52 (Hauptbahnhof), in Schandau 6,57 abends. Dreißig Tage gültige Rückfahrkarten kosten bis Dresden 10,90 M. (II. Klasse), 7,30 M. (III. Klasse), bis Schandau 13,90 bezw. 8,90 M. Die Rückfahrt kann mit allen fahrplanmäßigen Zügen (bei Schnellzugbenutzung unter Lösung einer Zuschlagskarte) von Schandau bis Dresden auch per Dampfer erfolgen. Fahrkarten werden vom 21. Mai bis 24. Mai mittags auf dem Anhalter Bahnhof, im Amtlichen Reisebureau, auf Bahnhof Alexanderplatz und Friedrichstraße ausgegeben; nach dem Riesengebirge: Abfahrt vom Görlitzer Bahnhof am 25. Mai vormittags 8,15, Ankunft in Görlitz 12,35, in Greiffenberg 1,40, in Hirschberg 2,43 nachmittags, zwölftägige Rückfahrkarten nach oder von Friedeberg am Luisen, Petersdorf oder Schmieberg kosten von Berlin 18,40 M. (II. Klasse), 12,30 M. (III. Klasse), Rückfahrt nur mit den fahrplanmäßigen Personenzügen bis 5. Juni, ab Nieder-Schöneweide ist Stadtbahnbenutzung zulässig, Fahrkartenverkauf bis Zugabgang vom 21. Mai ab (Görlitzer Bahnhof und Amtliches Reisebureau, Potsdamer Bahnhof); nach Hamburg mit Anschlag nach Kiel, Glücksburg und Helgoland: Abfahrt vom Lehrter Hauptbahnhof am 25. Mai 3,20 nachmittags und 10,45 abends, Ankunft in Hamburg 8,21 abends bezw. 5,10 früh, ausgegeben werden 30 tägige Rückfahrkarten II. und III. Klasse zu besonders ermäßigten Preisen nach Hamburg, Altona, Kiel, Glücksburg und Helgoland, Kartenverkauf vom 21. Mai ab Lehrter Hauptbahnhof (9-12 vormittags) Friedrichstraße und Alexanderplatz (3-6 nachmittags), Amtliches Reisebureau (Potsdamer Bahnhof) während der Dienststunden.

**Der Demnztantenverein.** Abschlägig beschieden hat der Erste Staatsanwalt beim Landgericht I einen Antrag des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens auf Strafverfolgung der Herausgeber und Drucker der antisemitischen Wochenzeitung „Judenblätter“ mit der Aufforderung „Kauft nicht bei Juden!“ — Wann wird der Verein endlich sein Demnztantenstreben aufgeben?

**Die Revision der Berliner Droguengeschäfte** im ersten Quartal 1901 hat ergeben, daß von 278 revidierten Geschäften in nicht weniger als 85 derselben gegen die polizeilichen und Regierungsvorschriften über den Handel mit Heilmitteln und Giften festgesetzt wurden. Gegen die Hebertreter wurden teilweise recht erhebliche Geldstrafen verhängt.

**Eine Ladendiebin,** die seit zwei Jahren ununterbrochen Gold- und Juwelengeschäfte heimsuchte, ist jetzt endlich festgenommen worden. Ein hübsches junges Mädchen mit schwarzem Haar und feinen Kleidern erschien bald hier bald dort in einem Laden, um eine Kleinigkeit zu kaufen. Ueberall ließ sich die Kundin eine ganze Menge Schmuckstücke vorlegen, und regelmäßig hatte sie das Bedürfnis, einmal ihr seidenes Täschchen aus der Tasche zu ziehen und sich die Nase zu pugen. Ebenso regelmäßig waren nach ihrem Weggehen einige Wertgegenstände verschwunden. Die Kriminalpolizei, die wiederholt Anzeigen erhielt, warnte alle Geschäftslente, aber dennoch arbeitete die Diebin mit Erfolg weiter. Gestern jedoch beging sie die Unvorsichtigkeit, einen Geschäftsmann in der Kommandantenstraße, bei dem sie schon im vorigen Jahre gewesen war, zum zweitenmal aufzusuchen. Dieser erkannte sie wieder und ließ sie festnehmen. Die junge Diebin, eine 21jährige Martha L., war in vollem Umfange gefählig, sie räumte sogar eine Anzahl Fälle ein, in denen ihr der Versuch mißlungen war, und wurde von der Kriminalpolizei in das Untersuchungsgefängnis gebracht.

**Das Lüften der Betten auf Balkons etc. ist verboten.** Bei Beginn der wärmeren Jahreszeit wird wieder vielfach gegen die Bestimmung des § 109 der Straßenordnung verstoßen, wonach auf öffentlicher Straße sowie an Türen, Fenstern, Balkons, die trocknenwärts liegen, das Aufhängen von Wäsche, das Sonnen, Klopfen und Aufschlagen von Betten, Matratzen, Fußdecken etc. verboten ist. Die Beamten der Schutzmannschaft sind neuerdings angewiesen worden, auf derartige Verstöße streng zu achten.

**Im Victoriapark** erhängt hat sich in der Nacht zum Sonntag ein unbekannter, etwa 35 jähriger Mann, dessen Leiche heute morgen gegen 6 Uhr von dem Parkwächter gefunden wurde. Er war bekleidet mit elegantem schwarzen Anzug, modischerem Sommerüberzieher, braunen Gamaschen und Gylinderhut, den er sich tief ins Gesicht gedrückt hatte. Der Selbstmörder hatte dunkelblondes Haar und ebensolchen starken Schnurrbart. Abgesehen von Uhr und Kette wurden keine Wertgegenstände, ebenso wenig Legitimationspapiere bei dem Toten, der nach dem Leichenschauhause gebracht wurde, vorgefunden.

**In einem Streit** auf dem Bauplatz ist gestern der aus dem Neubau Frankfurter Allee 170 beschäftigte Arbeiter August Wollich aus der Schillerstraße 6 in Rummelsburg so schwer verletzt worden, daß er in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Angelegenheit hatte einen großen Auflauf zur Folge.

**In der Straffache** gegen den expedierenden Sekretär im Ministerium des Innern, Meder, welcher sich bereits seit längerer Zeit in Untersuchungshaft befindet, ist die durch den Landgerichtsrat Herr geführte Voruntersuchung noch zu keinem Abschluß gelangt. Es waren Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten geltend gemacht worden. Von seinem Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Schmidt, ist deshalb der Antrag auf Unterbindung seines Geisteszustands gestellt worden. Der Verteidiger hat mehrere Zeuge, welche den Angeklagten seit langer Zeit kennen und ihn in Behandlung gehabt haben, als Zeugen und Sachverständige dafür benannt, daß Meder zeitweise an Epileptischen, d. h. Dämmerzuständen leidet und daher auch die ihm zur Last gelegte widerrechtliche Verwendung amtlicher Gelder aus dem Disposition-

fonds ohne Bewußtsein der Strafbarkeit seiner Handlung vollführt hat.

**Zum Feuerbericht.** Wir werden um folgende Richtigstellung ersucht: Die Luxusmöbel-Fabrik Franz Neumann, Mariannenstraße 31/32, ist nicht, wie fälschlich gemeldet, abgebrannt, sondern ist ganz und gar unbeschädigt geblieben und befindet sich in vollem Betrieb.

**Landwirtschaft und Wettervoraussage.** Schon seit Jahren bemühen sich die Meteorologen, in der Beförderung der Wetterdepechen eine Beschleunigung zu erzielen und das Verständnis für Wetterarten zu verbreiten, ohne aber bei den Landwirten, für die gerade die Wettervorhersage von besonderer Bedeutung ist, die erforderliche Unterstützung zu finden. Schließlich aber kam der Stein doch ins Rollen, und es wurde im Mai v. J. von der Regierung eine Konferenz von Meteorologen, Landwirten und höheren Verwaltungsbeamten nach Hamburg berufen, auf der Beschlüsse gefaßt wurden, die nun allmählich in die Praxis umgesetzt werden sollen. Wie Prof. Bornstein in der Sitzung der Meteorologischen Gesellschaft gestern ausführte, sollen an drei Stellen die Versuche ausgeführt werden. Die Stelle für Norddeutschland befindet sich in Berlin, wo die Centrale das seit 1884 bestehende Berliner Wetterbureau bilden wird. Vom 15. Mai ab sollen täglich die Prognosen auf öffentliche Kosten telegraphisch in die Provinz gehen und dort öffentlich angeschlagen werden; für Berlin wird wie bisher die Prognose mit Wetterkarte in den Zeitungen abgedruckt werden. Es handelt sich in allen drei Fällen noch um Versuche, doch wird die nächste Zeit Erfahrungen genug liefern, um in kürzerer oder längerer Zeit eine Organisation für ganz Norddeutschland zu schaffen. Freilich ist dazu nötig, daß das interessierte Publikum sich mit den einfachsten Lehren der Wetterkunde vertraut macht.

**Freie Volksbühne.** Wegen des am 16. Juni erfolgenden Saisonabschlusses des Carl Weich-Theaters und Eröffnung einer Berliner Volksoper während der Sommermonate können die zwischen den einzelnen Vorstellungen jeder Abteilung des Vereins bisher üblichen Fristen von 3-4 Wochen bei der zehnten Vorstellungsjahres nicht innegehalten werden. Die Vorstellungen müssen daher ausnahmsweise stattfinden für die II. Abteilung: Donnerstag, den 16. Mai (Himmelfahrtstag), III. Abteilung: Sonntag, den 19. Mai, IV. Abteilung: Sonntag, den 26. Mai (1. Pfingstfeiertag), V. Abteilung: Sonntag, den 2. Juni; VI. Abteilung: Sonntag, den 9. Juni; VII. Abteilung: Sonntag, den 16. Juni. Die Mitglieder werden dringend ersucht, diese Vorstellungen nicht zu versäumen. Aufgeführt wird Arthur Schnitzlers Grotte: „Der grüne Kakadu“. Hierauf: „Scherz und Ernst“, „Scenen und Lieder“. Die Mitglieder werden ferner dringend ersucht, die im heutigen Inserat des „Vorwärts“ ersessenen Mitteilungen des Vorstands zu beachten.

Heute nachmittags 2 1/2 Uhr, I. Abteilung: Carl Weich-Theater: „Der grüne Kakadu“, III. Abteilung: Lessing-Theater: „Figaros Hochzeit“.

**Samariter-Kursus für Arbeiter und Arbeiterinnen.** Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß der Kursus in unserer Filiale morgen abend beginnt. Der Besuch der ersten Lehrstunde steht jedem als Gast frei und verpflichtet zu nichts. Reichhaltiges Verbands- und Anschauungsmaterial, sowie die Bibliothek steht den Teilnehmern zur Verfügung. Siehe heutiges Inserat.

**Im Zoologischen Garten** ist eine Sendung australischer Säugetiere und Vögel eingetroffen, unter welchen sich mehrere sehr seltene und bemerkenswerte Arten befinden. In erster Linie verdient eine Ratte hervorgehoben zu werden, welche in kleinen Häuse gegenüber dem Eisbärenzoo untergebracht worden ist. Die Engländer nennen sie weibliche Viber-Ratte, vielleicht ist aber die Bezeichnung Otter-Ratte für sie viel passender. Ihr wissenschaftlicher Name ist Hydromys leucogaster E. Geoffr.; sie lebt an den Ufern des südpazifischen Australiens. Dieses Tier ist ungefähr so groß wie eine Wanderratte und hat einen langgestreckten, schlanken Körper und eine breite Schnauze. Die Zähne der Vorderfüße sind tief gespalten und werden beim Laufen weit gespreizt; die Zähne der Hinterfüße sind teilweise durch eine Schwimmhaut verbunden. Das Ende des langen Schwanzes ist mit weichen Haaren besetzt. Der dicke, feine Pelz besteht aus zwei Sorten von Haaren, den weichen Wolshaaren und den starren Stachelhaaren. Die Otter-Ratte lebt an Flüssen, schwimmt und taucht ebenso gut wie sie zu letztem versteht und ernährt sich von Schnecken, Muscheln, Krebsen und Wasserinsekten; sie nimmt auch gelegentlich pflanzliche Stoffe.

#### Aus den Nachbarorten.

**Zur Wohnungsfrage in Lichtenberg** wird uns berichtet: Die von der Gemeinde auf dem Gelände der Gasanstalt errichteten Wohnbaracken, welche von einem als besonders „zartfühlend“ bekannten Gemeindeverordneten als „Sommerpaläste“ bezeichnet wurden, sind nun bis auf den letzten Platz gefüllt. Sechzehn Familien mit etwa 80 Kindern haben hier ihr vorläufiges Unterkommen finden müssen. Alle Verhältnisse, sogar einen Buchhalter, finden wir dort wohnhaft, und selbst kinderlose Leute fehlen nicht. Allerdings verdonnen die meisten ihre Obdachlosigkeit dem „Kinderlegen“. Nur wenige haben als arbeitslos wegen rückständiger Miete ihre frühere Wohnung aufgeben müssen, ein größerer Teil zeigt mit einem gewissen Stolz das regelmäßig quittierte Mietebuch. Und unsere Gemeindeverwaltung? Der Bau eines Armenhauses soll die Wohnungsfrage aus der Welt schaffen! An die Errichtung eines Wohnungsamts und einer Wohnungsinpektion, auf Grund deren Tätigkeit die Mißstände in unserm Wohnungswesen offenkundiger zu Tage treten würden, wird nicht gedacht. Man kann doch den Hausbesitzern keine Konkurrenz machen. Es wird nun Sache der sozialdemokratischen Gemeindeverordneten sein, hier einzutreten.

Die Regelung der Anstellungs- und der Verordnungsverhältnisse der Gemeindebeamten ist Gegenstand der Beratung einer damit beauftragten Kommission geworden. Die sozialdemokratischen Gemeindevertreter beantragen die gleichen Maßnahmen für die in den Gemeindebetrieben beschäftigten Arbeiter zu treffen.

Die Orts-Krankenkasse für den Gemeindebezirk Lichtenberg beschloß in ihrer letzten Generalversammlung, neben dem Ortsblatte den „Vorwärts“ als Publikationsorgan für die Kasse zu bestellen.

**Die Gemeindevertretung von Friedrichshagen** vollzog am Freitag die Wahl von drei Gemeindeverordneten zu Mitgliedern der Gemeindefiskalkommission. Gewählt wurden die Verordneten Anklam, Holz und Klaus. — Der Verfügung des Landrats, die Wahl einer elfgliedrigen Gesundheitskommission vorzunehmen, wurde einstimmig zugestimmt. Die Kommission als Organ zur Unterstützung der von der Polizei- und Gemeindebehörde in gesundheitlicher Hinsicht zu treffenden Maßnahmen. Die Kommission hat die Pflicht, sanitäre Mißstände in Herbergen und Räumen, in denen Menschenansammlungen stattfinden, zu beseitigen. Das Hauptaugenmerk hat sie zu richten auf die hygienischen Verhältnisse in den Schulen, Volkshäusern, auf den Kirchhöfen, den Straßen und Höfen. Bei epidemischen Krankheiten soll die Kommission den Einwohnern mit Rat und That zur Seite stehen. Den Vorsitz führt der Gemeindevorsteher. Zu Mitgliedern der Kommission wurden gewählt: Dr. Jacoby und Dr. König als Ärzte, Architekt Schulz und Bauunternehmer Schrammer als Baufachverständige, Schöffe Lange, die Verordneten Anklam, Schütz und Sonnenburg, der Rentier Scheller und der Fabrikdirektor Dr. Serling. — Bei der definitiven Festsetzung über die Höhe des Gemeindezuschusses zum Kirchenbau und der inneren Ausgestaltung der neuen Kirche erklärten die Genossen Barth und Sonnenburg, zu diesem Zweck keinen Pfennig zu bewilligen. Ein Antrag Barth: „Den ganzen Kirchenbau abzulehnen, und in aller Ruhe abzuwarten, welche Schritte die Regierung unternehmen wird“, fand kein Gehör, dagegen wurde durch die Annahme eines Schlußantrags eine weitere

Debatte verhindert. Gegen die Stimmen von Albrecht, Barth und Sonnenburg wurde der Gemeindeforschlag zur Erbauung und Ausgestaltung der neuen Kirche auf 225 000 M. festgesetzt. — Nicht so bewilligungslustig zeigte sich die Vertretung bei der Anschaffung der zur Kochschule erforderlichen Gegenstände. Ein Antrag von Sonnenburg, mindestens für 25 Schülerinnen der ersten Klasse den Kochunterricht einzuführen und die zum Unterricht erforderlichen Gegenstände im Betrage von jährlich 500 M. anzuschaffen, wurde abgelehnt, dagegen beschlossen, den Unterricht mit 15 Schülerinnen zu beginnen. Die Gemeinde hat demnach eine jährliche Ersparnis von 200 M. Der Verordnete Thiem, der ohne Widerspruch den 225 000 M. zum Kirchenbau zugestimmt, erklärte die Kochschule für einen „Unsinn“, dazu habe die Gemeinde kein Geld übrig. Der Geldmangel in der Gemeinde sei so groß, daß sie nicht wisse, wo sie das Geld hernehmen solle.

**Ein falscher Elektriker** treibt in Charlottenburg sein Unwesen. Sein „Trik“ besteht darin, daß er bei Besitzern von Häusern, die mit elektrischer Beleuchtung versehen sind, unter dem Vorgeben, die elektrische Anlage untersuchen zu sollen, vorspricht und dann wertvolle Beleuchtungskörper „zur Reparatur“ mitgehen heißt. So wurde gestern auch ein Architekt ein Opfer des Schwindlers. Es erschien bei ihm ein gut gekleideter junger Mann, stellte sich als Elektriker der Aktiengesellschaft Siemens u. Halske vor und nahm alsbald den ganzen elektrischen Accumulator-Apparat, der nach Angabe des „Fachmannes“ stark reparaturbedürftig war, mit. Wiederbekommen hat ihn der Eigentümer nicht.

#### Gerichts-Beitrag.

**Arbeiter Müller zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt!** Im Nordprozeß Müller ist gestern nachmittags 2 Uhr das Urteil gesprochen worden. Der Wahrspruch der Geschwornen erging auf Todschlag unter Ausschluß mildernder Umstände.

Der Staatsanwalt beantragte das zulässige höchste Strafmaß von 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Das Urteil lautet auf 12 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Der Gerichtshof erwog, daß über die Art, wie der Angeklagte zu der That gekommen, ein Schleier gebreitet ist, daß die That unter dem Einflusse des Alkohols verübt, und daß dem Angeklagten von seinen Arbeitgebern ein günstiges Zeugnis gegeben ist.

Die Verhandlungen des gestrigen Tages erstreckten sich im übrigen auf die Plaidoyers. Der Vertreter der Anklage, Assessor Krag, plädierte in längerer Ausführung auf schuldig des Todes, ein Mord — Tötung mit Vorsatz und Ueberlegung — sei dem Angeklagten nicht nachgewiesen, wohl aber eine im Affekt unter Einwirkung der Sinnenlust und des Alkohols verübte Tötung. Die Frage nach mildernden Umständen sei angesichts des Vorlebens des Angeklagten und seines starken Zeugens zu verneinen.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Reidingner, bemühte sich, die Ausführungen des Staatsanwalts zu erschüttern und plädierte principiell auf Freisprechung, eventuell nur auf Verurteilung wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang unter Jubilierung mildernder Umstände.

Müller erklärte nach dem Schluß der Verhandlung, daß er sich bei dem Urteil nicht beruhige.

**Durch Urteil** der vierten Strafkammer des Landgerichts I wurde im Juni vorigen Jahres der Agent Hermann Kalevent zu 4 Jahren Gefängnis und 5jährigem Ehrverlust verurteilt. Er wurde für überführt erachtet, die wegen Geisteskrankheit entmündigte Baronin v. Tscholtska um ihr ganzes bedeutendes Vermögen betrogen zu haben. Auf die eingelegte Revision ist das Urteil in einem der beiden Betrugsfälle aufgehoben und zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurückschickung worden. Am 30. Mai und folgende Tage soll die Verhandlung, in der die Rechtsanwälte Mathner und Dr. Davidsohn die Verteidigung führen, stattfinden.

**Die Revisionsverhandlung im Prozesse Steenberg** findet am 30. Mai vor dem Reichsgericht statt.

**Der unzüchtige Simplicissimus.** Ueber eine mißglückte Sittlichkeitsaktion meldet uns ein Privattelegramm aus Breslau: Am Sonntag hatten sich 24 Wirte, Buchhändler und Barbier vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten, weil sie durch Verbreitung der angeblich unzüchtigen Festschrift „Simplicissimus“ sich gegen die Sittlichkeit vergangen haben sollten. Der Staatsanwalt beantragte gegen sämtliche Angeklagte eine geringe Geldstrafe, das Gericht erkannte jedoch in allen Fällen auf Freisprechung. Die Öffentlichkeit war während der Verhandlung ausgeschlossen.

**Der Sensationsprozeß** wegen öffentlicher Beleidigung des Rechtsanwalts Dr. Siegfried Rosenfeld, der seit Mittwoch gegen den Kaufman Rog Arendt aus Berlin, sowie gegen die Redactoren des „Kleinen Journals“, Dr. Leipziger, Reizer und Schievelkamp vor der Potsdamer Strafkammer verhandelt wird, schreitet nur sehr langsam vor, so daß der ursprünglich bis zum Sonntag angelegte Termin auf keinen Fall inne gehalten werden kann.

#### Vermischtes.

**Ein verheerendes Feuer** hat am 9. Mai in den frühen Morgenstunden das kleine schwedische Städtchen Amaal am Benersee heimgesucht und weit über die Hälfte des bebauten Stadtgebiets, den gesamten nördlichen Teil der durch den Fluß Amalan in zwei Teile geschiedenen Stadt, in Asche gelegt. Etwa 1000 Personen sind obdachlos geworden, und die Stadtverwaltung hat sich an die Regierung wenden müssen, um Militärzelte für die Einwohner zu leihen.

**Kleine Mitteilungen.** Der dänische Postdampfer „Vornholm“ wurde vom deutschen Torpedoboot „Nymphe“ im Hafen Rönnes angerannt und arg beschädigt. Die deutsche Marine hat sich sofort bereit erklärt, Schadenersatz zu leisten. — In Döxter a. d. Weser ist der Kirchturm der am 11. Jahrhundert stammenden Mikonikirche vollständig niedergebrannt. — In Görlitz brachte die Ehefrau eines Handlungsreisenden, wie vermutet wird in einem Anfall von Geistesstörung, sich und drei ihrer Kinder durch Leuchtgas-Vergiftung ums Leben.

#### Briefkasten der Redaktion.

**Zwölfte Sprechstunde** vom 14. d. M. ab Dienstag, Donnerstag und Freitag von 7-9 Uhr.

C. S. Das Börsenblatt für den deutschen Buchhandel, das aber nur an Buchhändler abgegeben wird.

E. Falbe. 1. Wie viel Seiten Manuskript? 2. Welcher Inhalt? Bitte, per Karte! Dann Antwort.

S. Meinen. Rathenowerstr. 1.

T. S. Besten Dank. Wir können jedoch die zahlreichen Zuschriften nicht veröffentlichen, die uns über Einzelheiten aus den russischen Ereignissen berichten.

W. Die Keimen, sog. „Reichs-Kassenscheine“ bis zum Nennwert von 50 M. sind Schuldtitel des Reichs, die Scheine zum Nennwert von 100 M. und mehr sind „Reichs-Banknoten“, welche von der Reichsbank gegen eine gesetzlich vorgeschriebene Sicherheit ausgegeben werden.

M. S. 12. Der gefamte Vobberst ist faaltich.

Widder 12. Nach der Verfassung darf der Kaiser, vorausgesetzt, daß jedesmal ein Beschluß des Bundesrats herbeigeführt ist, den Reichstag beliebig auflösen.



**U. S.** Ein Elektrotechnikum können wir Ihnen leider nicht empfehlen. Wie und aus welchen Gründen verifiziert wird, bieten die meisten privaten Institute für teures Geld nur wenig, was sich für den praktischen Bedarf verwenden ließe. Die praktischen Lehreinrichtungen in Hildburghausen, Mittweida, Stralitz leisten tüchtig, sind aber verhältnismäßig kostspielig. Wollen Sie sich näher unterrichten, so rufen wir Ihnen, auch mit der Redaktion des Elektromonteurs, Gajenstraße 94, in Verbindung zu setzen.

**C. N. P. 100.** 1. Der Hinterlohn beträgt vom Wert der Sache bis zu 300 M. 5 vom Hundert, vom dem Mehrwert eines vom Hundert, bei Tieren fests 25 vom Hundert. 2. Ja, Sachen, welche jemand in den Geschäftsräumen oder den Beförderungsmitteln einer öffentlichen Behörde oder einer dem öffentlichen Verkehr dienenden Verkehrsanstalt (Eisenbahn, Straßenbahn usw.) findet, sind unverzüglich an die Behörde oder die Verkehrsanstalt oder an einen ihrer Angehörigen abzuliefern. Auf solche Sachen finden die Grundzüge über den Fund und Hinterlohn keine Anwendung. Die in der Vordruckform über den Fund an sich genommene Uhr haben Sie also ohne Anspruch auf Hinterlohn erhalten zu können, abzuliefern. — **T. 1. Ja.** — **M. K.** Welche Gründe einer fälschlichen Erledigung Ihrer Nachlassangelegenheit im Wege stehen, läßt sich nicht erraten. Wenden Sie sich um Aufklärung an Ihren Anwalt oder an das Amtsgericht. — **M. 100.** Schlechter Geschäftsgang ist kein Grund zum Rücktritt vom Mietvertrage. Sie können die Aufhebung des Vertrags nur durch Vereinbarung mit Ihrem Vermieter erreichen. — **C. N. 2.** Eine Taschenuhr ist in der Regel unentbehrlich und gilt deshalb als unpfändbar. — **Wißbegieriger.** 1. Den Erlaubnisbeschein erhalten Sie von dem Eigentümer, der nehmen kann, was er will. 2. Steuerhelfer dürfen in Preußen in vier Jahren. — **K. S. 5.** 1. Wenn einem Handlungsgehilfen bis zum 19. Mai zum 1. Juli gekündigt wird, so ist die Kündigung noch rechtzeitig. Erfolgt die Kündigung am 20. Mai oder später, so braucht der Handlungsgehilfe sie nur bis zum 1. Oktober gelten zu lassen. 2. Das Verbot kann die verschiedenartigsten Gründe haben. Deshalb sind alle als Unentgeltsmittel angepriesenen Dinge Hundung. Wenden Sie sich an einen Arzt. — **R. 2.** Die betreffende Organisation mag wohl über den Namen des § 152 C. O. hinausgehende Zwecke verfolgen und hatte deshalb mit Recht die Beschränkung des § 8 des Vereinsgesetzes beobachtet. Diese verbietet Vereinen, welche bezwecken, politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern, Lehrsätze als Mitglieder anzunehmen. — **W. S. 200.** 1. Nein. 2. Ja, aber sie darf das Kapital selbst nicht angreifen. — **B. 17.** Die von Ihnen gewünschte Bezeichnung ohne den Zusatz „König“ oder „Kaiser“ dergestaltiger König und dergl. kann Ihnen eine Strafverfolgung wegen Betrugs, Verstoßes gegen das Namensrecht Gesetz und gegen das Gesetz betreffend den unentgeltlichen Wettbewerb zuziehen. — **M. G. Wienerstraße.** Nein.

**Witterungsübersicht vom 11. Mai 1901, morgens 8 Uhr.**

| Stationen  | Barometer<br>Hand mit<br>Wind-<br>richtung | Witterung | Temp. u. G.<br>u. N. | Stationen  | Barometer<br>Hand mit<br>Wind-<br>richtung | Witterung  | Temp. u. G.<br>u. N. |
|------------|--------------------------------------------|-----------|----------------------|------------|--------------------------------------------|------------|----------------------|
| Stolte     | 766 DRD                                    | 2 heiter  | 14                   | Saparanda  | 777 S                                      | 2 wolkig   | 8                    |
| Damberg    | 764 DRD                                    | 2 Regen   | 10                   | Petersburg | 779 SD                                     | 2 wolkig   | 10                   |
| Berlin     | 764 D                                      | 3 heiter  | 16                   | Wort       | 770 R                                      | 1 heiter   | 9                    |
| Frankf./M. | 763 R                                      | 2 bedeckt | 12                   | Werdeen    | 766 D                                      | 1 hb. bed. | 9                    |
| Rheinl.    | 764 B                                      | 4 Regen   | 7                    | Paris      | 767 R                                      | 1 wolkig   | 9                    |
| Wien       | 764 Still                                  | — bedeckt | 13                   |            |                                            |            |                      |

**Wetter-Prognose für Sonntag, den 12. Mai 1901.**  
Straß fähler, veränderlich, vielfach wolkig, mit Regen und Schwachen nordwestlichen Winden.  
Berliner Wetterbureau.

**Statt besonderer Meldung.**  
Die Geburt eines Knaben zeigen hierdurch ergebenst an  
**Dr. Georg Herzfeld**  
und Frau.  
Berlin, 11. Mai 1901.

**Socialdemokratischer Wahlverein für den 2. Berl. Reichstags-Wahlkreis.**  
Am Montag, den 8. d. M., versahrt unser Mitglied  
**Emil Kläring.**  
Die Beerdigung findet am 12. d. M., nachm. 12 1/2 Uhr, auf dem Friedhof der Gemeinde „Zum heiligen Kreuz“ in Mariendorf statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
Der Vorstand.

**Socialdemokr. Wahlverein im 4. Wahlkreise (Süd-Wf.).**  
Den Genossen hiermit zur Kenntnis, daß unser langjähriges Mitglied, der Zimmerer  
**Heinrich Wolfert**  
seinen schweren Leiden erlegen ist. Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet Sonntag, den 12. d. M., nachm. 3 1/2 Uhr, vom Krankenhaus Rosbit aus nach dem Kirchhof der Pauls-Gemeinde in Pflanzensee statt.  
Um rege Beteiligung bittet  
Der Vorstand.

**Beerdigungs-Verein Berliner Zimmerleute.**  
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß das Mitglied  
**Heinr. Wolfert**  
nach längerem Krankenlager verstorben ist.  
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 12. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Krankenhaus Rosbit aus nach dem Kirchhof der Pauls-Gemeinde in Pflanzensee statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
13915  
Der Vorstand.

Allen denen, die meinem Mann die letzte Ehre erwiesen, insbesondere dem Metallarbeiter-Verband, sage ich meinen herzlichsten Dank.  
12879  
**Marie Funcke.**

**Fahrräder.**  
Stets großes Lager erstklassiger Fabrikate auf Teilsahl, ohne Preiserhöhung zu den constanten Zahlungen. Hotel, gratis gebrauchte Räder für Herren und Damen zu billigen Preisen unter Garantie.  
**Adomeit & Landau,**  
Lohringerstraße 48 I.  
dicht am Rosenthaler Thor.

**Leppiche! wortbillig**  
mit kaum sichtbaren Druckfehlern  
**F. Stoehr,** Mühl- u. Straße 17,  
am Königsgraben. (1594)

Aus den Restbeständen der Produktiv-Genossenschaft „Vorwärts“ habe ich noch einige gute Räder abgegeben.  
**Reparaturen**  
und Anfertigung neuer W.-K.-C.-Räder zu billigen Preisen.  
**K. Wichmann,** Straußstraße 7.

**Zahn-Klinik.** beliebige Teilzahlung.  
**Olga Jacobson,** Invalidenstrasse 145

**Künstliche Zähne**  
ohne Wurzel-Entfernung! Garantiert schmerzlos!  
Zahn- u. Wurzel-Operat., Plomben etc.  
Langjährige Garantie.  
Teilszahlung Woche 1 Mark.  
**Bruno Steffens, Reanderstr. 21**

**Dr. Derrnehl's Eisenpulver.**  
Vorrätig i. Apothek. Hauptdep.: **Wesche Schwan-Apoth.**, Spandauerstr. 77, Rosend.-Apoth., Turmstr. 16, und **Steten-Apothek.**, Großbehrenstr. 11. Schachtel 1,50, Abl. 3 Sch. 4,25.

**Kinderwagen**  
6., 8., 10., 12., 14., 16., 18., 20., 22., 24., 26., 28., 30., 32., 34., 36., 38., 40., 42., 44., 46., 48., 50., 52., 54., 56., 58., 60., 62., 64., 66., 68., 70., 72., 74., 76., 78., 80., 82., 84., 86., 88., 90., 92., 94., 96., 98., 100.  
Sportwagen, Puppenwagen, Kinderbettsesseln, Kleinauswahl, lebendwert.  
**B. Teschke,** Hauptgeschäft: Rosenthalerstr. 40.

**Steppdecken**  
kauft man am besten und billigsten nur direkt in der Fabrik  
**B. Strohmangel, Berlin S., 72, Wall-Strasse 72,**  
wo auch alle Decken aufgearbeitet werden. 12279

Trotz billigen Preises sind **Multiplex-Räder** beste Fabrikat! Schriftl. Garantie. Bequeme Teilzahlungen  
Fahrunterricht gratis. 977L\*  
Berliner Fahrrad-Industrie „Multiplex“, 45 Alexandrinenstr. 45, an d. Stallschreiberstr.

**Abemünderbenennen**  
von 15 Mark an in garantiert bester Qualität u. best. Ausführung.  
Koblanck & Schepmann, Pumpen-Fabrik, BERLIN N., Reinickendorferstr. 54 b. Erdböcher leicht, gratis. 10729\*

**Städtischer Schlachtviehmarkt.** Berlin, 11. Mai 1901. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4014 Rinder, 1446 Kälber, 9000 Schafe, 8427 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogramm Schlachtgewicht in Mark (Beziehungswerte für 1 Pfund in M): Schafe: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, höchstens 7 Jahre alt 62-65, b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 56-61; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 54-55; d) gering genährte (einen Alexs 50-52) — Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 58-60; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53-57; c) gering genährte 50-52 — Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 60-60; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 53-55; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 50-51; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 44-46; e) gering genährte Kühe und Färsen 39-42. — Kälber: a) feinste Mast-

| Wochen-<br>Spielplan.                             | Sonntag<br>12.                              | Montag<br>13.                                   | Dienstag<br>14.                                 | Mittwoch<br>15.                          | Donnerstag<br>16.                           | Freitag<br>17.                                  | Sonabend<br>18.                             | Sonntag<br>19.                            |
|---------------------------------------------------|---------------------------------------------|-------------------------------------------------|-------------------------------------------------|------------------------------------------|---------------------------------------------|-------------------------------------------------|---------------------------------------------|-------------------------------------------|
| <b>Opernhaus</b>                                  | Die verkaufte Braut<br>Nebenbrüder          | Samson und<br>Dallia                            | Die Walküre                                     | La Traviata<br>(Racella<br>Semblich)     | Cavalleria<br>rusticana<br>Nebenbrüder      | Samson und<br>Dallia                            | Il Barbiere<br>di Siviglia<br>(R. Semblich) | Die Huguenotten                           |
| <b>Schauspiel-<br/>haus</b>                       | Zwei Eifen im<br>Feuer                      | König Lear                                      | Zwei Eifen im<br>Feuer                          | Die die Alten<br>saugen                  | Zwei Eifen<br>im Feuer                      | König<br>Richard II.                            | Macbeth                                     | Zwei Eifen<br>im Feuer                    |
| <b>Neues könig-<br/>liches Opern-<br/>theater</b> | Madame Sans-<br>Gêne<br>Paula Conrad        | —                                               | —                                               | Carmen                                   | Mignon                                      | Der Mikado                                      | Der Freischütz                              | Die Fiedermans                            |
| <b>Schiller-<br/>theater</b>                      | Der Kaufmann<br>von Venedig<br>(Ferd. Bonn) | Die Jüdin von<br>Ferrara<br>(Ferd. Bonn)        | Der Raub der<br>Sabinerinnen                    | Die Jüdin von<br>Ferrara<br>(Ferd. Bonn) | Der Kaufmann<br>von Venedig<br>(Ferd. Bonn) | Die Jüdin von<br>Ferrara<br>(Ferd. Bonn)        | Die Jüdin von<br>Ferrara<br>(Ferd. Bonn)    | Die Welt,<br>in der man sich<br>langweilt |
| <b>Deutsches<br/>theater</b>                      | Ein Volksfeind                              | Rosenmontag                                     | Ein Volksfeind                                  | Die Macht der<br>Fingernäse              | Ein Volksfeind                              | Rosenmontag                                     | Der Biberpelz                               | Ein Volksfeind<br>Ratinee<br>Rutier Maria |
| <b>Leffing-<br/>theater</b>                       | Die Zwilling-<br>schwestern                 | Die Ehre                                        | Flachmann<br>als Erzähler                       | Johannisfeuer                            | Flachmann als<br>Erzähler                   | Die Zwilling-<br>schwestern                     | Die Ehre                                    | Die Zwilling-<br>schwestern               |
| <b>Theater des<br/>Westens</b>                    | Romeo und Julia                             | Aufführung<br>des Sternschen<br>Konfervatoriums | La Traviata                                     | Das Glöckchen<br>des Eremiten            | Fidelio                                     | Romeo und Julia                                 | Der<br>Bettelstudent                        | Einorad<br>Rachm.: Der<br>Troubadour      |
| <b>Neues<br/>theater.<br/>(Schillerstr.)</b>      | Almenrausch und<br>Edelweiss                | Jägerblut                                       | Der<br>Amerikaspepl                             | Gewissenswurm                            | Jägerblut                                   | Der<br>Amerikaspepl                             | Der Herrgott-<br>schinder von<br>Ammergau   | Der Herrgott-<br>schinder von<br>Ammergau |
| <b>Luisen-<br/>theater</b>                        | Ein toller<br>Einfall                       | Ein toller<br>Einfall                           | Ein toller<br>Einfall                           | Die Anna-Lise                            | Ein toller<br>Einfall<br>Rabale und Liebe   | Racch                                           | Ein toller<br>Einfall                       | Ein toller<br>Einfall<br>Rachm.: Racch    |
| <b>Carl Weis-<br/>theater</b>                     | Der Bräutigam<br>vom Himmel                 | Urbine                                          | Der Bräutigam<br>vom Himmel                     | Kean                                     | Lorbeerbaum<br>und Bettelstab               | Kean                                            | Die Räuber                                  | Lorbeerbaum<br>und Bettelstab             |
| <b>Irania-<br/>theater</b>                        | Unser Rhein                                 | Unser Rhein                                     | Dr. S. Wogener<br>zur Kriegszeit<br>durch China | Unser Rhein                              | Unser Rhein                                 | Rat. Wanderung<br>durch die Mark<br>Brandenburg | Unser Rhein                                 | —                                         |

**Ständiges Repertoire: Berliner Theater.** Schauspiel der Eläser. Von Sonntag bis Mittwoch: Die Pariser Affäre. Donnerstag: D'Heimel. Freitag und folgende Tage: Unbestimmt. — **Residenz-Theater.** Alle Abende: Continents Ehemänner. Vorher: Terentia. — **Friedrich Wilhelmstädtisches Theater.** Sonntag und Montag: Der Damschneider. Dienstag und folgende Tage: Mich Deyheit. — **Thalia-Theater.** Alle Abende: Die schöne Helena. — **Central-Theater.** Alle Abende: Die Weisheit. — **Recessions-Bühne.** Alle Abende: Gaspard C. v. Holzjogens Bunte Theater (Heldentritt). — **Beckers-Theater.** Sonntag und Montag: Dorf und Stadt. Dienstag und folgende Tage: Barfüßler. — **Apollo-Theater.** Alle Abende: Frau Anna.

**Roh-Tabak**  
11480\* Max Jacoby, Streifenstr. 52.  
**Alle Sorten Cigarrentabake**  
auch ausgewogen, empfiehlt 13652\*  
**W. Lindenstädt, Rahe 39/40.**

**Rohtabak,**  
neue Sumatras, eingetroffen. Billige Preise, gute Qualität. 11495\*  
**Seb. Groebel,**  
181 Brunnen- u. Straße 181.

**Roh-Tabak**  
zu billigsten Preisen. 1376L\*  
**E. Erbe,**  
Auguststraße Nr. 36.

**Rohtabak.**  
Größte Auswahl. — Billigste Preise Güter Brand! Bestmögliche Qualität. Sämtliche 11478\*  
**Fabrikations-Utenilien.**  
Neue Formen, sehr große Auswahl zu Original-Fabrikpreisen.  
**Heinrich Franck,**  
185. Brunnenstr. 185.

**Roh-Tabak**  
**E. Nauen, Lemplinerstr. 3,**  
nahe der Schwedterstraße. 9700\*

**Roh-Tabak,**  
sämtliche Utenilien zur **Cigarren-Fabrikation**  
offertiert in der größten Auswahl zu den billigsten Preisen  
**W. Hermann Müller,**  
22, Alexanderstraße 22.

**Arbeits-Anzüge**  
für jeden Industriezweig, kauft man billig bei 14029\*  
**Adolf Wecker**  
3. Mählendamm 3.

**Charlottenburg, Kantstr. 56.**  
**A. Kawiecki**  
**Schneidermeister,**  
empfiehlt sein großes Stofflager zur Anfertigung von Herren-Garderoben nur nach Maß.  
Für gut sitzend wird garantiert. 1519L\*  
**Fußschweiß,**  
Dandjweiss, Schweiß mit den Armen, Wundlanfen, Juckreiz etc. beseitigt sofort **Pohlemis-Gelbes,** Flasche 1,50 M. per Packung, ist sofort trocken u. geruchlos, garant. unschädlich, sicher wirkend, verleiht Georg. Pohl, Berlin, Brunnenstr. 157. (1544L\*

Kälber (Vollfleisch) und beste Saugkälber 75-77, b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 64-68, c) geringe Saugkälber 58-62, d) ältere, gering genährte (Fresser) 40-47. — Schafe: a) Mastlammern und jüngere Mastbammel 60-63, b) ältere Mastbammel 51-58, c) mäßig genährte Mastlammern und Schafe (Mastlammern) 47-59, d) Holsteiner Niederungs-Schafe (Schafgewicht) 60-60. — Schweine: a) vollfleischig, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220-250 Pfund (schwer 34-35; b) schwere, 280 Pfund und darüber (schwer 60-60; c) fleischige 52-53; d) gering entwickelte 49-51; e) Säuen 48-60. Für 100 Pfund mit 20 Pct. Tara.  
Verkauf und Tendenz. Das Rindergeschäft wickelte sich anfangs ziemlich glatt, dann ruhig ab, es wird ziemlich unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ziemlich glatt. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig aber fest. Der Schweinemarkt vertiefte sich und wird geräumt.

**Hermann Meyer & Co.**  
Fruchtstraße 74.  
Liqueurfabrik, Weingrosshandlung, Fruchtsaftpresserei, Mineralwasser- und Schaumwein-Fabrik.  
**Sommer-Getränke:**  
Elder, große Flasche . . . . . 5 Pf.  
Sauerstoffwasser, ärztlich empfohlen . . . . . 10 Pf.  
Branjelimonaden (Limbeer, Zitronen etc.) . . . . . 10 Pf.  
Maitraut, 1/2 Fl. . . . . 40 Pf.  
Schäumender Maitraut, 1/2 Fl. . . . . 25 Pf.  
Schäumende Liebe, 1/2 Fl. . . . . 25 Pf.  
Gesundheits-Apfelwein, 1/2 Fl. . . . . 25 und 30 Pf.  
Johannisbeer-, Stachelbeer-, Heidelbeerwein, 1/2 Fl. . . . . 65 Pf.  
Brombeerwein, 1/2 Fl. . . . . 75 Pf.  
**Fruchtsäfte**  
in feinsten Raffinade eingekocht.  
**I. Qualität:**  
Limbeer, Kirsch, Johannisbeer, Erdbeer, Zitronensaft, 1/2 Liter 1.30 M.  
**II. Qualität:**  
Beignet als Zusatz zum Weibier, 1/2 Liter 0.90 M.  
**Moselweine von 45 Pf. Rheinweine von 60 Pf. ab.**  
**Rotweine von 55 Pf. ab.**  
(Alles exkl. Flasche, welche mit 10 Pf. berechnet und zurückgenommen wird.)  
Wiederverkäufer erhalten bei größeren Abnahmen Rabatt.  
— Versand nach auswärts unter Nachnahme. — (15529\*)  
In Berlin und Vororten von 1,50 M. ab frei Haus.  
Zu gleichen Preisen sind alle Waren in unseren 250 Niederlagen in Berlin und den Vororten erhältlich.

**Kinderwagen 7 M.**  
Gummiräder 12-30 M.  
Puppenwagen 1,50, 3-20 M.  
Sportwagen von 5 M. an; verstellbare Kinderstühle von 4,50; Kinderstühle von 2,00 etc. Stühle v. 40 Pf. an. Kinderbettsesseln v. 7,00 bis 50 M. Kleinauswahl; billigste Preise. Gustav Linko, 1. Lager: Prinzenstrasse 55, 1., Ecke Dredenerstraße; 2. Lager: Chausseestrasse 13, 1., Ecke Invalidenstrasse

**Bad Reinerz.**  
**Dr. Stern.**  
Urania  
beste, feinste Marke.  
Billige Preise.  
Wiederverkäufer gesucht.  
Urania-Fahrrad-Fabrik, Kottbus.

**Kranke jeder Art Frauenleiden**  
heilen prakt. Naturheilkundige  
**O. Grundmann u. Frau.**  
**Kurbadeanstalt**  
Köpnickerstr. 72  
Brüden, Reanderstr. 10-12.  
Sprechst. 11-2, 6-8. Sonntags 10-12.

**Urania**  
beste, feinste Marke.  
Billige Preise.  
Wiederverkäufer gesucht.  
Urania-Fahrrad-Fabrik, Kottbus.



(Aufbewahren!)

Nur aus gesundem Blute entsteht ein gesunder Körper!!!

(Aufbewahren!)

Ein Heilmittel ohne Gleichen, sehr oft wirksamer, als die theuren Badereisen, ist der von mir präparierte

Berliner Stahlbrunnen

Soldene Medaille: Ausstellung für Volksernährung u. Gesundheitspflege Berlin 1896. Soldene Medaille: Exposition internationale de l'industrie Paris 1900.

(D. R. M. G.) (Nr. 45485.)

In est in ferro aliquid divini! Dr. Boerhave.

Im Eisen ist etwas Göttliches enthalten.

(Gesetzlich geschützt!)

mit hohem, garantirtem Gehalte an nicht ausbleibendem, sondern unzerstört gelöst und wirksam bleibendem Eisenoxydul, während die aus den Badereisen verfaulenden natürlichen Brunnen fast ausnahmslos das Eisen als Oxyd abgeben und damit ihre Wirkung verlieren haben.

Die vielseitig günstige Wirkung des „Berliner Stahlbrunnen“ beruht darauf, daß derselbe besten Appetit erzeugt, den Stoffwechsel, die Verdauung und den Einfluß fördert, die Verwitterung der Speisen verbessert, mit seinem reichen Eisengehalte die Blutbildung mehrt, das Blut selbst verbessert und dies bei seiner stetigen Circulation den leidenden Organen gesunde Zufuhr bringt, wodurch allmählich regenerirt, gesund werden.

Aus diesem Grunde bewährt sich derselbe ganz besonders gegen Blutarmuth, Bleichsucht, Nervenleiden aller Art, Schwäche, Kopfschmerz, Appetitlosigkeit, Erbrechen, Magen-, Leber-, Gallenstein-, Nieren-, Darm- und Blasenleiden selbst allerhöchster Art, Abmagerung, Hals-, Kehlkopf- und Luftröhren-Versehlung, Rheumatismus, Gicht, Ischias, Scropheln, Drüsenanschwellungen, leichten Lungenkatarrh, Athembeschwerden (Asthma), Schlaflosigkeit, Nasenbluten, Lähmungen, Rückenmarksleiden, unreines Blut, Flechten, Fettleibigkeit, Herzverfettung, Sterilität, Unterleibsleiden aller Art, Leiden der Wechseljahre, Hysterie, Hypochondrie, Epilepsie, lymphatische Affektionen, Schwächezustände, Schwäche nach Malariafieber, Heryenschlag.

Die Trinkeur kann jederzeit, auch im Winter, ohne Verabstörung, ohne strenge Diät und ohne besondere Brunnenpromenade vorgenommen werden.

Preis für Berlin: Füllung von 30 Fl. Mk. 10 Pr. (abdomensweise). Fortsetzung im Anschlag Mk. 18. Für 2 Personen in einer Familie 60 Fl. Mk. 18. Fortsetzung im Anschlag Mk. 15. Zufüllung der Flaschen einzeln stets frisch präparirt frei ins Haus, volle Flasche hin, leere zurück. Nach den Vororten liefert zu demselben Preise frei Haus gleich 80 Fl. zusätzlich 10 Fl. Pfand pro Flasche. Nach auswärts Kiste mit 30 Flaschen frei zur Bahn Mk. 15.—, 2 Kisten zugleich Mk. 28.—, gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages. Bei Fortsetzung im Anschlag 1 Kiste Mk. 13.—. Kiste und Flaschen, frankirt zurückgeschickt, werden mit Mk. 4.— angenommen.

A. W. Kumbier, approbirter vereidigter Apotheker, Berlin NW., Marienstr. 30.

Atteste und Dankschreiben.

Sehr geehrter Herr Kumbier! Ich bin seit mehreren Jahren an Blutmuth, schlechter Verdauung und nervösen Kopfschmerzen. Ich habe nichts unversucht gelassen, um dies Leiden zu beenden, sie ist von verschiedenen Aerzten behandelt, aber auch das viele Medicament bekam ich noch größere Beschwerden und der Stuhlgang blieb sogar laugelang aus. Als ich dann eine Flasche über Ihren „Berliner Stahlbrunnen“ zu trinken bekam, stieg ich meiner Bruh, mit demselben noch zu trinken und siehe da, schon nach der dritten Flasche stellte sich regelmäßiger Stuhlgang ein, die Leiden allmählich immer weniger, und nachdem sie 60 Flaschen getrunken, sah sie sehr wohl aus und hatte wieder frischen Lebensmuth. In nun meine Frau Ihren Brunnen immer gern getrunken hat, ich in sie im nächsten Frühjahre demselben wieder trinken und diese zweite Kr. ist meiner Frau so gut bekommen, sie ist so stark geworden, dass alle Bekannten, die sie von früher her in ihrem leidenden Zustande kannten, sich wunderten: sie hat an 14 Pfund an Körpergewicht zugenommen und befindet sich seitdem sehr wohl. In der Zwischenzeit sind auch meine Angehörigen mit mir meine Frau demselben im nächsten Frühjahre wieder trinken, kann ich mich sehr gut bekamen. Ich kann noch allen ähnlich leidenden Brunnen ihren Stahlbrunnen nur empfehlen, da noch dazu der Preis für denselben im Gegensatz zu anderen Heilmitteln sehr billig ist.

W. Kumbier, Berlin, Unter den Eichen 29a, den 2. 2. 1900. E. Kozmowski, Hermannstr. 11, Berlin.

Sehr geehrter Herr Kumbier! Ich bin seit mehreren Jahren an Blutmuth, schlechter Verdauung und nervösen Kopfschmerzen. Ich habe nichts unversucht gelassen, um dies Leiden zu beenden, sie ist von verschiedenen Aerzten behandelt, aber auch das viele Medicament bekam ich noch größere Beschwerden und der Stuhlgang blieb sogar laugelang aus. Als ich dann eine Flasche über Ihren „Berliner Stahlbrunnen“ zu trinken bekam, stieg ich meiner Bruh, mit demselben noch zu trinken und siehe da, schon nach der dritten Flasche stellte sich regelmäßiger Stuhlgang ein, die Leiden allmählich immer weniger, und nachdem sie 60 Flaschen getrunken, sah sie sehr wohl aus und hatte wieder frischen Lebensmuth. In nun meine Frau Ihren Brunnen immer gern getrunken hat, ich in sie im nächsten Frühjahre demselben wieder trinken und diese zweite Kr. ist meiner Frau so gut bekommen, sie ist so stark geworden, dass alle Bekannten, die sie von früher her in ihrem leidenden Zustande kannten, sich wunderten: sie hat an 14 Pfund an Körpergewicht zugenommen und befindet sich seitdem sehr wohl. In der Zwischenzeit sind auch meine Angehörigen mit mir meine Frau demselben im nächsten Frühjahre wieder trinken, kann ich mich sehr gut bekamen. Ich kann noch allen ähnlich leidenden Brunnen ihren Stahlbrunnen nur empfehlen, da noch dazu der Preis für denselben im Gegensatz zu anderen Heilmitteln sehr billig ist.

W. Kumbier, Berlin, Unter den Eichen 29a, den 2. 2. 1900. E. Kozmowski, Hermannstr. 11, Berlin.

Sehr geehrter Herr Kumbier! Ich bin seit mehreren Jahren an Blutmuth, schlechter Verdauung und nervösen Kopfschmerzen. Ich habe nichts unversucht gelassen, um dies Leiden zu beenden, sie ist von verschiedenen Aerzten behandelt, aber auch das viele Medicament bekam ich noch größere Beschwerden und der Stuhlgang blieb sogar laugelang aus. Als ich dann eine Flasche über Ihren „Berliner Stahlbrunnen“ zu trinken bekam, stieg ich meiner Bruh, mit demselben noch zu trinken und siehe da, schon nach der dritten Flasche stellte sich regelmäßiger Stuhlgang ein, die Leiden allmählich immer weniger, und nachdem sie 60 Flaschen getrunken, sah sie sehr wohl aus und hatte wieder frischen Lebensmuth. In nun meine Frau Ihren Brunnen immer gern getrunken hat, ich in sie im nächsten Frühjahre demselben wieder trinken und diese zweite Kr. ist meiner Frau so gut bekommen, sie ist so stark geworden, dass alle Bekannten, die sie von früher her in ihrem leidenden Zustande kannten, sich wunderten: sie hat an 14 Pfund an Körpergewicht zugenommen und befindet sich seitdem sehr wohl. In der Zwischenzeit sind auch meine Angehörigen mit mir meine Frau demselben im nächsten Frühjahre wieder trinken, kann ich mich sehr gut bekamen. Ich kann noch allen ähnlich leidenden Brunnen ihren Stahlbrunnen nur empfehlen, da noch dazu der Preis für denselben im Gegensatz zu anderen Heilmitteln sehr billig ist.

W. Kumbier, Berlin, Unter den Eichen 29a, den 2. 2. 1900. E. Kozmowski, Hermannstr. 11, Berlin.

Sehr geehrter Herr Kumbier! Ich bin seit mehreren Jahren an Blutmuth, schlechter Verdauung und nervösen Kopfschmerzen. Ich habe nichts unversucht gelassen, um dies Leiden zu beenden, sie ist von verschiedenen Aerzten behandelt, aber auch das viele Medicament bekam ich noch größere Beschwerden und der Stuhlgang blieb sogar laugelang aus. Als ich dann eine Flasche über Ihren „Berliner Stahlbrunnen“ zu trinken bekam, stieg ich meiner Bruh, mit demselben noch zu trinken und siehe da, schon nach der dritten Flasche stellte sich regelmäßiger Stuhlgang ein, die Leiden allmählich immer weniger, und nachdem sie 60 Flaschen getrunken, sah sie sehr wohl aus und hatte wieder frischen Lebensmuth. In nun meine Frau Ihren Brunnen immer gern getrunken hat, ich in sie im nächsten Frühjahre demselben wieder trinken und diese zweite Kr. ist meiner Frau so gut bekommen, sie ist so stark geworden, dass alle Bekannten, die sie von früher her in ihrem leidenden Zustande kannten, sich wunderten: sie hat an 14 Pfund an Körpergewicht zugenommen und befindet sich seitdem sehr wohl. In der Zwischenzeit sind auch meine Angehörigen mit mir meine Frau demselben im nächsten Frühjahre wieder trinken, kann ich mich sehr gut bekamen. Ich kann noch allen ähnlich leidenden Brunnen ihren Stahlbrunnen nur empfehlen, da noch dazu der Preis für denselben im Gegensatz zu anderen Heilmitteln sehr billig ist.

W. Kumbier, Berlin, Unter den Eichen 29a, den 2. 2. 1900. E. Kozmowski, Hermannstr. 11, Berlin.

Sehr geehrter Herr Kumbier! Ich bin seit mehreren Jahren an Blutmuth, schlechter Verdauung und nervösen Kopfschmerzen. Ich habe nichts unversucht gelassen, um dies Leiden zu beenden, sie ist von verschiedenen Aerzten behandelt, aber auch das viele Medicament bekam ich noch größere Beschwerden und der Stuhlgang blieb sogar laugelang aus. Als ich dann eine Flasche über Ihren „Berliner Stahlbrunnen“ zu trinken bekam, stieg ich meiner Bruh, mit demselben noch zu trinken und siehe da, schon nach der dritten Flasche stellte sich regelmäßiger Stuhlgang ein, die Leiden allmählich immer weniger, und nachdem sie 60 Flaschen getrunken, sah sie sehr wohl aus und hatte wieder frischen Lebensmuth. In nun meine Frau Ihren Brunnen immer gern getrunken hat, ich in sie im nächsten Frühjahre demselben wieder trinken und diese zweite Kr. ist meiner Frau so gut bekommen, sie ist so stark geworden, dass alle Bekannten, die sie von früher her in ihrem leidenden Zustande kannten, sich wunderten: sie hat an 14 Pfund an Körpergewicht zugenommen und befindet sich seitdem sehr wohl. In der Zwischenzeit sind auch meine Angehörigen mit mir meine Frau demselben im nächsten Frühjahre wieder trinken, kann ich mich sehr gut bekamen. Ich kann noch allen ähnlich leidenden Brunnen ihren Stahlbrunnen nur empfehlen, da noch dazu der Preis für denselben im Gegensatz zu anderen Heilmitteln sehr billig ist.

W. Kumbier, Berlin, Unter den Eichen 29a, den 2. 2. 1900. E. Kozmowski, Hermannstr. 11, Berlin.

Sehr geehrter Herr Kumbier! Ich bin seit mehreren Jahren an Blutmuth, schlechter Verdauung und nervösen Kopfschmerzen. Ich habe nichts unversucht gelassen, um dies Leiden zu beenden, sie ist von verschiedenen Aerzten behandelt, aber auch das viele Medicament bekam ich noch größere Beschwerden und der Stuhlgang blieb sogar laugelang aus. Als ich dann eine Flasche über Ihren „Berliner Stahlbrunnen“ zu trinken bekam, stieg ich meiner Bruh, mit demselben noch zu trinken und siehe da, schon nach der dritten Flasche stellte sich regelmäßiger Stuhlgang ein, die Leiden allmählich immer weniger, und nachdem sie 60 Flaschen getrunken, sah sie sehr wohl aus und hatte wieder frischen Lebensmuth. In nun meine Frau Ihren Brunnen immer gern getrunken hat, ich in sie im nächsten Frühjahre demselben wieder trinken und diese zweite Kr. ist meiner Frau so gut bekommen, sie ist so stark geworden, dass alle Bekannten, die sie von früher her in ihrem leidenden Zustande kannten, sich wunderten: sie hat an 14 Pfund an Körpergewicht zugenommen und befindet sich seitdem sehr wohl. In der Zwischenzeit sind auch meine Angehörigen mit mir meine Frau demselben im nächsten Frühjahre wieder trinken, kann ich mich sehr gut bekamen. Ich kann noch allen ähnlich leidenden Brunnen ihren Stahlbrunnen nur empfehlen, da noch dazu der Preis für denselben im Gegensatz zu anderen Heilmitteln sehr billig ist.

W. Kumbier, Berlin, Unter den Eichen 29a, den 2. 2. 1900. E. Kozmowski, Hermannstr. 11, Berlin.

Sehr geehrter Herr Kumbier! Ich bin seit mehreren Jahren an Blutmuth, schlechter Verdauung und nervösen Kopfschmerzen. Ich habe nichts unversucht gelassen, um dies Leiden zu beenden, sie ist von verschiedenen Aerzten behandelt, aber auch das viele Medicament bekam ich noch größere Beschwerden und der Stuhlgang blieb sogar laugelang aus. Als ich dann eine Flasche über Ihren „Berliner Stahlbrunnen“ zu trinken bekam, stieg ich meiner Bruh, mit demselben noch zu trinken und siehe da, schon nach der dritten Flasche stellte sich regelmäßiger Stuhlgang ein, die Leiden allmählich immer weniger, und nachdem sie 60 Flaschen getrunken, sah sie sehr wohl aus und hatte wieder frischen Lebensmuth. In nun meine Frau Ihren Brunnen immer gern getrunken hat, ich in sie im nächsten Frühjahre demselben wieder trinken und diese zweite Kr. ist meiner Frau so gut bekommen, sie ist so stark geworden, dass alle Bekannten, die sie von früher her in ihrem leidenden Zustande kannten, sich wunderten: sie hat an 14 Pfund an Körpergewicht zugenommen und befindet sich seitdem sehr wohl. In der Zwischenzeit sind auch meine Angehörigen mit mir meine Frau demselben im nächsten Frühjahre wieder trinken, kann ich mich sehr gut bekamen. Ich kann noch allen ähnlich leidenden Brunnen ihren Stahlbrunnen nur empfehlen, da noch dazu der Preis für denselben im Gegensatz zu anderen Heilmitteln sehr billig ist.

W. Kumbier, Berlin, Unter den Eichen 29a, den 2. 2. 1900. E. Kozmowski, Hermannstr. 11, Berlin.

Sehr geehrter Herr Kumbier! Ich bin seit mehreren Jahren an Blutmuth, schlechter Verdauung und nervösen Kopfschmerzen. Ich habe nichts unversucht gelassen, um dies Leiden zu beenden, sie ist von verschiedenen Aerzten behandelt, aber auch das viele Medicament bekam ich noch größere Beschwerden und der Stuhlgang blieb sogar laugelang aus. Als ich dann eine Flasche über Ihren „Berliner Stahlbrunnen“ zu trinken bekam, stieg ich meiner Bruh, mit demselben noch zu trinken und siehe da, schon nach der dritten Flasche stellte sich regelmäßiger Stuhlgang ein, die Leiden allmählich immer weniger, und nachdem sie 60 Flaschen getrunken, sah sie sehr wohl aus und hatte wieder frischen Lebensmuth. In nun meine Frau Ihren Brunnen immer gern getrunken hat, ich in sie im nächsten Frühjahre demselben wieder trinken und diese zweite Kr. ist meiner Frau so gut bekommen, sie ist so stark geworden, dass alle Bekannten, die sie von früher her in ihrem leidenden Zustande kannten, sich wunderten: sie hat an 14 Pfund an Körpergewicht zugenommen und befindet sich seitdem sehr wohl. In der Zwischenzeit sind auch meine Angehörigen mit mir meine Frau demselben im nächsten Frühjahre wieder trinken, kann ich mich sehr gut bekamen. Ich kann noch allen ähnlich leidenden Brunnen ihren Stahlbrunnen nur empfehlen, da noch dazu der Preis für denselben im Gegensatz zu anderen Heilmitteln sehr billig ist.

W. Kumbier, Berlin, Unter den Eichen 29a, den 2. 2. 1900. E. Kozmowski, Hermannstr. 11, Berlin.

Sehr geehrter Herr Kumbier! Ich bin seit mehreren Jahren an Blutmuth, schlechter Verdauung und nervösen Kopfschmerzen. Ich habe nichts unversucht gelassen, um dies Leiden zu beenden, sie ist von verschiedenen Aerzten behandelt, aber auch das viele Medicament bekam ich noch größere Beschwerden und der Stuhlgang blieb sogar laugelang aus. Als ich dann eine Flasche über Ihren „Berliner Stahlbrunnen“ zu trinken bekam, stieg ich meiner Bruh, mit demselben noch zu trinken und siehe da, schon nach der dritten Flasche stellte sich regelmäßiger Stuhlgang ein, die Leiden allmählich immer weniger, und nachdem sie 60 Flaschen getrunken, sah sie sehr wohl aus und hatte wieder frischen Lebensmuth. In nun meine Frau Ihren Brunnen immer gern getrunken hat, ich in sie im nächsten Frühjahre demselben wieder trinken und diese zweite Kr. ist meiner Frau so gut bekommen, sie ist so stark geworden, dass alle Bekannten, die sie von früher her in ihrem leidenden Zustande kannten, sich wunderten: sie hat an 14 Pfund an Körpergewicht zugenommen und befindet sich seitdem sehr wohl. In der Zwischenzeit sind auch meine Angehörigen mit mir meine Frau demselben im nächsten Frühjahre wieder trinken, kann ich mich sehr gut bekamen. Ich kann noch allen ähnlich leidenden Brunnen ihren Stahlbrunnen nur empfehlen, da noch dazu der Preis für denselben im Gegensatz zu anderen Heilmitteln sehr billig ist.

W. Kumbier, Berlin, Unter den Eichen 29a, den 2. 2. 1900. E. Kozmowski, Hermannstr. 11, Berlin.

Sehr geehrter Herr Kumbier! Ich bin seit mehreren Jahren an Blutmuth, schlechter Verdauung und nervösen Kopfschmerzen. Ich habe nichts unversucht gelassen, um dies Leiden zu beenden, sie ist von verschiedenen Aerzten behandelt, aber auch das viele Medicament bekam ich noch größere Beschwerden und der Stuhlgang blieb sogar laugelang aus. Als ich dann eine Flasche über Ihren „Berliner Stahlbrunnen“ zu trinken bekam, stieg ich meiner Bruh, mit demselben noch zu trinken und siehe da, schon nach der dritten Flasche stellte sich regelmäßiger Stuhlgang ein, die Leiden allmählich immer weniger, und nachdem sie 60 Flaschen getrunken, sah sie sehr wohl aus und hatte wieder frischen Lebensmuth. In nun meine Frau Ihren Brunnen immer gern getrunken hat, ich in sie im nächsten Frühjahre demselben wieder trinken und diese zweite Kr. ist meiner Frau so gut bekommen, sie ist so stark geworden, dass alle Bekannten, die sie von früher her in ihrem leidenden Zustande kannten, sich wunderten: sie hat an 14 Pfund an Körpergewicht zugenommen und befindet sich seitdem sehr wohl. In der Zwischenzeit sind auch meine Angehörigen mit mir meine Frau demselben im nächsten Frühjahre wieder trinken, kann ich mich sehr gut bekamen. Ich kann noch allen ähnlich leidenden Brunnen ihren Stahlbrunnen nur empfehlen, da noch dazu der Preis für denselben im Gegensatz zu anderen Heilmitteln sehr billig ist.

W. Kumbier, Berlin, Unter den Eichen 29a, den 2. 2. 1900. E. Kozmowski, Hermannstr. 11, Berlin.

Sehr geehrter Herr Kumbier! Ich bin seit mehreren Jahren an Blutmuth, schlechter Verdauung und nervösen Kopfschmerzen. Ich habe nichts unversucht gelassen, um dies Leiden zu beenden, sie ist von verschiedenen Aerzten behandelt, aber auch das viele Medicament bekam ich noch größere Beschwerden und der Stuhlgang blieb sogar laugelang aus. Als ich dann eine Flasche über Ihren „Berliner Stahlbrunnen“ zu trinken bekam, stieg ich meiner Bruh, mit demselben noch zu trinken und siehe da, schon nach der dritten Flasche stellte sich regelmäßiger Stuhlgang ein, die Leiden allmählich immer weniger, und nachdem sie 60 Flaschen getrunken, sah sie sehr wohl aus und hatte wieder frischen Lebensmuth. In nun meine Frau Ihren Brunnen immer gern getrunken hat, ich in sie im nächsten Frühjahre demselben wieder trinken und diese zweite Kr. ist meiner Frau so gut bekommen, sie ist so stark geworden, dass alle Bekannten, die sie von früher her in ihrem leidenden Zustande kannten, sich wunderten: sie hat an 14 Pfund an Körpergewicht zugenommen und befindet sich seitdem sehr wohl. In der Zwischenzeit sind auch meine Angehörigen mit mir meine Frau demselben im nächsten Frühjahre wieder trinken, kann ich mich sehr gut bekamen. Ich kann noch allen ähnlich leidenden Brunnen ihren Stahlbrunnen nur empfehlen, da noch dazu der Preis für denselben im Gegensatz zu anderen Heilmitteln sehr billig ist.

W. Kumbier, Berlin, Unter den Eichen 29a, den 2. 2. 1900. E. Kozmowski, Hermannstr. 11, Berlin.

Sehr geehrter Herr Kumbier! Ich bin seit mehreren Jahren an Blutmuth, schlechter Verdauung und nervösen Kopfschmerzen. Ich habe nichts unversucht gelassen, um dies Leiden zu beenden, sie ist von verschiedenen Aerzten behandelt, aber auch das viele Medicament bekam ich noch größere Beschwerden und der Stuhlgang blieb sogar laugelang aus. Als ich dann eine Flasche über Ihren „Berliner Stahlbrunnen“ zu trinken bekam, stieg ich meiner Bruh, mit demselben noch zu trinken und siehe da, schon nach der dritten Flasche stellte sich regelmäßiger Stuhlgang ein, die Leiden allmählich immer weniger, und nachdem sie 60 Flaschen getrunken, sah sie sehr wohl aus und hatte wieder frischen Lebensmuth. In nun meine Frau Ihren Brunnen immer gern getrunken hat, ich in sie im nächsten Frühjahre demselben wieder trinken und diese zweite Kr. ist meiner Frau so gut bekommen, sie ist so stark geworden, dass alle Bekannten, die sie von früher her in ihrem leidenden Zustande kannten, sich wunderten: sie hat an 14 Pfund an Körpergewicht zugenommen und befindet sich seitdem sehr wohl. In der Zwischenzeit sind auch meine Angehörigen mit mir meine Frau demselben im nächsten Frühjahre wieder trinken, kann ich mich sehr gut bekamen. Ich kann noch allen ähnlich leidenden Brunnen ihren Stahlbrunnen nur empfehlen, da noch dazu der Preis für denselben im Gegensatz zu anderen Heilmitteln sehr billig ist.

W. Kumbier, Berlin, Unter den Eichen 29a, den 2. 2. 1900. E. Kozmowski, Hermannstr. 11, Berlin.

Sehr geehrter Herr Kumbier! Ich bin seit mehreren Jahren an Blutmuth, schlechter Verdauung und nervösen Kopfschmerzen. Ich habe nichts unversucht gelassen, um dies Leiden zu beenden, sie ist von verschiedenen Aerzten behandelt, aber auch das viele Medicament bekam ich noch größere Beschwerden und der Stuhlgang blieb sogar laugelang aus. Als ich dann eine Flasche über Ihren „Berliner Stahlbrunnen“ zu trinken bekam, stieg ich meiner Bruh, mit demselben noch zu trinken und siehe da, schon nach der dritten Flasche stellte sich regelmäßiger Stuhlgang ein, die Leiden allmählich immer weniger, und nachdem sie 60 Flaschen getrunken, sah sie sehr wohl aus und hatte wieder frischen Lebensmuth. In nun meine Frau Ihren Brunnen immer gern getrunken hat, ich in sie im nächsten Frühjahre demselben wieder trinken und diese zweite Kr. ist meiner Frau so gut bekommen, sie ist so stark geworden, dass alle Bekannten, die sie von früher her in ihrem leidenden Zustande kannten, sich wunderten: sie hat an 14 Pfund an Körpergewicht zugenommen und befindet sich seitdem sehr wohl. In der Zwischenzeit sind auch meine Angehörigen mit mir meine Frau demselben im nächsten Frühjahre wieder trinken, kann ich mich sehr gut bekamen. Ich kann noch allen ähnlich leidenden Brunnen ihren Stahlbrunnen nur empfehlen, da noch dazu der Preis für denselben im Gegensatz zu anderen Heilmitteln sehr billig ist.

W. Kumbier, Berlin, Unter den Eichen 29a, den 2. 2. 1900. E. Kozmowski, Hermannstr. 11, Berlin.



### Die Reorganisation der Preussischen Hypothekbank.

Die Deutsche Bank und ihre Herren Miquel an Gewandtheit ebenbürtiger Justizrat Kempner haben ihr mühsames Werk nun bald unter Dach. Am Freitag waren die Pfandbriefbesitzer der Preussischen Hypothekbank in einem Saale der Börse in Berlin versammelt, um den Plan der hohen Bank, den wir in seinen Umrisfen von Anfang an ziemlich genau tagiert haben, zu genehmigen. Wie man die Grundschuldbank aus dem Konkurs herausführen und durch Uebertragung der Gesamtmasse auf eine zu diesem Zweck ausstaffierte Ablegergesellschaft des Sandenklingels in den Stand setzen will, den Augustall Sandens im Laufe der nächsten Jahre auszumisten, haben wir berichtet. Nach Lage der Dinge ließ sich gegen den Plan nicht viel mehr sagen, weil wenigstens die in der Masse liegenden Ansprüche und Ausfichten den geschädigten Gläubigern der Bank vorbehalten bleiben. Es wird nun freilich darauf ankommen, daß die Regrehanprüche, die mit einem verdächtigen Schweigen behandelt werden, auch wirklich energisch verfolgt werden. Das Konkursgericht hat die Sachen noch in der Hand und sollte billig dafür haften, daß die Vermählungen der Berliner Handelsgesellschaft zu Gunsten der Frau von Oppenheim geborene von Cohn nicht zur Schädigung der Gläubiger führen. Diesen letzteren die Wahrung ihrer Rechte zu überlassen, geht nicht an, denn es handelt sich um kleine Leute, und an deren Stelle verhandelt die Bankwelt, der man gegen die Erb- und Baron Cohn keine rechte Energie zutruht. Der Geschichtsschreiber des ökonomischen Krises von heute wird den Vorgängen des Hypothekbank-Krachs einmal lebhaft Aufmerksamkeit zuwenden.

Wie es sich mit den Regrehanprüchen der Grundschuldbank gegen die Hypothekbank eigentlich verhält, ist noch immer mangelhaft aufgeklärt. Die Vertreter der Grundschuldbank machten erst einen großen Lärm über 41 1/2 Millionen gestohlene Hypotheken. Nachher haben sie diesen Anspruch Schritt für Schritt fallen lassen. Die Presse konnte, da die Grundschuld-Gläubiger selbst nicht auf die genaueste öffentliche Klarlegung gedrängt haben und auch das Konkursgericht sich nicht gutachtlich geäußert hat, die Vertretung des Anspruchs nicht fortführen. Wir können aber nicht umhin zu bemerken, daß Herr Justizrat Kempner, der sich gestern vergeblich gegen den Vorwurf wehrte, allen Parteien gedient zu haben, gestern den Pfandbriefbesitzern der Hypothekbank die Vorteile gewaltig herausstrich, die sich für sie aus dem Vergleich mit der Grundschuldbank ergeben haben und daß er dabei auch den ausgegebenen 41 Millionenanspruch in Rechnung stellte. Dabei hatte es die Grundschuldbank in der Hand, mit einer unzweifelhaften Vorforderung von 10 Millionen an die Hypothekbank diese zum Konkurs zu treiben.

Der Vergleich ist einmal genehmigt. Wir wollen uns also eine nachträgliche Kritik sparen und uns darauf beschränken zu wiederholen, daß der Plan der hohen Finanz mehr auf schlanke geschäftliche Vorzüge als auf hohen Gerechtigkeitsanspruch machen kann. Für die hohe Finanz haben Gesetz und Recht immer eine wachsame Nase. Wie man bei der Reorganisation der Grundschuldbank dem Aktiengesetz ein Schnippchen schlägt, indem man einen der Sandenableger, ein ganz kleines Institut, zur Rechtsnachfolgerin der Grundschuldbank erhebt und so die Vorschriften für die Neugründung umgeht, so werden auch bei der Hypothekbank diese Vorschriften umschifft, indem man ein großes Aktienkapital (50 Millionen) aus dem Fleische der Pfandbriefbesitzer schneidet.

Diese Reorganisation soll nämlich auf folgende Weise gemacht werden:

Von den 850 Millionen Pfandbriefen sind ungefähr 827 Millionen bei der „Schuldvereinigung“ (der Treuhand-Gesellschaft) vertreten. Diese 827 Millionen werden um 1/5 ihres Nominalbetrags gekürzt, also auf 620 Proz. abgestempelt. Sie verzichten außerdem auf die Zinsen der beiden nächsten Quartale; von da ab erhalten sie ihren Rest von 80 Proz. verzinst. Für die 20 Proz. ihres Kapitals, auf die sie verzichtet haben, erhalten sie 3/4 des Verzichtbetrages in neuen Aktien der Hypothekbank. Auf diese Weise wird ein Aktienkapital von 15 Proz. der 827 Millionen = 680 000 000 M. zu Stande gebracht, ohne daß eine Vorzahlung erfolgt. Den 23 Millionen Pfandbriefen, die nicht der Schuldvereinigung beigetreten sind, wird eine Kürzung des Kapitals nicht zugemutet, weil diese an sich durch Gesetz ausgeschlossen ist. Die Schuldvereinigung meint aber, sie sei eine Körperschaft für sich, die freiwillig auf 1/5 ihres Kapitalanspruchs verzichten könne. (Die Rechtsgrundlage dieser Ansicht scheint sehr zweifelhaft; sicher ist es eine Umgehung des Gesetzes.) Diese 23 Millionen wird dagegen ein vollständiger Zinsverzicht bis 1904 und ein Verzicht auf 1/5 der Zinsen bis 1914 auferlegt. Für diese Zinsverluste sollen ebenfalls neue Aktien der Hypothekbank an die geschädigten Gläubiger auszugeben werden, jedoch nur in der halben Höhe der Einbuße. Von 1914 an erhalten diese 23 Millionen, die nicht bei der Schuldvereinigung sind, wieder die vollen Zinsen für den vollen Nennbetrag ihres Pfandbriefs, während die Pfandbriefe bei der Schuldvereinigung endgültig auf 20 Proz. ihres Kapitalanspruchs verzichtet haben und dafür mit den Aktien abgefunden sind.

Da für die Einbuße der 23 Millionen und auch für den Kapitalverzicht der 827 Millionen auf den einzelnen Besitzer nur dann eine Aktie von 1200 M. entfällt, wenn er mindestens einen Anspruch in dieser Höhe aufgegeben hat, so werden nur wenige Pfandbriefinhaber tatsächlich Aktionäre werden. Mitglieder der Schuldvereinigung bedürfen mindestens eines Nennbetrags in Pfandbriefen von 8000 M., um eine Aktie zu erhalten. Es sollen jedoch die Zertifikate, die jetzt in den Händen der betreffenden Pfandbriefinhaber sind, neben den abgestempelten Pfandbriefen im Handel an der Börse bleiben, so daß also der Anspruch auf die Aktien auch in Teilbeträgen gekauft und verkauft werden kann. Diese „Spitzen“ sind bei einem Vergleichsvorschlag, welcher den neulich zur Einzahlung herangezogenen jungen Aktionären gemacht worden ist, auf 8 1/2 Proz. ihres Nennbetrags tagiert.

Zu der ersten Versammlung am Freitag waren die der Schuldvereinigung beigetretenen Besitzer von 327 Millionen Pfandbriefen geladen; eingefunden hatten sich davon 210 Millionen. Die Versammlung genehmigte einstimmig alle Anträge des Vorstands. Eine Reihe von Anfragen wurde glatt erledigt. Einige Redner, unter ihnen der Abgeordnete Rechtsanwalt Dr. Rehwoldt und ein Herr Quellmahl, ergingen sich in Lobeserhebungen und Vertrauensausdrücken für die hohe Finanz, die Herr Quellmahl in einem sehr wenig amütigen lyrischen Ueberschwang, der das „Geschehene dieses schönen Maienlages“ begeistert feierte und selbst den Justizrat Kempner nötigte, der allzu heftigen Bewunderung Fägel anzulegen. Ein wenig kritischer verlief die rein formelle zweite Versammlung, in welcher der Vorstand der Schuldvereinigung seine Klientel von 327 Millionen vertrat und also gegen die übrigen 23 Millionen eine große Mehrheit hatte. Es war außerdem nur ein Bruchteil dieser 23 Millionen vertreten. Rechtsanwalt Stettiner, der 2000 M. vertrat, war der einzige Opponent. Er gab allerdings der Hoffnung Ausdruck, daß ein ein-

ziger Opponent mit Hilfe der Aufsichtsbehörde „die Majorität“ sein könne. Auf der anderen Seite wunderte er sich, daß diese Aufsichtsbehörde, welche die Beschlüsse zu genehmigen haben wird, nicht einmal in der Versammlung vertreten war! Der neue Landwirtschaftsminister scheint noch keine Zeit gefunden zu haben. Es kam zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen dem Justizrat Kempner und dem Rechtsanwalt Stettiner; dieser warf jenem vor, den Versammlungen aller beteiligten Gesellschaften und Gruppen gedient zu haben, während Herr Kempner sich mit dem Vorwurf rächte, daß sein Gegner die Gewohnheit habe, „vom den ihm mitgeteilten Thatsachen abzusehen“ — eine „parlamentarische“ Formel, die allgemein belustigte.

Bei der Abstimmung stand Herr Stettiner allein. Da an der Genehmigung durch die Behörden trotz aller Finessen der Aktionäre die Erledigung des ganzen Sanden-Krachs abhängen. Die Aktionäre sind auf den 18. d. M. in das Geschäftshaus der Hypothekbank geladen. Es ist ein lebhafter Widerspruch seitens einiger Aktienbesitzer gegen den von ihnen geforderten Verzicht auf 80 Proz. des Nennbetrages ihrer Aktien zu erwarten. Viele, die ihre Aktien mit 180 gekauft haben sollen nun 10 dafür bekommen. Es ist zwar begreiflich, daß diese schwer Geschädigten ein größeres Zugeständnis erlangen wollen, und sie könnten es vielleicht, wenn sie die ihnen angebotene Zusammenlegung von 10 Aktien zu einer verweigerten. Wahrscheinlich aber würde ein derartiger Beschluß den ganzen Plan zur Reorganisation über den Haufen werfen und zum Konkurs führen, der im Interesse der zahlreicheren kleinen Später, die als Pfandbriefbesitzer beteiligt sind, nicht zu verantworten wäre.

#### Marktpreise von Berlin am 10. Mai 1901

nach Ermittlungen des fgl. Volkseisenhandels.

|                       |       |       |                             |      |      |
|-----------------------|-------|-------|-----------------------------|------|------|
| *) Weizen, gut D. Gr. | 17,00 | 17,56 | *) Kartoffeln, neue, D. Gr. | 7,-  | 5,-  |
| „ mittel              | 17,52 | 17,48 | „ Rindfleisch, Rente 1 kg   | 1,80 | 1,20 |
| „ gering              | 17,44 | 17,40 | „ do. „ „                   | 1,30 | 1,-  |
| *) Roggen, gut        | 14,85 | 14,81 | „ Schweinefleisch           | 1,00 | 1,20 |
| „ mittel              | 14,77 | 14,73 | „ Kalbfleisch               | 1,80 | 1,-  |
| „ gering              | 14,69 | 14,65 | „ Hammelfleisch             | 1,60 | 1,-  |
| *) Gerste, gut        | 16,-  | 15,10 | „ Butter                    | 2,60 | 2,-  |
| „ mittel              | 15,-  | 14,10 | „ Eier 60 Stk.              | 3,00 | 2,20 |
| „ gering              | 14,-  | 13,10 | „ Karpfen 1 kg              | 2,20 | 1,20 |
| *) Hafer, gut         | 16,40 | 15,70 | „ Halm                      | 2,80 | 1,20 |
| „ mittel              | 15,60 | 14,90 | „ Hechte                    | 2,-  | 1,20 |
| „ gering              | 14,80 | 14,20 | „ Barsche                   | 1,60 | 0,80 |
| *) Mais, gut          | 6,82  | 6,50  | „ Schleie                   | 2,80 | 1,20 |
| „ mittel              | 6,-   | 5,70  | „ Stiele                    | 1,20 | 0,60 |
| „ gering              | 40,-  | 25,-  | „ Kresse per Schock         | 18,- | 3,-  |
| *) Weizen, gut        | 45,-  | 10,-  |                             |      |      |
| „ mittel              | 40,-  | 25,-  |                             |      |      |
| „ gering              | 30,-  | 25,-  |                             |      |      |

\*) ab Bahn. \*) frei Wagen und ab Bahn.  
**Produktionsmarkt vom 11. Mai.** Getreide. Die Abgabekonten wurde am heutigen Getreidemarkt verschärft durch den heute erlassenen Bericht des Ackerbau-Departements in Washington, der den Saatensubstanz und die Ernte-Aussichten in den Vereinigten Staaten außerordentlich günstig beurteilt. Die transatlantischen Börsen kamen gleichfalls schwächer, während sich die kontinentalen ziemlich behaupten konnten. Amerikanischer Weizen war etwas billiger angeboten, Roggenofferten unverändert. Bester Artikel konnte sich infolgedessen bei uns jedoch behaupten, während Weizen im Vorkaufhandel 1/2-3/4 M. nachgab. Das Geschäft war unbedeutend. Mehl sehr still. Hafer und Mais matt auf Amerika. Rindfleisch schwach und schloß später leichter Erholung noch 30 Pfennig unter gestern. — Spiritus blieb unverändert, loco 70er 44,30 M.



**Chausseestrasse 24a u. 25** (Zwischen Invalldenstr. und Friedrich-Wilhelmstadt. Theater.)  
**11 Brückenstrasse 11** (Zwischen Jannowitzbrücke u. Köpenickerstr. (Ecke Rungestr.)  
**Gr. Frankfurterstr. 20** (Ecke Koppenstrasse, am Bürgerhospital.)

**En gros. En detail.** Fabrikation und Maass-Anfertigung guter Herren- und Knaben-Bekleidung. Export. Import.  
 Lieferanten an die preussische Armee. Lieferanten an Garderoben-Geschäfte. Lieferanten an Vereine. Lieferanten an ausländische Gesellschaften. Lieferanten an Waaren-Häuser. Lieferanten an Institute.

**Zum Pfingst-Feste.** Die 17te Jubiläums-Preisliste wird kostenlos und portofrei zugesandt.

|                            |                  |             |        |                  |                     |                               |          |
|----------------------------|------------------|-------------|--------|------------------|---------------------|-------------------------------|----------|
| Sommer-Anzüge für Herren   | 30.- 25.-        | 30.- 15.-   | 9 Mk.  | Radfahrer-Anzüge | für Herren          | 27.- 21.-                     | 6 Mk.    |
| Crêpe-Anzüge für Herren    | Farben-Auswahl   | Sehr reiche | 27 Mk. | Radfahrer-Hosen  | für Herren          | 8.- 6.-                       | 3 Mk.    |
| Sommer-Paletots für Herren | 30.- 27.- 24.-   | 8,50 Mk.    |        | Loden-Joppen     | für Herren          | 6,75 5.-                      | 2,25 Mk. |
| Gummi-Paletots für Herren  | Sehr preiswerth. | 18 Mk.      |        | Wetter-Havelocks | für Herren          | 21.- 18.-                     | 6,75 Mk. |
| Elegante Hosen für Herren  | 15.- 12.- 9.-    | 4 Mk.       |        | Knaben-Anzüge    | Entzückende Auswahl | 12.- 10.- 8.- 6.- 5.- 4.- 3.- | 2 Mk.    |
| Piqué-Westen für Herren    | 6,50- 5.-        | 2,25 Mk.    |        | Schul-Anzüge     | 16.- 14.- 12.- 10.- | 2 Mk.                         |          |

**Sonder-Angebote unserer Häuser Chausseestr. 24a/25 u. Brückenstr. 11.**

|               |           |          |            |           |          |               |                     |         |
|---------------|-----------|----------|------------|-----------|----------|---------------|---------------------|---------|
| Stroh Hüte    | 3,50-2,50 | 75 Pfg.  | Serviteurs | 1.-0,75-  | 55 Pfg.  | Cravatten     | 1,50-1.-            | 15 Pfg. |
| Filz Hüte     | 2.- 1.-   | 1,90 Mk. | Oberhemden | 4,50-3,50 | 2,75 Mk. | Hosenträger   | 0,75-0,50           | 75 Pfg. |
| Cylinder Hüte | 6.- 3,75  | 4 Mk.    | Manchetten | das Paar  | 45 Pfg.  | Spazierstöcke | 2.- 1,60            | 95 Pfg. |
|               | 3.- 2,50  |          |            | 0,75-0,55 |          |               | 1,25-0,90           |         |
|               | 12.-10.-  |          |            |           |          |               | grossartige Auswahl |         |
|               | 7.- 6.-   |          |            |           |          |               |                     |         |

**Macco-Herren-Kragen** Blend weiss und ganz vorzüglich nach der Wäsche. In 11 hochmodernen Façons, ohne Unterschied, das 1/2 Dtzd. **1,90 Mk.**



Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

**Theater.**  
Sonntag, den 12. Mai.  
**Freie Volksbühne.** Carl Weiss-Theater. I. Abteilung (rote Karten): Der grüne Kakadu. — Scherz und Ernst. Anfang 2 1/2 Uhr.  
**Seßling-Theater.** 3. Abteilung (graue Karten): Figaros Hochzeit. Anfang 2 1/2 Uhr.  
**Cyrenhaus.** Die verkaufte Braut. — Scherz und Ernst. Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Schauspielhaus.** Zwei Eisen im Feuer. Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Neues Cyren-Theater (Kroll).** Madame Sans-Gêne. Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Montag:** Geschlossen.  
**Schiller.** Der Kaufmann von Venedig. Anfang 8 Uhr.  
**Rachin.** 3 Uhr: Die Jungfrau von Orléans.  
**Montag:** Die Jüdin von Toledo. Deutsches. Ein Soldat. Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Rachin.** 2 1/2 Uhr: Faust. Montag: Rosenmontag.  
**Leßing.** Die Wittwenschaft. Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Montag:** Die Ehre.  
**Berliner.** D' Parisier Reif. Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Montag:** Diefelbe Vorstellung.  
**Reichshallen.** Reizendste Gewandher. — Horber. — Terentete. Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Rachin.** 3 Uhr: Jugend. Montag: Reizendste Ehemänner. — Terentete.  
**Neues.** Gastspiel des Schiller-Theaters. — Ueberdrei. Anf. 8 Uhr.  
**Montag:** Diefelbe Vorstellung.  
**Thalia.** Die schöne Helena. Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Montag:** Diefelbe Vorstellung.  
**Central.** Die Geisha. Anfang 8 Uhr.  
**Montag:** Diefelbe Vorstellung.  
**Zuifen.** Ein toller Einfall. Anfang 8 Uhr.  
**Rachin.** 3 Uhr: Die Anna-Die. Montag: Ein toller Einfall.  
**Friedrich-Wilhelm-Opernhaus.** Der Damen Schneider. Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Rachin.** 3 Uhr: Der Bettelstudent. Montag: Der Damen Schneider.  
**Carl Weiss.** Der Bräutigam vom Himmel. Anfang 8 Uhr.  
**Montag:** Undine.  
**Welle.** Alliance. Gastspiel der Schwarzwalder. Dorf und Stadt. Anfang 8 Uhr.  
**Montag:** Diefelbe Vorstellung.  
**Passage.** Panoptikum. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Montag:** Diefelbe Vorstellung.  
**Apollo.** Spezialitäten-Vorstellung. — Frau Luna. Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Montag:** Diefelbe Vorstellung.  
**Wald.** Geschlossen.  
**Reichshallen.** Sittlicher Sänger. Anfang 7 Uhr.  
**Passage-Theater.** Damen-Ringkämpfe. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang mittags 12 Uhr.  
**Montag:** Diefelbe Vorstellung.  
**Passage.** Panoptikum. Spezialitäten-Vorstellung.  
**Urania.** Taubenstr. 48/49. (Im Theaterhaus) Abends 8 Uhr: Unser Rhein von der Quelle bis zur Mündung. — Diefelbe Vorstellung. — Invalidenstr. 57/62. Tägl. Sternwarte.

**URANIA** \* \* \*  
Taubenstr. 48/49.  
Im Theater  
Sonntagabend 8 Uhr:  
**Unser Rhein**  
von der Quelle bis zur Mündung.  
Montagabend 8 Uhr:  
— Diefelbe Vorstellung. —  
Invalidenstr. 57/62.  
Tägl. Sternwarte.

**Zoologischer Garten**  
Heute: Entree 50 Pf.  
Sonntag: Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.  
Ab 4 Uhr nachmittags:  
**Militär-Doppel-Konzert.**  
Kgl. Musikdirekt. Brackmann und Baumgarten. In der „Waldschänke“ ab 4 Uhr: Konzert einer Bläserkapelle.

**Berliner Aquarium**  
Unter den Linden 68a.  
Eingang Schadowstr. 14.  
Heute Sonntag Eintrittspreis:  
**50 Pf.**  
Reichhaltigste Ausstellung der Welt an lebenden Säugetieren, Reptilien etc. 50/18

**Friedrich-Strasse 165**  
**Caslans Panoptikum**  
Entree 50 Pf.  
Kinder die Hälfte.

**Central-Theater.**  
Heute Anfang 7 1/2 Uhr.  
Mit ganz neuer Ausstattung an Kostümen, Dekorationen u. Requisiten, zum 632. Male:  
**Die Geisha.**  
Operette in 3 Akten v. Sadun Jones. Morgen und folgende Tage: Die Geisha. — Anfang 8 Uhr.

**Metropol-Theater**  
W., Behrenstraße 65/67.  
Das anerkannt beste  
**Mai-Spec.-Programm**  
Berlins.  
16 neue Nummern.  
Anfang 8 Uhr.  
Karten überall gefastet.

**Passage-Theater.**  
D-Vorstellung. Anf. 3 Uhr. Ende 11 Uhr.  
Ringkämpfe 6 u. 10 Uhr.  
Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch: Entscheidungskämpfe.  
**Morizel gegen Hanlon**  
Paris Berlin  
Herner Garret Paris gegen Ninow Jeff. — Petersburg.  
Lothal Wien gegen Eisen. — Kopenhagen etc.  
17 erstklassige Nummern.

**Sanssouci**  
Im Garten:  
Jeden Sonntag, Montag und Donnerstag:  
— Hoffmanns —  
**Nordd. Sänger.**  
Nach jeder Soiree:  
**Tanzkränzchen**  
Entree, auch Sonntags, 30 Pf., referierter Platz 50 Pf.  
Als Pfingsten täglich Soireen im Garten resp. Saal. — Wochentags Serenadefest gütlich und Tanz frei.

**Reichshallen**  
Sittlicher Sänger.  
Eine Hochzeit in der Wälderstraße.  
Anfang: Wochentags 8 Uhr. Sonntags 7 Uhr.

**Schiller-Theater**  
(Wallner-Theater).  
Sonntagnachmittag 3 Uhr:  
**Die Jungfrau von Orléans.**  
Eine romantische Tragödie in einem Vorspiel u. 5 Akt. v. Friedrich Schiller.  
Sonntagabend 8 Uhr:  
Gastspiel Ferdinand Bonn.  
Der Kaufmann von Venedig.  
Aufspiel in 5 Akten von Shakespeare.  
Montagabend 8 Uhr:  
Gastspiel Ferdinand Bonn.  
**Die Jüdin von Toledo.**  
Dienstagabend 8 Uhr:  
Der Raub der Sabinerinnen.  
**Thalia-Theater**  
Einfache. Gastspiel des Central-Theaters:  
**Die schöne Helena.**  
Helena: Fr. Marie Wittmann vom Theater an der Wien a. W. Paris: Herr Kunstst.  
Anfang 8 Uhr.  
Morgen: Diefelbe Vorstellung.

**Carl Weiss-Theater**  
Gr. Frankfurterstr. 132.  
Der Bräutigam vom Himmel.  
Gesangspötte in 5 Bildern von Willwisch. Bearbeitet von Carl Weiss. — Musik von H. Wäger. — Anfang 8 Uhr.  
Montag: Letzte Opernvorführung des Darmerschen Opern-Ensembles. Mit gütiger Bewilligung der General-Intendanten: Gastspiel des künftigen Opernregisseurs Herrn C. Stammer. Zum Behen des Vorjüng-Denkmal: Undine.

**Carl Weiss-Theater**  
Gr. Frankfurterstr. 132.  
Der Bräutigam vom Himmel.  
Gesangspötte in 5 Bildern von Willwisch. Bearbeitet von Carl Weiss. — Musik von H. Wäger. — Anfang 8 Uhr.  
Montag: Letzte Opernvorführung des Darmerschen Opern-Ensembles. Mit gütiger Bewilligung der General-Intendanten: Gastspiel des künftigen Opernregisseurs Herrn C. Stammer. Zum Behen des Vorjüng-Denkmal: Undine.

**Freie Volksbühne.**  
Heute nachmittag 2 1/2 Uhr im Lessing-Theater III. Abteilung:  
**Figaros Hochzeit.**  
Gleichzeitig im Carl Weiss-Theater I. Abteilung:  
**Der grüne Kakadu.** Groteske von A. Schnitzler.  
Hierauf: Scherz und Ernst. Scenen und Lieder.  
Die Mitglieder werden besonders aufmerksam gemacht, dass bei der 10. Serie die zwischen den Vorstellungen übliche Frist von 3 bis 4 Wochen nicht innegehalten werden kann, sondern dass die  
**2. Abteilung schon am 16. Mai, Donnerstags (Himmelfahrt),**  
**3. Abteilung am 19. Mai,**  
**4. „ am 26. Mai (Pfingst-Sonntag)**  
ausnahmsweise ihre Juni-Vorstellungen haben.  
— Die 5., 6., 7. Abteilung am 2., 9., 16. Juni. —  
Im Lessing-Theater am Donnerstag (Himmelfahrtstag) nachmittags 2 1/2 Uhr: **IV. Abteilung: Figaros Hochzeit.**  
Zur Orientierung über die Neueinteilung der Abteilungen in nächster Saison und den Spielplan werden die Mitglieder ersucht, die im Programm-Heft 10 d. J. erlassene Bekanntmachung des Vorstands genau zu beachten und zu verbreiten.  
Der Vorstand. I. A.: G. Winkler. 229/18

**Max Kliems Sommer-Theater**  
Hasenheide 13-15.  
Heute sowie jeden Sonn- und Feiertag:  
**Grosses Garten-Konzert.**  
Theater- und Spezialitäten-Vorstellung.  
Anfang des Konzerts 4 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr.  
Die Kaffeeküche ist von 2 Uhr ab geöffnet.  
In den drei Gehäusen: **Großer Ball.** Anfang 4 Uhr.  
Gröfzung der Sommer-Saison am 1. Pfingstfeiertag. 15400\*  
Empfehle mein Etablissement den geehrten Vereinen und Gesellschaften zur Abhaltung von Sommerfesten und Ballen; der neue Festsaal, Hasenheide 13, steht vom November bis Oetern auch an den Sonntagen für Festlichkeiten zur Verfügung. Max Kliem.

**H. Menten Volksgarten,**  
zwischen Steuerhaus und Seeterrasse  
**Lichtenberg, Röderstr. 35/36.**  
Jeden Sonntag: **Doppel-Frei-Konzert.**  
Im neuen Riesensaal: **Großer Ball.**  
7000 Sitzplätze, verdeckte Hallen und Zelte, 4500 Personen.  
Kaffeeküche von 2-5 Uhr.  
Volksbelustigungen aller Art, eigene Beleuchtung  
52 Bogenlampen, 150 Glühlampen,  
schöne Parkanlage zur Promenade, alles schenkwert, allen großen Vereinen zu Sonnabenden und Sonntagen zu den billigsten Bedingungen empfohlen.  
1088b\* H. Menten.

Chaussee-Strasse 58  
**Norddeutsche Brauerei**  
jetzt Berliner Bock-Brauerei Abteilung II.  
Von heute ab täglich großes  
**Garten-Konzert**  
Civil- und Militär-Kapellen.  
Nachmittags können Familien Kaffee kochen. — Im Saale Sonntags, Donnerstags und Sonnabends **Ball.** — Fortwährend Lagerbier und ff. Pilsener wird direkt vom Brauereireisler verzapft.  
Cefonum: F. Dressler.

Wo amüsiert man sich grossartig?  
In **Schnegelsbergs Festsälen,**  
Hasenheide 21 und Jahnstrasse 8.  
Heute: **Grosser Ball und Thaler-Regen**  
verbunden mit Cigaretten, Apfelsinen-Regen und diversen Ueberraschungen. 14812\*  
Täglich: **Spezialitäten-Vorstellung.** Entree frei.  
Empfehle meine Zäle, 300 und 1200 Personen fassend (mit Bühne), den geehrten Vereinen, Vereinen, Fabriken etc. zu Versammlungen und Festlichkeiten jeder Art.  
Max Schindler.

**Ernst Höflich, Konzert-Garten und Ball-Salon.**  
Friedrichsberg, Frankfurter Chaussee 120. 15550\*  
Sonntag, den 12. Mai: **Konzert. Theater.**  
Im Saale: **Großer Ball.** — Kaffeeküche, 3 Regeldarben.  
Vereinen halte meine Lokalitäten bei Festlichkeiten empfohlen.

**Neue Welt**  
Hasenheide 108-114. Hasenheide 108-114. 16302\*  
Heute sowie jeden Sonntag:  
**Großes Garten-Konzert und Internationale Spezialitäten-Vorstellung.**  
Auftreten des erstklassigen Künstler-Ensembles.  
Im renovierten Bal champêtre: **Grosser Ball.** Anfang 4 Uhr.  
Die Kaffeeküche ist von 2 Uhr ab geöffnet.  
Empfehle mein Etablissement den geehrten Vereinen, habe noch Sonnabende u. Wochentags im Juli u. August zu Sommerfesten zu vergeben.  
A. Frühlich.

Wo gehen wir heute hin??  
Nach der **Vereinsbrauerei Rixdorf!**  
Gr. Frei-Konzert, der schönste Garten von Berlin u. Umgegend.  
Kaffeeküche a. d. Rixd. Pf. Berliner Studi.  
Garten und Saal für Vereine kostenlos!!  
10372\* **Martin Berndt, Oekonom.**

**„Seeterrasse“ Lichtenberg.**  
(Zwischen Steuerhaus Landsberger Allee und Derf Lichtenberg.)  
Vergnügungs-Etablissement  
Röderstr. 6. I. Rangeg., ca. 30000 Berl. fassend. Röderstr. 6.  
Heute: **Gr. Doppel-Konzert.**  
Gala-Vorstellung des weltberühmten Turms u. Kunststellers  
**Mr. Cronje-Boston**  
auf dem 250 Fuß langen und 70 Fuß hohen Turmsteil über dem See, mit Mitwirkung d. berühmtesten Turmsteilkünstlerin d. Gegenwart  
**Donna Eroina.**  
Neu! Donna Eroina a. d. Tenfeldbrücke. Sensationell! Einzigdastehend! Mr. Cronje ohne Balancierkappe u. ohne Schirm auf d. Drahtseil über dem See. — Donna Eroina mit Tisch und Stuhl auf dem Drahtseil. — Herübertragen eines Herrn aus dem Publikum. — Es wird alles aufgeführt werden, um diese Vorstellung zu einer der glänzendsten zu gestalten. — Bei eintretender Dunkelheit: **Sensationell! Große Defecade: Brillant-Feuerwerk** auf dem Turm! Tour u. Retour: **Brillant-Feuerwerk** seit über 10 Jahren im Park bei dem See ausgef. v. Donna Eroina u. Mr. Cronje. Kommen! Sehen! Staunen!  
Don nachmittags 5 Uhr: **Gr. Spezialitäten-Vorstellung.** In 1 u. 2 u. 3 u. 4 u. 5 u. 6 u. 7 u. 8 u. 9 u. 10 u. 11 u. 12 u. 13 u. 14 u. 15 u. 16 u. 17 u. 18 u. 19 u. 20 u. 21 u. 22 u. 23 u. 24 u. 25 u. 26 u. 27 u. 28 u. 29 u. 30 u. 31 u. 32 u. 33 u. 34 u. 35 u. 36 u. 37 u. 38 u. 39 u. 40 u. 41 u. 42 u. 43 u. 44 u. 45 u. 46 u. 47 u. 48 u. 49 u. 50 u. 51 u. 52 u. 53 u. 54 u. 55 u. 56 u. 57 u. 58 u. 59 u. 60 u. 61 u. 62 u. 63 u. 64 u. 65 u. 66 u. 67 u. 68 u. 69 u. 70 u. 71 u. 72 u. 73 u. 74 u. 75 u. 76 u. 77 u. 78 u. 79 u. 80 u. 81 u. 82 u. 83 u. 84 u. 85 u. 86 u. 87 u. 88 u. 89 u. 90 u. 91 u. 92 u. 93 u. 94 u. 95 u. 96 u. 97 u. 98 u. 99 u. 100 u. 101 u. 102 u. 103 u. 104 u. 105 u. 106 u. 107 u. 108 u. 109 u. 110 u. 111 u. 112 u. 113 u. 114 u. 115 u. 116 u. 117 u. 118 u. 119 u. 120 u. 121 u. 122 u. 123 u. 124 u. 125 u. 126 u. 127 u. 128 u. 129 u. 130 u. 131 u. 132 u. 133 u. 134 u. 135 u. 136 u. 137 u. 138 u. 139 u. 140 u. 141 u. 142 u. 143 u. 144 u. 145 u. 146 u. 147 u. 148 u. 149 u. 150 u. 151 u. 152 u. 153 u. 154 u. 155 u. 156 u. 157 u. 158 u. 159 u. 160 u. 161 u. 162 u. 163 u. 164 u. 165 u. 166 u. 167 u. 168 u. 169 u. 170 u. 171 u. 172 u. 173 u. 174 u. 175 u. 176 u. 177 u. 178 u. 179 u. 180 u. 181 u. 182 u. 183 u. 184 u. 185 u. 186 u. 187 u. 188 u. 189 u. 190 u. 191 u. 192 u. 193 u. 194 u. 195 u. 196 u. 197 u. 198 u. 199 u. 200 u. 201 u. 202 u. 203 u. 204 u. 205 u. 206 u. 207 u. 208 u. 209 u. 210 u. 211 u. 212 u. 213 u. 214 u. 215 u. 216 u. 217 u. 218 u. 219 u. 220 u. 221 u. 222 u. 223 u. 224 u. 225 u. 226 u. 227 u. 228 u. 229 u. 230 u. 231 u. 232 u. 233 u. 234 u. 235 u. 236 u. 237 u. 238 u. 239 u. 240 u. 241 u. 242 u. 243 u. 244 u. 245 u. 246 u. 247 u. 248 u. 249 u. 250 u. 251 u. 252 u. 253 u. 254 u. 255 u. 256 u. 257 u. 258 u. 259 u. 260 u. 261 u. 262 u. 263 u. 264 u. 265 u. 266 u. 267 u. 268 u. 269 u. 270 u. 271 u. 272 u. 273 u. 274 u. 275 u. 276 u. 277 u. 278 u. 279 u. 280 u. 281 u. 282 u. 283 u. 284 u. 285 u. 286 u. 287 u. 288 u. 289 u. 290 u. 291 u. 292 u. 293 u. 294 u. 295 u. 296 u. 297 u. 298 u. 299 u. 300 u. 301 u. 302 u. 303 u. 304 u. 305 u. 306 u. 307 u. 308 u. 309 u. 310 u. 311 u. 312 u. 313 u. 314 u. 315 u. 316 u. 317 u. 318 u. 319 u. 320 u. 321 u. 322 u. 323 u. 324 u. 325 u. 326 u. 327 u. 328 u. 329 u. 330 u. 331 u. 332 u. 333 u. 334 u. 335 u. 336 u. 337 u. 338 u. 339 u. 340 u. 341 u. 342 u. 343 u. 344 u. 345 u. 346 u. 347 u. 348 u. 349 u. 350 u. 351 u. 352 u. 353 u. 354 u. 355 u. 356 u. 357 u. 358 u. 359 u. 360 u. 361 u. 362 u. 363 u. 364 u. 365 u. 366 u. 367 u. 368 u. 369 u. 370 u. 371 u. 372 u. 373 u. 374 u. 375 u. 376 u. 377 u. 378 u. 379 u. 380 u. 381 u. 382 u. 383 u. 384 u. 385 u. 386 u. 387 u. 388 u. 389 u. 390 u. 391 u. 392 u. 393 u. 394 u. 395 u. 396 u. 397 u. 398 u. 399 u. 400 u. 401 u. 402 u. 403 u. 404 u. 405 u. 406 u. 407 u. 408 u. 409 u. 410 u. 411 u. 412 u. 413 u. 414 u. 415 u. 416 u. 417 u. 418 u. 419 u. 420 u. 421 u. 422 u. 423 u. 424 u. 425 u. 426 u. 427 u. 428 u. 429 u. 430 u. 431 u. 432 u. 433 u. 434 u. 435 u. 436 u. 437 u. 438 u. 439 u. 440 u. 441 u. 442 u. 443 u. 444 u. 445 u. 446 u. 447 u. 448 u. 449 u. 450 u. 451 u. 452 u. 453 u. 454 u. 455 u. 456 u. 457 u. 458 u. 459 u. 460 u. 461 u. 462 u. 463 u. 464 u. 465 u. 466 u. 467 u. 468 u. 469 u. 470 u. 471 u. 472 u. 473 u. 474 u. 475 u. 476 u. 477 u. 478 u. 479 u. 480 u. 481 u. 482 u. 483 u. 484 u. 485 u. 486 u. 487 u. 488 u. 489 u. 490 u. 491 u. 492 u. 493 u. 494 u. 495 u. 496 u. 497 u. 498 u. 499 u. 500 u. 501 u. 502 u. 503 u. 504 u. 505 u. 506 u. 507 u. 508 u. 509 u. 510 u. 511 u. 512 u. 513 u. 514 u. 515 u. 516 u. 517 u. 518 u. 519 u. 520 u. 521 u. 522 u. 523 u. 524 u. 525 u. 526 u. 527 u. 528 u. 529 u. 530 u. 531 u. 532 u. 533 u. 534 u. 535 u. 536 u. 537 u. 538 u. 539 u. 540 u. 541 u. 542 u. 543 u. 544 u. 545 u. 546 u. 547 u. 548 u. 549 u. 550 u. 551 u. 552 u. 553 u. 554 u. 555 u. 556 u. 557 u. 558 u. 559 u. 560 u. 561 u. 562 u. 563 u. 564 u. 565 u. 566 u. 567 u. 568 u. 569 u. 570 u. 571 u. 572 u. 573 u. 574 u. 575 u. 576 u. 577 u. 578 u. 579 u. 580 u. 581 u. 582 u. 583 u. 584 u. 585 u. 586 u. 587 u. 588 u. 589 u. 590 u. 591 u. 592 u. 593 u. 594 u. 595 u. 596 u. 597 u. 598 u. 599 u. 600 u. 601 u. 602 u. 603 u. 604 u. 605 u. 606 u. 607 u. 608 u. 609 u. 610 u. 611 u. 612 u. 613 u. 614 u. 615 u. 616 u. 617 u. 618 u. 619 u. 620 u. 621 u. 622 u. 623 u. 624 u. 625 u. 626 u. 627 u. 628 u. 629 u. 630 u. 631 u. 632 u. 633 u. 634 u. 635 u. 636 u. 637 u. 638 u. 639 u. 640 u. 641 u. 642 u. 643 u. 644 u. 645 u. 646 u. 647 u. 648 u. 649 u. 650 u. 651 u. 652 u. 653 u. 654 u. 655 u. 656 u. 657 u. 658 u. 659 u. 660 u. 661 u. 662 u. 663 u. 664 u. 665 u. 666 u. 667 u. 668 u. 669 u. 670 u. 671 u. 672 u. 673 u. 674 u. 675 u. 676 u. 677 u. 678 u. 679 u. 680 u. 681 u. 682 u. 683 u. 684 u. 685 u. 686 u. 687 u. 688 u. 689 u. 690 u. 691 u. 692 u. 693 u. 694 u. 695 u. 696 u. 697 u. 698 u. 699 u. 700 u. 701 u. 702 u. 703 u. 704 u. 705 u. 706 u. 707 u. 708 u. 709 u. 710 u. 711 u. 712 u. 713 u. 714 u. 715 u. 716 u. 717 u. 718 u. 719 u. 720 u. 721 u. 722 u. 723 u. 724 u. 725 u. 726 u. 727 u. 728 u. 729 u. 730 u. 731 u. 732 u. 733 u. 734 u. 735 u. 736 u. 737 u. 738 u. 739 u. 740 u. 741 u. 742 u. 743 u. 744 u. 745 u. 746 u. 747 u. 748 u. 749 u. 750 u. 751 u. 752 u. 753 u. 754 u. 755 u. 756 u. 757 u. 758 u. 759 u. 760 u. 761 u. 762 u. 763 u. 764 u. 765 u. 766 u. 767 u. 768 u. 769 u. 770 u. 771 u. 772 u. 773 u. 774 u. 775 u. 776 u. 777 u. 778 u. 779 u. 780 u. 781 u. 782 u. 783 u. 784 u. 785 u. 786 u. 787 u. 788 u. 789 u. 790 u. 791 u. 792 u. 793 u. 794 u. 795 u. 796 u. 797 u. 798 u. 799 u. 800 u. 801 u. 802 u. 803 u. 804 u. 805 u. 806 u. 807 u. 808 u. 809 u. 810 u. 811 u. 812 u. 813 u. 814 u. 815 u. 816 u. 817 u. 818 u. 819 u. 820 u. 821 u. 822 u. 823 u. 824 u. 825 u. 826 u. 827 u. 828 u. 829 u. 830 u. 831 u. 832 u. 833 u. 834 u. 835 u. 836 u. 837 u. 838 u. 839 u. 840 u. 841 u. 842 u. 843 u. 844 u. 845 u. 846 u. 847 u. 848 u. 849 u. 850 u. 851 u. 852 u. 853 u. 854 u. 855 u. 856 u. 857 u. 858 u. 859 u. 860 u. 861 u. 862 u. 863 u. 864 u. 865 u. 866 u. 867 u. 868 u. 869 u. 870 u. 871 u. 872 u. 873 u. 874 u. 875 u. 876 u. 877 u. 878 u. 879 u. 880 u. 881 u. 882 u. 883 u. 884 u. 885 u. 886 u. 887 u. 888 u. 889 u. 890 u. 891 u. 892 u. 893 u. 894 u. 895 u. 896 u. 897 u. 898 u. 899 u. 900 u. 901 u. 902 u. 903 u. 904 u. 905 u. 906 u. 907 u. 908 u. 909 u. 910 u. 911 u. 912 u. 913 u. 914 u. 915 u. 916 u. 917 u. 918 u. 919 u. 920 u. 921 u. 922 u. 923 u. 924 u. 925 u. 926 u. 927 u. 928 u. 929 u. 930 u. 931 u. 932 u. 933 u. 934 u. 935 u. 936 u. 937 u. 938 u. 939 u. 940 u. 941 u. 942 u. 943 u. 944 u. 945 u. 946 u. 947 u. 948 u. 949 u. 950 u. 951 u. 952 u. 953 u. 954 u. 955 u. 956 u. 957 u. 958 u. 959 u. 960 u. 961 u. 962 u. 963 u. 964 u. 965 u. 966 u. 967 u. 968 u. 969 u. 970 u. 971 u. 972 u. 973 u. 974 u. 975 u. 976 u. 977 u. 978 u. 979 u. 980 u. 981 u. 982 u. 983 u. 984 u. 985 u. 986 u. 987 u. 988 u. 989 u. 990 u. 991 u. 992 u. 993 u. 994 u. 995 u. 996 u. 997 u. 998 u. 999 u. 1000

**Apollo-Theater.**  
Täglich um 9 1/4 Uhr:  
**Frau Luna**  
mit dem berühmten Luftballett **Grigolatis.**  
Ferner:  
10 hervorragende Specialit.  
Anfang 8 Uhr. Sonntags 7 1/2 Uhr.  
**W. Noacks Theater.**  
Brunnenstraße 16.  
Jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag:  
**Theater-Vorstellung.**  
**O, diese Weiber!**  
Schwank in 3 Akten von Werner.  
Nach der Vorstellung:  
**Tanzkränzchen.**

**Konzerthallen**  
An der Spandauer Brücke 3.  
Der grosse schattige Sommergarten ist eröffnet.  
Täglich: **Internationale Künstler-Konzerte.**  
4 ausländische Kapellen.  
**Die Boeren.**  
Im 6. und 7. Bogen: Theater-Abteilung: „Die Bohème“ (Künstler-Variété).  
Von mittags 12 Uhr bis 3 Uhr nachm. „Bürgerliches Diner“. Preis pro Couvert 75 Pf. 4 Gänge.

**Ostbahn-Park.**  
Am Küstrinerplatz, Rüdersdorferstr. 71.  
**Hermann Imbs.**  
Heute: Sonntag, den 12. Mai:  
**Großes Konzert, Theater- u. Spezialitäten-Vorstellung.**  
In den Sälen: **Grosser Ball.**

**Schweizer-Garten**  
Am Königsthor, am Friedrichshain  
Jeden Sonntag:  
**Gartenkonzert, Theater, Spezialitäten und Ball.**  
Volksbelustigungen aller Art.  
Anfang 4 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.  
Jeden Sonntag: **Gartenkonzert, Vorstellung und Ball.** 14960\*

**Alhambra**  
Wallnertheater-Strasse 13  
Jeden Sonntag und Dienstag:  
Gr. Extra-Ball bei doppelt belegtem großen Orchester. Anfang 5 Uhr. 138\*  
**A. Zambelat.**

**Gesellschaftshaus**  
Zwinnendörferstr. 42.  
Tägl. Theater u. Spezialitäten-Vorstellung. Jeden Sonntag: Ball. Saal für Gesellschaften, Vereine, fassant zu vergeben. 11448\*

**Urania**  
Wrangelstrasse 10/11.  
Jeden Sonntag:  
**Grosser Ball.**  
Anf. 4 Uhr. Siehe Anschlagtafel.  
Empfehle mein Lokal zu Festlichkeiten und Versammlungen.  
5272\* **C. F. Walter.**

**Achtung! Neu eröffnet!**  
Allen Freunden und Bekannten sowie meiner geehrten Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, dass ich **Rixdorf, Erkstrasse 12, ein Restaurant** eröffnet habe. Vereinsthauer zur Verfügung. Für gute Speisen und Getränke ist behende Sorge getragen. — Um recht regen Besuch bitte: **Emil Kobitz.**  
**Johannisthal.**  
**Raus Park - Restaurant.**  
Jeden Sonntag: **Grosser Ball.** Kaffeeküche, Kegelhahn, Ausspannung. Saal für Vereine u. Versammlungen.

**Gardinen!** (Spottbillig)  
Fenster 1,25-30 M. Höhe 30-50 Pf.  
**F. Stoehr, Müng. - Straße 17,**  
am Königsgraben. 15042\*

**Schuhwarenhaus S. Selbiger,**  
Landsbergerstr. 40  
Ecke Lietzmannstrasse.  
**Damen-Fussbekleidung**

**Façon Ella**  
4,25, 4,90, 5,50, 6,15 usw.

**Façon Minca**  
5,25, 5,85, 6,45, 7,35  
in schwarz, weiss, gelb.

**Façon Ottilie**  
5,15, 5,45, 6,15, 7,00  
in Kalb u. echt Chevreau usw.

**Façon Ida**  
3,15, 3,75, 4,50, 4,65, 5,10 usw.

**Façon Friedrich**  
4,



**Socialdemokratischer Wahlverein für den 4. Berliner Reichstags-Wahlkreis (Osten).**  
 Dienstag, den 14. Mai, abends 8 Uhr, Gr. Frankfurterstr. 117:  
**Versammlung.**  
 Tages-Ordnung:  
 1. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten Fritz Zabel. 2. Dis-  
 kussion. 3. Verschiedenes.  
 Zahlreichen Besuch erwartet  
**Der Vorstand.**  
**Avis!** Auf vielfältigen Wunsch findet am Donnerstag, den 16. Mai  
 (Himmelfahrt) eine  
**Fußpartie über Haselhorst-Saatzwinkel nach Tegel**  
 statt. Treffpunkt früh 8 Uhr: Bahnhof Jungfernheide, Restaurant Bartsch.  
 Frühstück in Saatzwinkel, Restaurant Meyer (Dampferstation). Danach  
 Treffpunkt für Nachzügler. Dann am See entlang nach Tegel.  
 Um rege Beteiligung ersucht  
**Der Vorstand.**

**Schöneberg.**  
 Socialdemokratischer Wahlverein.  
 Dienstag, den 14. Mai, abends 8 Uhr, im großen Saale des Obfischen  
 Lokals, Weininger- und Martin Lutherstrassen-Ecke:  
**Versammlung.**  
 Tages-Ordnung: 1. Vortrag. 2. Wahl der Delegierten zur  
 Generalversammlung. 3. Vereinsangelegenheiten. 15/6  
 Zahlreichen Besuch erwartet  
**Der Vorstand.**

**Wilmerdorf.**  
 Montag, den 13. Mai 1901, abends 8 1/2 Uhr, in  
 in Wittes Volksgarten:  
**Oeffentl. Versammlung für Frauen und Männer.**  
 Tages-Ordnung: Vortrag. Referent: Reichstags-Abgeordneter Fritz  
 Zabel. — Diskussion und Verschiedenes. 202/15  
 Um zahlreiches Erscheinen, speziell der Frauen, ersucht  
**Die Vertrauensperson.**

**Hohenschönhausen.**  
 Sonntag, den 19. Mai, nachmittags 1 Uhr:  
**Volksversammlung.**  
 Tages-Ordnung:  
 1. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten Stadthagen. 2. Vortrag  
 des polnischen Genossen F. Morawsky. 3. Diskussion. 222/14  
 Um zahlreiches Besuch bittet  
**Der Einberufer.**

**Centralverband der Maurer.**  
 (Bezirk Wedding.)  
 Am Sonntag, den 12. Mai 1901, vormittags 1/10 Uhr,  
 im Lokal Piesewalderstraße 3:  
**Mitglieder-Versammlung**  
 Tages-Ordnung:  
**Bericht und Anträge aus der Vertreter-Sitzung.**  
 Regen Besuch erwartet 137/12  
**Die Verbandsleitung.**

**Verein für Frauen u. Mädchen der Arbeiterklasse.**  
 Montag, den 13. Mai, abends 8 1/2 Uhr,  
 in den Arminhallen, Kommandanten-Straße Nr. 20:  
**Vortrag des Frä. Allee Salomon über:**  
**Die Mitarbeit der Frauen an der kommunalen**  
**Armen- und Waisenspflege.**  
 65/12  
 Gütliche willkommen.  
**Der Vorstand.**

**Deutsch. Metallarbeiter-Verband**  
 (Verwaltungsstelle Berlin).  
 Bureau: Engel-Hfer 15, Zimmer 1-5. Fernsprecher: Amt VII, 353.  
 Montag, den 13. Mai, abends 8 1/2 Uhr:  
**Versammlung für Rummelsburg**  
 im Lokale des Herrn Müller, Türschmidstr. 37.  
 Tages-Ordnung:  
 1. Vortrag über: 'Die gegenwärtige Krise in der Metallindustrie.'  
 2. Diskussion. 3. Wahl einer Agitationskommission. 4. Verbands-  
 angelegenheiten.  
**Achtung, Metallschleifer!**

Am Himmelfahrtstag findet eine **Herrenpartie** nach den  
 Räderdorfer Kollbergen statt. Abfahrt vom Schiffschen Bahnhof früh  
 7 Uhr 50 Minuten; für Nachzügler 10 Uhr 15 Minuten. Treffpunkt bei  
 Sade m a d, Schlingengarten, Räderdorf.  
 114/20  
**Die Ortsverwaltung.**

**Große öffentliche Schuhmacher-Versammlung**  
 Montag, den 13. Mai 1901, abends 8 Uhr,  
 im Lokale des Herrn Nämunn, Brunnenstr. 188, Nähe Rosenthaler Thor.  
 Tages-Ordnung:  
 1. Die Durchführung des einheitlichen Minimallohntarifs. 2. Verschiedenes.  
 Da wichtige Beschlüsse zu fassen sind, hat jeder Schuhmacher anwesend  
 zu sein.  
**Der Einberufer.**

**Verein deutscher Schuhmacher**  
 Montag, den 13. Mai, abends 8 1/2 Uhr, bei Cohn,  
 Beuthstraße 19:  
**Branchen-Versammlung**  
 der in besseren Maßgeschäften beschäftigten Kollegen.  
 Tages-Ordnung:  
 Berichtserstattung über das Ergebnis der ausgehenden Lohnforderungen.  
 169/20  
**Die Ortsverwaltung.**

**Achtung, Sattler!**  
 Dienstag, den 14. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschafts-  
 haus, Engel-Hfer 15, Saal 4:  
**Kombinierte Mitglieder-Versammlung sämtlicher Filialen Berlins.**  
 Tages-Ordnung: 1. Bericht und Auswahl unserer Delegierten von  
 der Gewerkschaftskommission. 2. Bericht unserer Gewerbetreibenden-Vertreter.  
 3. Vortrag des Genossen Raether über: Der eventuelle Nutzen einer  
 Centralisation sämtlicher Berliner Verwaltungen. 4. Verschiedenes.  
 182/13  
**Der Einberufer.**

**Allgemeine Volks-Krankenkasse** 126 in Via.  
**Termine vertagt.**  
 Roggemann.

**Deutscher Holzarbeiter-Verband.**  
 Montag, 13. Mai, abends Punkt 8 Uhr:  
**Bezirks-Versammlungen.**  
**Süden und Südosten:** im Märkischen Hof,  
 Admitralstr. 18c:  
 Tages-Ordnung:  
 1. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten Emil Rosenow über:  
 „Bilder aus der Entwicklung des Menschengehirns“.  
 2. Diskussion.  
 3. Verbandsangelegenheiten.  
 Die Versammlung wird pünktlich eröffnet.  
**Rosenthaler und Schönhauser Vorstadt:**  
 abends 8 1/2 Uhr bei Wernau, Schmedterstr. 23.  
 Tages-Ordnung:  
 1. Vortrag des Genossen Dr. Pechner über: „Das Bürgerliche  
 Gesetzbuch und der gewerbliche Arbeitsvertrag“.  
 2. Diskussion.  
 3. Verbandsangelegenheiten.  
 4. Verschiedenes.

**Wedding und Gesundbrunnen:** bei Herrn Raabe,  
 Kolbergerstraße 23.  
 Tages-Ordnung:  
 1. Vortrag des Genossen Volkheim über: „Die Lebenshaltung als  
 Kulturträger“.  
 2. Diskussion.  
 3. Verbands- und Werkstatt-Angelegenheiten.  
 4. Verschiedenes.

**Süd-Westen und Westen:** in Habels Brauerei,  
 Bergmannstr. 5-7.  
 abends 8 1/2 Uhr.  
 Tages-Ordnung:  
 1. Vortrag über: „Kunst und Kunstgenuss“. Referent Theodor Böcker.  
 2. Diskussion. 81/9  
 3. Verschiedenes.  
 Die Kollegen werden gebeten, mit ihren Damen recht zahlreich zu  
 erscheinen.  
**Die Ortsverwaltung.**

**Büsten- und Bügelmacher.**  
 Montag, den 13. Mai, abends 8 Uhr, bei Haseloff,  
 Landsbergerstraße 8:  
**Branchen-Sitzung.**  
 Tages-Ordnung: Verschiedenes.  
 Jeder Kollege muß erscheinen.

**Stoß- und Schirmbranche.**  
 Dienstag, den 14. Mai, abds. 8 Uhr, bei Wärschel, Jüdenstr. 35:  
**Vertrauensmänner-Sitzung.**  
 Sämtliche Werkstätten müssen vertreten sein!  
 Hermann Jörn, Obmann, Weberstr. 26.

**Verband der Tapezierer.**  
 Dienstag, den 14. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn  
 Lorenz, Markgrafenstraße 83:  
**Bezirks-Versammlung für den Süden.**  
 Vortrag des Herrn Dr. Rudolf Steiner über: „Hädel's Beitrag“.  
 Mittwoch, den 15. Mai, abends 8 Uhr, in den „Arminhallen“,  
 Kommandantenstraße 20:  
**Sektion der Näherinnen.**  
 Vortrag des Stadts. A. Hoffmann über: „Auf was wir Holz sind.“  
 177/20  
**Die Verbandsleitung.**

**Achtung! Nistenmacher. Achtung!**  
 Dienstag, 14. Mai, abends 8 1/2 Uhr, in den Andreas-Festhällen,  
 Andreasstr. 21:  
**Versammlung.**  
 Tages-Ordnung: 1. Vortrag über Naturheilverfahren. 2. Diskussion.  
 3. Verschiedenes.  
 Zahlreiches Erscheinen der Kollegen erwartet  
**Der Vorstand.**

**Achtung! Verband der Portefeinler und Arbeiterinnen.**  
 und Leder-galanterie-Arbeiter und Arbeiterinnen.  
 Dienstag, den 14. Mai, abends 8 Uhr, in Graumanns Festhällen,  
 Nannysstr. 27:  
**Ausserordentliche General-Versammlung.**  
 Tages-Ordnung:  
 1. Bericht von der Konferenz in Offenbach. 2. Diskussion. 3. Wahlen zum  
 Ausschuss. 4. Freiwahl zur Ortsverwaltung. 5. Verbandsangelegenheiten  
 und Verschiedenes. 103/6  
 Am Himmelfahrtstage findet eine **Herrenpartie**  
 statt. Der Ausfahrtort wird in der Versammlung bekannt gegeben.  
 Zahlreiches Erscheinen erwartet  
**Der Vorstand.**

**Achtung! Stuccateure. Achtung!**  
 Am Himmelfahrtstag:  
**Herrenpartie der Mitglieder des Central-Verbands.**  
 Treffpunkt morgens 7 Uhr Arbeitsnachweis, Seidelstr. 13. Frühstück  
 9 Uhr in Graumanns Volksgarten, Wedding. Für Nachzügler 12 Uhr  
 Freunde's Julegarten. 173/13  
 Zahlreiche Beteiligung erwartet  
**Der Vorstand.**

**Näherinnen, Wäscherinnen, Plätterinnen etc.**  
 Dienstag, den 14. Mai, abends 8 1/2 Uhr, in Wendis „Central-  
 Klubhaus“, Königsgraben 11a:  
**Grosse Versammlung.**  
 Tages-Ordnung:  
 1. Vortrag der Frau Emma Thier: „Die Getraidest, unsere größte  
 Konkurrenz“. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.  
 Kolleginnen, erscheint recht zahlreich.  
 Die Sektionsleitungen des Vereins der Wäsche- und Krawattenbranche.  
 J. A. W. Rosenpengel.

**Samariter-Kursus für Arbeiter und Arbeiterinnen.**  
 Morgen Montag, abends 8 Uhr, beginnt der Sommer-  
 kursus in der Filiale im Restaurant Neumann, Brunnen-  
 straße 150. Vortrag über Zweck und Ziele des Kursus und Anatomie.  
 Das Einschreibegeld beträgt 25 Pf., der monatliche Beitrag ebenfalls  
 25 Pf.  
**Der Vorstand.**

**Künstl. Zähne** vorzüglich künstl. Garantie, schmerzlos  
 Zahnziehen ohne Narkose, Unarbeits. Schlecht-  
 liegender Gebisse, Plombieren, Teufelgabelung,  
 Reparaturen sofort. Goldstein, Oranienstraße 123.

**Hermann Gürsch, Kronprinzen-Garten.**  
 Friedrichsberg, Frankfurter Chaussee 86:  
 Sonntag, den 12. Mai: Grosses Konzert. — Theater.  
 Im Saale: Ball. — Kaffeefische. — 2 Regelbahnen. 155/42  
**Vereinen besonders empfohlen.**

**Neues Klub-Haus** Samsouci - Schmargendorf,  
 Kommandantenstraße 72. Halle: Schlingengarten-Rosent.  
 Sonntag, Mittwoch, Donnerstag: Sonntags: Konzert und Ball.  
**Grosser Ball.** ff. Weib- u. Bagel-Bier - Kaffe-  
 fische, Regelbahnen, Spielplätze etc. etc.  
 NB. Sale an Sonnabenden und Sonntagen noch frei. H. Ebert. 1368/2  
**H. Ebert.**

**Charlottenburg-Westend. Hoffmanns Volksgarten.**  
 Jeden Sonntag: **Frei-Konzert.**  
 Abends fernhafte bengalische Beleuchtung und Schlachtmusik. Kaffe-  
 fische, Volksbelustigungen. 1503/2  
 Im Sale: Großer Ball. **Karl Hoffmann.**

**Dresdener Kasino**  
 96 Dresdenerstrasse 96  
 empfängt seine 2-800 Personen fassenden Festsäle zu Privat- und  
 Vereinsgesellschaften, Hochzeiten u. Versammlungen zu coulantem Bedingungen.  
 1541/2  
**Martin Herzberg, Gastwirt.**

**Graumanns Festsäle, früher Renz, Nannysstraße 27.** 638/2  
**Achtung!** Den geehrten Vereinen **Achtung!**  
 zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich mein Lokal mit großer Theaterbühne  
 auch Sonntags zu Festlichkeiten verberge. — Für Frühstücks- und Sommer-  
 festlichkeiten geeignete Tage sind noch frei. Um wohlwollende Berücksich-  
 tigung ersucht  
**Gustav Graumann.**  
 NB: Sonnabende und Sonntage im Juni  
 und Juli noch zu vergeben.

**„Zum Sporthaus“ Ziegenhals bei Zeuthen.**  
 Vorortstat d. Gölitz- u. Stadtbahn,  
 herrlich am Großen-See bei Nieder-Zehne gelegen, mit Dampfersteig,  
 großem Tanzsaal, Kaffeefische, Regelbahnen und gemauerten Hallen, ca. 2000  
 Personen fassend, den Vereinen, Gewerkschaften und Familien zu Partien  
 angelegentlich empfohlen. — Gleichseitig gebe bekannt, daß ich mein Ge-  
 schäft Jüdenstraße 35/36 bis 1. April 1902 weiterführe und Be-  
 stellungen für „Sporthaus“ Ziegenhals dafelbst entgegennehme.  
 949/2  
**H. Mörchel, Fernsprecher Amt I Nr. 838A.**

**Jungfernheide, Königsdamm. Restaurant**  
 Großer idyllischer Garten, Kaffeefische, Regelbahn. 1553/2  
**Adressenverlag und Cirkularvertrieb**  
 E. G. m. b. H. in Liquidation.  
**Aktiva Bilanz per 22. März 1901. Passiva**

|                                   |         |                                 |         |
|-----------------------------------|---------|---------------------------------|---------|
| Vn Archv-Konto . . . . .          | 973,70  | Ber Genossenschafts-Konto . . . | 1368,—  |
| „ Inventar-Konto . . . . .        | 26,30   | „ Guthaben der Konto:           |         |
| „ außenlieh. Forderungen . . .    | 607,67  | „ Corrent-Kto. . . . .          | 2484,10 |
| „ Kassa-Konto . . . . .           | 98,25   | „ Reservefonds-Konto . . . . .  | 140,—   |
| „ Gewinn u. Verlust-Konto 2356,18 |         |                                 |         |
|                                   | 3992,10 |                                 | 3992,10 |

Eventl. Gläubiger fordern wir auf, sich bei uns zu melden.  
 Berlin, im März 1901  
**Die Liquidatoren:**  
 Hanke, Krümmel.  
 12015

**Destillation und Bierlokal**  
 Paul Kappel, W. Gassmann,  
 1. B.:  
 Grünhaldenstr. 68, Ecke Badstraße.  
 ff. Weibler. Vereins- Fernspr.  
**Central-Kranken- u. Sterbe-  
 kasse der Tischler**  
 u. anderer gewerblicher Arbeiter.  
 (E. S. Nr. 3, Homburg.)  
 Berlin G.  
 Montag, den 13. Mai, abends 8 Uhr,  
 in Wolf's Festhällen, Henschstr. 36a:  
**Mitglieder-Versammlung.**  
 Tages-Ordnung:  
 1. Kassenericht vom 1. Quartal 1901.  
 2. Festlegung der Gehälter für das  
 Geschäftsjahr 1901/1902.  
 3. Statutenberatung.  
 4. Eventl. Wahl von 2 Delegierten  
 zur Generalversammlung.  
 5. Apothekerfrage.  
 6. Verschiedene Kassen-Angelegen-  
 heiten.  
 Mitgliedsbuch legitimiert.  
 Die Sprechstunden fallen an diesem  
 Abend aus.  
 Beiträge werden in der Versamm-  
 lung vom Kassierer entgegengenommen.  
 Um zahlreiches Erscheinen der Mit-  
 glieder ersucht (194/5)  
**Die Ortsverwaltung.**

**Herren-Vortrag**  
 Freitag, den 17. Mai, abends 7 1/2 Uhr,  
 im Alten Deutscher, Müllerstr. 32,  
 Carl Bruckhoff, Friedrichstr. 10,  
 über: Sogenannte unheilbare Pfortner-  
 leiden. Eintritt frei! Nur Herren!  
 Keine Zellerfassung! 1228b

**„Berolina - Leibträger“**  
 Messingbecken  
 Hülfskammer  
 prämiert.  
 D. R.-G.-M. No. 91 633.  
 M. 7,50—12,00 pr. Stück je nach Größe.  
 Der Berolina-Leibträger be-  
 sitzt den starken Leib u. starke  
 Hüften. Für Nabel-, Bauch- und  
 Leistenbruch, für Nieren- und  
 Magenleiden unentbehrlich.  
 Senkung, Hängeleib und Rücken-  
 schmerzen verlieren sich voll-  
 ständig, dafür volle Garantie!  
 Jede Frau nach dem Wochenbett  
 müsst die Berolina-Leibtröge  
 tragen, dann gibt's kranke Frauen  
 nicht mehr! 1548/2

Operationen kommen fast gänzlich  
 in Wegfall durch d. Tragen des  
**„Berolina-Leibträgers“**  
 Hierzu die passenden Berolina-  
 Korsetts.  
 Die Erfinder und alleinigen  
 Fabrikanten Emil Billost & Co.,  
 Berlin S. 14, Kommandantenstr. 59,  
 I. Etage.  
 Versand per Nachnahme, Um-  
 tausch gestattet.

**Oranienstraße 183 part.**  
 (früher Wollschlänger).  
**Gr. Mittagstisch.**  
 Warme Küche zu jeder Tageszeit zu  
 soliden Preisen. Vereinsnummer.  
 Heute Sonntag, von 12 bis 1:30  
**Gespicktes Rinderfilet.**  
**Kalbsfricandeau.**  
**Hammelkeule.**  
 5841/2 **Fritz Fellgottent.**

**75 000 Fl. Sect**  
 Is Qualität, brillant moussierend,  
 werden von einer bedeutenden  
**Rheinischen Seckellerei**  
 bei Abnahme in Fässen von 12—60 Fl.  
 a 1/2 Fl. mit 1 M. inkl. Einballe  
 ab Verzig vor Eintritt der (1492/3)  
**Schaumweinstener**  
 abgegeben. Garantie für reinen  
 Traubenwein und Halbdarkeit. Probe-  
 fasschen per Nachnahme.  
**Röckel & Grosser, Leipzig.**

**Honig!**  
 Oldens. Bienehonig,  
 beste Qualität, ver-  
 sendet 9 Pfd. netto zu  
 6,50 M., 5 Pfd. netto  
 zu 4 M. fr. Nachn. Gar. Zurück.  
**Nordloh.**  
**E. Reil, Bahnhof Augustahn,  
 Oldenburg. [1492/3]**





# A. Jandorf & Co.

Spittelmarkt 16-17  
Ecke Leipzigerstrasse.

Belle Alliancestrasse 1-2  
Am Blücherplatz.

Gr. Frankfurterstrasse 113  
Ecke Andreasstrasse.

**Ausnahmepreise: Montag, Dienstag, Mittwoch.**

## Schuhwaren.

### Für Damen.

|                                                                     |          |                   |
|---------------------------------------------------------------------|----------|-------------------|
| Gelbe Schnür-, Knopf- und Spangenschuhe, Ziegenleder . . . . . Paar | 3,75 Mk. | 5,00 Mk.          |
| Schwarze Schnür-, Knopf- und Spangenschuhe . . . . . Paar           | 3,25 Mk. | 5,75 Mk.          |
| Gelbe Schnür- und Knopfstiefel, Ziegenleder . . . . . Paar          | 6,25 Mk. | 8,00 Mk. 9,00 Mk. |
| Schwarze Schnür- und Knopfstiefel . . . . . Paar                    | 4,50 Mk. | 6,75 Mk.          |
| Braune Segeltuch-Schnürschuhe mit Absatz . . . . . Paar             | 2,40 Mk. |                   |
| Lasting Promenadenschuhe mit Absatz . . . . . Paar                  | 1,60 Mk. |                   |
| Leder-Hausschuhe mit Absatz . . . . . Paar                          | 2,65 Mk. |                   |

### Für Herren.

|                                                           |          |          |
|-----------------------------------------------------------|----------|----------|
| Braune Segeltuch-Schnürschuhe mit Absatz . . . . . Paar   | 2,75 Mk. |          |
| Braune Schnürschuhe m. Absatz, Ziegenleder . . . . . Paar | 5,00 Mk. | 7,25 Mk. |
| Braune Hakenstiefel, Ziegenleder . . . . . Paar           | 6,75 Mk. | 9,50 Mk. |
| Schwarze Schnür- und Zugschuhe . . . . . Paar             | 4,75 Mk. | 5,75 Mk. |
| Schwarze Schnürstiefel, Kalbleder . . . . . Paar          | 6,75 Mk. |          |
| Schwarze Zugstiefel, Kalbleder . . . . . Paar             | 6,75 Mk. |          |

### Für Kinder.

|                                                                      | Grösse ca. 25/26 | 27/29    | 31/35    |
|----------------------------------------------------------------------|------------------|----------|----------|
| Braune Segeltuch-Schnürschuhe mit Absatz . . . . . Paar              | 1,45 Mk.         | 1,65 Mk. | 1,80 Mk. |
| Braune Schnür-, Knopf- und Spangenschuhe, Ziegenleder . . . . . Paar | 2,60 Mk.         | 3,25 Mk. | 3,50 Mk. |

|                                                             | Grösse ca. 25/26 | 27/29    | 31/35    |
|-------------------------------------------------------------|------------------|----------|----------|
| Braune Schnür- und Knopfstiefel, Ziegenleder . . . . . Paar | 3,35 Mk.         | 4,25 Mk. | 4,75 Mk. |
| Schwarze Knopf- und Schnürstiefel, Rossleder . . . . . Paar | 2,75 Mk.         | 3,00 Mk. | 3,50 Mk. |

## Handschuhe.

|                                                                                         |         |
|-----------------------------------------------------------------------------------------|---------|
| Damen-Handschuhe (Zwirn) mit Ausstattung . . . . . Paar                                 | 20 Pf.  |
| Damen-Handschuhe, schwed. imit., in reichem Farbensortiment . . . . . Paar              | 25 Pf.  |
| Damen-Handschuhe farbig, Perlmuster . . . . . Paar                                      | 25 Pf.  |
| Damen-Handschuhe Perlmuster, farb., weiss, silbergrau . . . . . Paar                    | 27 Pf.  |
| Damen-Glacé-Handschuhe coul., mit Ausstattung und Druckverschluss . . . . . Paar        | 75 Pf.  |
| Damen-Glacé-Handschuhe „Ziegenleder“ coul. u. schwarz, vorzügl. Fabrikat . . . . . Paar | 1.95 M. |

|                                                                                                                  |        |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------|
| Damen-Handschuhe mit Ausstattung, weiss und silbergrau in aparter Ausführung, mit und ohne Knöpfe . . . . . Paar | 26 Pf. |
| Damen-Handschuhe, Halbseide, in den neuesten Sommerfarben . . . . . Paar                                         | 58 Pf. |
| Damen-Handschuhe elegant, schwed. imit . . . . . Paar                                                            | 35 Pf. |
| Handschuhwäsche . . . . . à Paar                                                                                 | 12 Pf. |

Diese Artikel werden an Wiederverkäufer nicht abgegeben.

## Sonnenschirme.

|                                  |                                       |                                    |
|----------------------------------|---------------------------------------|------------------------------------|
| weiss mit Einsatz 1,60 Mk.       | weiss mit Einsatz und Spitze 2,80 Mk. | Entoutcas Halbseide 2,80 Mk.       |
| Seidegestr. m. Futteral 5,25 Mk. | Entoutcas Seide mit Futteral 6,75 Mk. | Crepon mit farb. Streifen 4,85 Mk. |

Blousen-Hemden Stück 1,12 1,65 1,90 2,20 Mk.

|                                                  |           |
|--------------------------------------------------|-----------|
| Damen-Jacketts elegante Ausstattung . . . . .    | 3,75 Mk.  |
| Jacken-Costüme Homespun, Seiden-Futter . . . . . | 19,50 Mk. |



**Aufern neuesten Kurs.**

- April.
- 2. Dresden. 1000 M. Geldstrafe Genosse Fleißner wegen Verleumdung des Staatsanwalts.
  - Gotha. Genosse Joss wegen Verleumdung eines Pfarrers 50 M. Geldstrafe.
  - 6. Duisburg. Maurer Kowalski 10 M. Geldstrafe wegen Verleumdung von Streikbrechern.
  - Adershof. Wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz Genosse Eidenjäger 80 M. Geldstrafe.
  - Wietzen. Genosse Albert wegen Verleumdung eines Fabrikanten 150 M. Geldstrafe.
  - Elbing. Zwei Monate Gefängnis Genosse Pajlow-Damburg wegen Richterbeleidigung.
  - Nürnberg. 50 M. Geldstrafe Genosse v. Haller wegen Verleumdung eines Gemeinderats.
  - 11. Gommern. Wegen Verleumdung eines Steinbruchbesizers Genosse Voigt 800 M. Geldstrafe.
  - Reichenbach. Arbeiter Frommhold 10 M. Geldstrafe wegen Verleumdung.
  - Halle. Die Maurer Heinrich, Landgraf und Laurich 2 bzw. 1 Woche Gefängnis wegen Verleumdung und Verleumdung von Streikbrechern.
  - Wattencheid. Wegen unerlaubten Verteilens von Flugblättern an öffentlichen Orten ein Genosse 20 M. Geldstrafe.
  - 12. Barchfeld. 50 M. Geldstrafe Genosse Garbe-Kassel wegen Verleumdung mehrerer Gemeindevertreter.
  - Magdeburg. Wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz die Genossen Königstedt, Triebel und Peah je 80 M. Geldstrafe.
  - 15. Waldshut. Genosse Schaur drei Wochen Gefängnis wegen Beschimpfung von Einrichtungen der katholischen Kirche.
  - Leipzig. In der Revisionsinstanz Genosse Günther-Dessau 800 M. Geldstrafe wegen Richterbeleidigung.
  - Strehla. Zwei Genossen je 10 M. Geldstrafe wegen Verleumdung groben Unfugs.
  - 16. Gera. 2 Monate Gefängnis Genosse Seifarth wegen Verleumdung eines Pfarrers.
  - 17. Chemnitz. Wegen Verleumdung eines Stadtverordneten Genosse Rühle 150 M. Geldstrafe.
  - 18. Berlin. Genosse Piesniowski 800 M. Geldstrafe wegen Richterbeleidigung.
  - 24. Bochum. Wegen Verleumdung von Militärpersonen Genosse König 100 M. Geldstrafe.
  - Erfurt. 3 Monate Gefängnis Genosse Lebh wegen Verleumdung eines Pfarrers.
  - 25. Dresden. Maurer Lubwina wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbe-Ordnung 14 Tage Gefängnis.
  - Halle. Genosse Siewitz 12 Tage Haft wegen Verleumdung groben Unfugs. — Wegen des gleichen Vergehens die Maurer Reyberg und Leopold 1 bzw. 3 Wochen Haft.
  - Wofen. Wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz Genosse Sogowski 20 M. und die Genossen Kaspozal und Wendt je 15 M. Geldstrafe.
  - 26. Lichtenberg. 30 M. Geldstrafe Genosse Litfin wegen Verleumdung eines Gendarm.
  - 27. Leipzig. In der Revisionsinstanz Genosse Langhorst-Bochum 100 M. Geldstrafe wegen Verleumdung.
  - Marten. Zu 20 M. Geldstrafe die Genossen Althoff, Freierleben, Schinzel und Schippe wegen unerlaubten Kollektierens.
  - Deuthen. Genosse Winter 30 M. Geldstrafe wegen Vergehens gegen § 35 der Gewerbe-Ordnung.
  - 30. Dortmund. 3 Monate Gefängnis Genosse Wredenbed wegen Beamtenbeleidigung.
- Insgesamt wurde erkannt auf 1 Jahr, 1 Monat, 2 Wochen und 5 Tage Gefängnis und 2940 M. Geldstrafe.
- Berlin, den 7. Mai 1901.
- Der Parteivorstand.

**Der Bund der Arbeitgeber-Verbände Berlins.**

Bereits vor einigen Wochen hatten wir in einer kurzen Mitteilung den Jahresbericht des Bundes der Arbeitgeber-Verbände Berlins besprochen. Wie konnten uns dabei nur auf ein unvollkommenes, dürftiges Material stützen, weil wir auf das wenige angewiesen waren, was die hiesige Unternehmerpresse für gut hielt zu veröffentlichen. Mittlerweile ist uns der Bericht selbst zugegangen, aus dem wir noch einiges besonders im Interesse der Gewerkschaften nachholen.

Von den 14 Unternehmer-Organisationen, die sich dem Bunde der Arbeitgeber-Verbände angeschlossen haben, berichteten 12 über ihre Tätigkeit. Im allgemeinen beschränkt man sich auf kurze Angaben über die Geschäftstätigkeit, nur hier und da ist ein Urteil eingeflochten, das uns vom Standpunkte der Arbeiterbewegung interessiert.

Der Verband der Baugeschäfte spricht sich sehr anerkennend über den korporativen Arbeitsvertrag aus und bemerkt, daß im allgemeinen Ruhe und Frieden auf den Bauten herrsche; es wird sogar debattiert, daß mit den Polierern und Putzern nicht gleichfalls ein Vertrag zu stande kam. Da dem Verbands im eigenen Gewerbe Streiks erspart blieben, wandte er seine Aufmerksamkeit den Kämpfen in anderen Verufen zu. Wenn auch nicht vor der Öffentlichkeit, so doch im Stillen unterstützte er die Unternehmer bei der Streiks in der Holzindustrie und bei den Fliesenlegern, wofür ihm, so heißt es in dem Bericht, warmer Dank von dem Verbands gezollt wurde. Durch den Arbeitsnachweis wurden 5889 Stellen vermittelt. Daß die Arbeiter sich nicht herbeiließen, an dem Arbeitsnachweis mitzuwirken, wird sabel vermerkt.

Die Maurer hatten natürlich ihre guten Gründe, den Vorschlag abzulehnen, denn wenn sie selbst die Arbeitsvermittlung beherrschen können, kann das nur zu ihrem Vorteil geschehen. Auch die Befestigung ihres Vertragsverhältnisses für die Organisation, denn mit mehr Freude würden die Unternehmer die Befestigung desselben betreiben als seine Aufrechterhaltung, wenn die Arbeiter die nötige Schwäche in ihrer Organisation zeigten. Die lobende Anerkennung des Vertragschlusses seitens der Unternehmer erfolgte doch nur im Hinblick auf die Stärke der Arbeiterorganisation, ein diktatorischer Diktator ist den Herren schon lieber.

Während in diesem Bericht eine lächle Erwägung Platz greift, die sich mit den entwideltsten Rechtsverhältnissen abspizelt, macht die junge Organisation der Bildhauer- und Studegeschäfte sogleich den särmlichen Kämpfer. Sie debattiert, daß sie noch immer genötigt war, Verhandlungen mit den Fahrern unter den Gehilfen durchzuführen, aber als Beweis ihrer fruchtbareren Tätigkeit kann sie zur Veruhigung ihrer Mitglieder folgenden feststellen:

„Erfreulicherweise können wir am Schluß unseres Vereinsjahres bereits von einem bedeutsamen Erfolg sprechen, und zwar von nichts Geringerem als der Tatsache, daß der Zentralverband der Stuckateurgehilfen eine Spaltung unter seinen Mitgliedern zu verzeichnen und daß sich ein neuer Gehilfenverein gegründet hat, welcher unter allen Umständen sich rundweg von den Prinzipien und Tendenzen der alten Organisation mit ihren radikalsten Bestrebungen losgesagt hat.“

Offentlich haben wir Veranlassung, in unserem nächsten Jahresbericht über weitere Entwicklung dieser Vereinigung berichten zu können und gleichzeitig die Tatsache zu erwähnen, daß nunmehr ein Teil unseres Programms in Erfüllung gegangen ist.“

Weg Geistes kind diese Organisation ist, haben wir vor kurzem im „Vorwärts“ schon erwähnt, die Unternehmer haben allen Anlaß über diese Gründung zu frohlocken.

Die Vereinigung der Klempner, Kupferschmiede, Gas- und Wasserinstallateure ruffelt ihre Mitglieder, die den vereinbarten Lohnstarif der Innung mit den Rohrlegern und Helfern anerkannt haben. Der Vorstand konnte die ganze Art der Verhandlungen und Vereinbarungen in dieser Angelegenheit nicht

gutheißen und mehreren Mitgliedern den Vorwurf nicht ersparen, daß sie direkt gegen die Satzungen des Vereins, die sie durch Unterschrift anerkannt, verstoßen haben. — Den Herren slyt etwas vom Dänkel der Rühnemänner in den Gliedern.

Schließlich belangen sich die Klempner, daß für ihre Lehrlingszukunft, die in diesem Gewerbe in besonderer Blüte steht, nicht das geeignete Material gefunden würde. Es ist zu bedauern, sagt der Berichterstatter, daß sich so wenig Knaben finden, die das Klempnerhandwerk erlernen wollen, welches ihnen doch jedenfalls ein gutes Einkommen sichert. Die Arbeiter dieses Berufs werden gewiß sehr erstaunt sein über das gute Einkommen, das ihnen hier angedichtet wird; in Wirklichkeit ist in der Metallbranche kaum ein Beruf im Arbeitsverdienst so gesunken, wie die Klempnerei.

Die Vereinigung der Berliner Metallwaren-Fabrikanten kann ihren Mitgliedern berichten, daß der Streikfonds jetzt 33 000 M. beträgt, aus dem kleinere Betriebe, wenn sie bei Streiks in Verlegenheit kommen, Unterstützung erhalten.

Die Berliner Pianoforte-Fabrikanten erfreuen sich noch immer der letzten Niederlage der Arbeiter. Sie berichten:

„Es mag immerhin der durch die politischen Ereignisse geschaffene stane Geschäftsgang in unser Branche und infolge dessen verminderte Nachfrage nach Arbeitern dazu beigetragen haben, daß eine gewisse Ruhe und Stetigkeit in dem Verhältnis der Arbeitnehmer gegenüber den Arbeitgebern eingetreten ist, aber es unterliegt keinem Zweifel, daß der totale Misserfolg des Streiks von 1898 immer noch im frischen Andenken der Arbeiter ist; man darf mit Sicherheit annehmen, daß der derzeitige feste Zusammen-schluß der Fabrikanten eine wohltätige Nachwirkung gehabt hat.“

Die übrigen Berichte der einzelnen Verbände enthalten nichts besonders Bemerkenswertes. Aus dem hier Wiedergegebenen geht deutlich hervor, daß je bedeutungsloser die Organisation der Arbeiter ist, je überhebender die Sprache der Fabrikanten. Nur da, wo sich die Organisation der Arbeiter eine Stellung erobert hat, hört das Klagen über die Verhandlungen mit den Arbeitern auf, im Gegenteil, man ist zufrieden, wenn bestimmte Vereinbarungen getroffen werden, die Ruhe im Arbeitsverhältnis verbürgen. Insofern enthält der Bericht für die Arbeiter recht viel Lehrreiches, und es ist nicht schwer, die richtige Anwendung daraus zu ziehen.

**Soziale Rechtspflege.**

**Lohnvorschub oder Darlehn?** Der Schuhmacher M. hatte von seinem Arbeitgeber, dem Fabrikanten Schulz, einen sogenannten Vorschub im Betrage von 15 M. erhalten. Schulz sollte ihm jede Woche 5 M. vom Verdienst abziehen. Die ersten 5 M. wurden am Wochenschluß bei der Löhnung abgerechnet. Dann arbeitete M. aber nur noch einige Tage bei Schulz. Er hatte bis zum Entlassungstage 12 M. neu verdient. Schulz bot ihm 2 M. an, indem er sich die noch übrigen 10 M. Vorschub zurückhielt. M. verlangte aber die 12 M. und verflagte den Fabrikanten beim Gewerbegericht. In der Verhandlung vor der Kammer II des Gewerbegerichts erklärte er Schulz nicht für berechtigt, die 10 M. auf den Verdienst zu verrechnen. Die Kammer unter dem Vorsitz des Gewerbegerichts-Direktors von Schulz wies jedoch den Anspruch auf die 10 Mark zurück. Der Gerichtshof ging von folgenden Erwägungen aus: Es handele sich hier nicht um ein Darlehn, sondern um einen Lohnvorschub für noch zu leistende Arbeit. Deshalb sei der Beklagte berechtigt gewesen, am Schluß der Arbeitsperiode M. den Vorschub auf den Verdienst anzurechnen. Die Abrede, jede Woche 5 M. abzugieken, ändere daran nichts, da ja das Arbeitsverhältnis schneller, als erst angenommen, sein Ende erreicht habe. — Wegen der übrigen 2 M., die der Beklagte bei der Entlassung dem Kläger vergeblich angeboten hatte, einigten sich die Parteien nachträglich.

Denkbar grösste Auswahl. Sireng feste Preise.

**Herren-Anzüge.**

**Jackett-Facon.** 1- oder 3reihig, tadellos sitzend, schwarz, dunkelblau oder dunkelbraun in Kammgarn oder Cheviot 17,50, 20, 22,50, 25, 30-50 Mk. Cheviot meliert in allen modernen Farben 17,50, 20, 22,50, 25-45 Mk. Kammgarn marengo, grau oder olive meliert, hochmodern 30, 35, 40, 45 und 50 Mk. gezwirnter Baockskein, sehr praktisch für tagelichen Gebrauch, 15, 20, 25, 30-45 Mk.

**Rock-Facon.** 1reihig, glatt od. Diagonal-Kammgarn, schwarz oder blau, 27, 30, 33, 35, 43, 48 Mk., Cheviot, schwarz 27, 33, 35, 43, 48 Mk., Kammgarn oder Cheviot, grau oder marengo meliert 38, 43, 48 Mk. 1222L\*

**CARL STIER,** Fabrik für Herren- und Knaben-Garderobe.  
Berlin, Oranienstrasse 166. Potsdam, Brandenburgerstrasse 23.

Tadellosere Sitz. — Beste Verarbeitung.

**Grösstes Möbel-Kaufhaus**  
Für complete Wohnungseinrichtungen u. einzelne Stücke auf **!!Credit!!**  
bei kleiner Anzahlung u. auf Jahre hinaus verteilten Raten  
Kompl. Einrichtungen von Mk 300 bis Mk 5000 und mehr auf Teilzahlung  
**Central-Möbel-Halle**  
S. Kommandantenstr. 51 Ecke Alexandrinenstr.  
Bitte die Vorzeichen Sch auf Fenster zu beachten

**Möbel- u. Polsterwaren-Fabrik**  
von A. Schulz, Reichenbergerstr. 5,  
empfeht Einrichtungen von 250 bis 10 000 M. 14482\*  
Anerkannt geübte Arbeit, billige Preise, constanteste Zahlungsbedingungen.

**Schlafmöbel-Bazar „Baby“.**

1. Invalidenstr. 160. 4. Gr. Frankfurterstr. 115  
2. Oranienstr. 31. 5. Brunnenstr. 92.  
3. Belle-Alliancestr. 107 am Blücherplatz.  
6. Reinickendorferstr. 24-a. [1259L\*]  
7. Charlottenburg, Wilmersdorferstr. 55.  
Für Kinder und Erwachsene.

9, 12 bis 75 Mk. **Polster-Betten** 6,50—21,00.  
Lieferant des Post-Spar- und Vorschuss-Vereins. Compl. Bett-Einrichtungen

8, 15—100 M. **Betten, Bettfedern.**  
Stand: 10, 15—90 Mk.  
Auch Teilzahlung 1,00 pro Woche.

**Teilzahlung!!** [15023\*]  
Herren- und Knaben-Garderoben-Specialgeschäft.  
**Charlottenburg, 45 Wilmersdorferstr. 45.**

**Gesundheit ist Reichtum!**  
**Dampf- und Heissluft-Bäder**  
wirksamstes, erfolgreichstes und billigstes Mittel gegen Erkältung, Gicht und Rheumatismus.  
Lieferung an sämtliche Krankentassen. 1142L\*

**Bad Frankfurt** | **Ritter-Bad**  
136 Gr. Frankfurterstr. 136 | 18. Ritter-Strasse 18.  
Specialität:  
Russ. bzw. Dampfkasten-, Röm. bzw. Heissluft-, Lohannis-, Sool- und Schwefelbäder  
täglich für Damen und Herren.

**Kinderwagen-Haus**  
August Götz,  
Brunnenstr. 145,  
Ecke Altesbärgerstr.,  
empfeht **Kinderwagen,**  
Puppen, Sport-,  
Kasten- und Leiterwagen, Kinder-Bettstellen,  
Kindermöbel.  
Lieferungsbüro. [13108\*] Billigste Preise.

**Central-Leihhaus, Jägerstrasse 72, Ecke Kanonierstrasse**  
Grösstes Geschäft seiner Art in Berlin.  
Täglicher Verkauf von eleganten, modernen Frühjahrs- und Sommer-Paletots und Anzügen von M. 10, 12, 15, 20, 25—30 Prima.  
**Knaben- und Jünglings-Anzüge, Kammgarn-Anzüge, Hochzeits-Anzüge.**  
Alles fabelhaft billig. Teppiche, Herren- u. Damentiefel. Tausende eleganter Herren-Garderoben sind zum Verkauf gestellt, und sind Bauch-Sachen, selbst für die korpulentesten Herren passend, in grosser Auswahl vorhanden. 1359L\*  
Bitte genau auf Hausnummer 72 zu achten. Auch Sonntags geöffnet von 7—10, 12—2.



# Kaufhaus Gebrüder Joseph,

BERLIN, Gesundbrunnen, Badstr. 32, 5 Minuten vom Bahnhof Gesundbrunnen.

## Selten günstige Kaufgelegenheit

infolge grosser Preisherabsetzung aller Waren.

- Ein Posten wollen er Kleiderstoffe durchschnittlich das Meter 27 Pf. und 43 Pf.
- Ein Posten Waschstoffe, neue Muster, durchschnittlich das Meter 18 Pf. und 26 Pf.
- Ein Posten Bettinletts, das Meter 42 Pf. Bettbezüge, das Meter 22 Pf.
- Ein Posten Blusen, Stück 85 Pf. Oberröcke, Stück 2,75. Unterröcke, Stück 1,35.
- Ein Posten Leibwäsche, in den Fenstern etwas angestaubt, unter der Hälfte des Preises.
- Ein Posten Trikotagen, Jacken 45 Pf., Beinkleider 65 Pf.

# Kaufhaus Gebrüder Joseph,

BERLIN, Gesundbrunnen, Badstr. 32, 5 Minuten vom Bahnhof Gesundbrunnen.



**J. Baer,**  
BERLIN N. (11418)\*  
26, Badstraße 26,  
Ecke Prinzen-Allee,  
u. 37 Schlemmerstrasse 37  
empfeht, wie bekannt, in reicher Aus-  
führung und  
allerbilligsten streng festen Preisen:  
**Herren- u. Knaben-  
Garderobe.**  
Arbeitsachen.  
Grosses Stofflager  
zur Anfertigung nach Mass.

## Wohlfahrts-Geld-Lotterie

für die Zwecke der Deutschen Schutzgebiete.  
16 870 Gewinne Baar ohne Abzug im Betrage von

### 575,000 Mark.

Die Hauptgewinne sind:

100,000, 50,000, 25,000, 15,000 Mk. etc.  
Loose à 3,30 Mark (Porto und Liste 30 Pf. extra) empfehlen und versenden prompt

**Oscar Bräuer & Co. Nachf.,** Bank-Geschäft

Berlin W., Friedrichstr. 131. Filiale: NW., Wilsnackerstr. 63.

Ziehung 31. Mai u. folg. Tage.

Berlins **Specialhaus**  
größtes  
**Teppiche**  
Solongröße a 5, 8, 10-300 R.  
Ziele Gelegenheitskäufe in  
Teppich, Gardinen, Portieren,  
Möbelstoffen, Tischdecken etc.  
ca. 450 Abbild-  
ungen, gratis  
und franco.  
**Emil Lefèvre, Berlin S.**  
Teppich-  
Specialhaus Oranienstr. 158.

## Sie werfen Geld fort!

wenn Sie immer Ihre Cigarren zu teuer einkaufen. Rauchen Sie nur meine besten „Cabanillos“, 500 Stück nur 7 Rk., 1000 Stück nur 13 Rk. franco gegen Rücknahme. Sie werden in Zukunft viel Geld sparen! Garantie: Umtausch oder Rücknahme! Unzählige Worte der Anerkennung von Pfarrern, Lehrern, Förstern, Landwirten etc. Bestellen Sie bitte sofort postfrei ins Haus 500 Stück für 7 Rk., 1000 Stück für nur 13 Rk. bei

**Rud. Tresp, Cigarrenfabrik, Westpreussen H. 7.**

## Berufs-Bekleidung und Wäsche-Fabrik

11618\*) **D. Wurzel & Co.**  
jetzt: Köpnickstrasse 160, Ecke  
Mantuffelstrasse.

## Konkurs-Ausverkauf

der  
**H. Schlesinger schon Konkursmasse**

Erste Berl. Patent-Schlafmöbelfabrik,  
Spandauerstraße 48, am Mollenmarkt.

Die bedeutenden Bestände in Patent-Bett-Sofas, Bett-  
stühlen, Chaiselongues, Metallbettstellen, Kinderbetten,  
Matrassen, Daunenbetten, Waschmaschinen, Abspülmaschinen,  
Kinderstühlen etc. sollen zu billigsten Tagespreisen ausverkauft  
werden. Der Verkauf findet statt

vormittags 8-12 Uhr,  
nachmittags 2-8 Uhr.

Der Verwalter.

## Künstl. Zähne

ohne Entfernung der Wurzel  
Schmerzloses Zahnziehen.  
Plomben sowie sämtliche  
Zahnoperationen schmerzlos.  
Teilzahlung per Woche 1 Mk.

Meine 15jährige Thätigkeit im Beruf bürgt für exakte und  
gewissenhafte Ausführung. 11559\*)  
**Franz Steffens, Rosenthalerstr. 61, Ecke Steinstrasse.**

## Gardinenhaus Bernhard Schwart

Baistr. 29 (Kur-Eng.).

Telegr.-Adr.: Gardinenhaus.

### Nur

Gardinen u. Stores.  
Engros- u. Detail- u. Export-  
Beste Preise.  
Umtausch gestattet.

### Muster-Vorrichtung

eigene  
Erfindung der Firma  
läßt eine reiche Muster-Aus-  
wahl von Gardinen u. Stores  
zu Fluge übersehen. Preise  
liberal ansges. Bequeme  
Selbstbedienung.

Die Firma liefert für die  
Haltbarkeit ihrer Waren  
unbedingte Garantie und  
übernimmt die Reinigung  
des von ihr Verkauften.

### Stroh-Hüte

in größter Aus-  
wahl f. Damen,  
Herren und  
Kinder, garniert  
u. ungarziert zu  
anerkannt billigen  
Preisen,  
aus Tramerhüte.  
**W. A. Poschko,**  
Berlin, 1. Geich.:  
Allyowstr. 30,  
2. Geich.: Pöpp-  
straße 39. Eigene  
Stroh- u. Filzhut-  
fabrik bei den Geschäftsräumen. 60.81  
Begr. 1871. Fernspr. Amt 9, 6341.



### Herren-Anzüge

u. Paletots, eleg. Ausführung, auch  
nach Maß, geg. Kaffe u. Teilzahlung.  
**J. Kurzberg,** Landbergerstr. 13,  
Bart., kein Baden.

## Kinderwagen - Kuhlicke

Hauptl.: Neue Königstr. 53, a. Alexanderpl.  
II. Lager: Königgräberstr. 84.



1008\*) Kinderwagen 8,00, 12,00, Gum-  
miträder 15-80 Rk.  
8,00, 12,00  
Kinderbettstellen bis 60 Rk.  
Kindersportwagen 5,00, hoch-  
eleg. in ver-  
sch. Fußhöhe 6,50-30 Rk.  
Riesenauswahl leistungst. Reich-  
-Musterbücher gratis



## Metzners Korbwaren - Fabrik.

Berlin, Androssstr. 23.  
II. Geschäft: Brunnenstr. 95  
III. Geschäft: Dönhofsstr. 67.  
IV. Geich.: Leipzigerstr. 51/55  
V. Geschäft: Stralauerstr. 19



Pappwagen,  
Leitwagen,  
Sportwagen,  
Kinderstühle.  
Größtes Lager  
Kinderbettstellen. Berlins. Musterb.  
gratis.

1000 Mark Belohnung zahle ich jedem, der mir in Berlin ein  
größeres Specialgeschäft in der Branche  
als das meinige nachweist. Diese Belohnung wird ich schon seit 15 Jahren  
aus und in meine Konkurrenz garniert in der Lage, diese 1000 Rk. zu verdienen.

## Eine Million

ohne Gnade mittamt der  
Baut sofort und gründlich  
beseitigt mein Wundensaft in Rk.  
50 Pf. u. 1 Mk. Spritzenapparat 50 Pf.  
mittamt der Dent schnell  
und für immer beseitigt  
mein Schwandent. Dose 50 Pf. und  
1 Rk. Radikaler Erfolg. Wunden,  
Höhe, Hiegen, Ameisen, Blatt-  
läuse vertilgt sicher mein Special-  
mittel. Garantiert nur direkt beim  
Erfinder **Georg Pohl,** Droguerie,  
Berlin, Brunnenstr. 157. 12718\*)



1008\*) Kinderwagen 8,00, 12,00, in  
Gummirädern 12 Rk.,  
bezeichnet 16 Rk.,  
Kinderbettstellen  
7-60 Rk. Sport-  
wagen, verstellbar.  
Stühle Grok. Tag.  
Ht. Fabrik. Schup-  
vorricht. Ideal-  
verbind. Heraus-  
fallen d. Rins. 3,50 Rk. Berl. u. a. d. h. d. h.  
ab. Fabrik. Rins. gr. Teilz. nur i. Berlin  
und Vororten gehalten. Woche 1 Rk.  
**F. Bergmann & Sohn** Androssstr. 53  
part. u. i. Eig.  
Aelt. Geschäft Berlins. Amt VIIa, 7228

## Massage-Institut

von **H. und Fr. Mania**  
befindet sich nach wie vor  
Brunnenstr. 16, Portal 2, 1. Treppe,  
und in der Filiale Turmstrasse 47.  
Für sämtliche Ort- und Hilfs-  
Krankentassen. 113608\*)  
Mechanische Apparate.



**Max Brinner,**  
Jerusalemstr. 42  
Brunnenstr. 6,  
Größtartigkeitswahl  
von Kinder-Sport-  
und Pappwagen,  
Kinderbettstellen, best.  
Fabrikat, billigst.  
Teilzahlung gestattet.

## Zenith- Cigaretten

von jedem  
wirklichen  
Kenner  
bevorzugt!



# Höchst beachtenswert! Carl Zobel,

Berlin SO., Köpnickstr. 121, Ecke Michaelkirchstr.

Beste Herren- und Knaben-Garderoben der Gegenwart

in reichster Auswahl und in allen Größen.

Billigste und anerkannt reelle Einkaufsquelle Berlins.

Die Preise sind streng fest und an jedem Gegenstand deutlich in Zahlen vermerkt. Ich verpflichte mich, jeden Artikel in besserer  
Ausführung und bedeutend billiger zu liefern, als die sogenannten Ausverkäufe und Reklamageschäfte.

Anerkannt nur gute Arbeit, eigne Fabrikation, elegante Façon, tadelloser Sitz. - Für Bekleidungen nach Maß  
reichhaltigste Auswahl der neuesten und besten Stoffe aus dem In- und Ausland. - Jeder Auftrag wird in kürzester Zeit  
erledigt. - Wertstatt im Ganzen.

Der langjährige gute Ruf meiner Firma bürgt für billige und gewissenhafte Bedienung. - Keine Nebenartikel, daher größte  
Leistungsfähigkeit. - Jede ergebene zur Besichtigung meiner Geschäftsräume ein.

Verantwortlicher Redacteur: Heinrich Wehler in Gr. Lichterfelde. Für den Inzeratenteil verantwortlich: Th. Glode in Berlin. Druck und Verlag von Max Bading in Berlin.





**Verfammlungen.**

**Ueber Socialismus und Arbeiterbewegung in England**  
 sprach Genosse Eduard Bernstein am Freitag in einer vom Vertrauensmann des zweiten Wahlkreises einberufenen Volksversammlung. Dieselbe tagte in der Bodbrauerei. Sie war so stark besucht, daß der große Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Der Vortragende begann mit dem Hinweis darauf, daß über die Arbeiterverhältnisse in England, wie sie vor einem Menschenalter waren und wie sie jetzt sind, bei uns in Deutschland im allgemeinen unzutreffende Anschauungen herrschen. Dann führte der Redner aus: Weder seien die Verhältnisse der englischen Arbeiter vor 50 Jahren so schlecht gewesen, noch seien sie heute so günstig, wie man bei uns allgemein annehme. Damals seien allerdings die Verhältnisse in der Textilindustrie, die man gewöhnlich zum Maßstab der Beurteilung englischer Arbeiterverhältnisse mache, mit wenigen Ausnahmen sehr elende gewesen. Daneben habe es aber einen sehr großen Teil von Arbeitern in anderen Industrien, namentlich der Metallindustrie gegeben, die sich in leidlichen Verhältnissen befanden. Heute sei die Lage der Textilarbeiter unlegbar besser, als zu jener Zeit, aber doch nicht so glänzend, wie man es sich bei uns gewöhnlich vorstelle. Die Spinner, eine Anzahl von etwa 40 000, welche eine Stellung zwischen Werkführer und Arbeiter einnehmen, befänden sich in einer so guten Position, daß sie fast den Fabrikanten die Arbeitsbedingungen diktiert können. Erheblich schlechter sei die Lage der Weber, welche die größte Zahl der Textilarbeiter bilden. Während die Spinner wöchentlich 35—48 M. verdienen, erhalten die Weber — meist Frauen und Mädchen — nur 15—20 M. Wochenlohn. Seit den 60er Jahren haben sich die Löhne der Textilarbeiter sowie aller Arbeiter in England gehoben, man könne annehmen, um etwa 50 Proz. Gleichzeitig sei auch aus verschiedenen Gründen die Kaufkraft des Geldes stärker geworden, namentlich dort, wo die Arbeiter den Konsum organisiert haben. Auch die Arbeitszeit sei seit den 60er Jahren um 2—3 Stunden herabgegangen, sie betrage jetzt im allgemeinen 9—10 Stunden, manchmal auch weniger. Aber die Arbeit selbst sei intensiver geworden, so daß der Vorteil der verkürzten Arbeitszeit nicht innerhalb, sondern außerhalb der Fabrik liege, indem die Arbeiter das größere Maß freier Zeit zu ihrer kulturellen Erholung benutzen können.

Aber trotz dieser Verbesserungen sei die Zahl der englischen Arbeiter, welche noch in dürftigen Verhältnissen leben, eine sehr große, besonders in den Hiesestädten sowie in einigen agrarischen Bezirken. Von der Mehrzahl der Londoner Arbeiter könne man heute noch sagen, daß ihre Lage eine sehr schlechte ist. Nach einer Schätzung von Charles Booth befinden sich in London 37 000 Menschen in der Lage von Bettlern, 317 000 haben ein unregelmäßiges Einkommen und leiden beständig Mangel, 980 000 beziehen ein dürftiges Einkommen von nicht über 21 M. wöchentlich für die Familie, was für London ein Hungerdasein bedeute. Von 7 131 000 männlichen Arbeitern haben 1 700 000 einen Wochenverdienst unter 20 M., 4 300 000 verdienen 20—30 M., 100 000 30—40 M., und 131 000 über 40 M. — Hieraus sei ersichtlich, daß die englischen Arbeiter noch weit entfernt seien von idealen, oder auch nur zufriedenstellenden Verhältnissen.

Im allgemeinen hätten ja die englischen Fabrikanten gelernt, mit den Arbeitern auf gleichem Fuß zu verkehren, aber es gebe auch in England noch manchen kleinen Stamm, der Verhandlungen mit den Arbeitern zurückweist.

„Aus alledem ergebe sich, daß in England noch viel Raum sei für die Tätigkeit einer Arbeiterpartei, einer socialdemokratischen Partei. Daß diese in England noch sehr schwach ist, sei bekannt. Zwar gebe es zwei socialdemokratische Organisationen, die unabhängige Arbeiterpartei mit 14 000, und die socialdemokratische Föderation mit 10 000, daneben den unpolitischen Verein der Fabier mit 800 Mitgliedern, aber das sei für ein Land mit 13 Millionen Arbeitern sehr wenig. — Wenn die Socialdemokratie in England noch schwach ist, so liegt das nicht, wie man vielleicht annehmen könnte, an den Führern. Diese ständen an Eifer und Hingebung hinter denen in Deutschland keineswegs zurück.“

Nach einem Hinweis auf die Chartistenbewegung, ihren Untergang und die ersten Erfolge der Gewerkschaftsbewegung führte der Redner aus, daß die Arbeiter zur Zeit des Chartismus das politische Wahlrecht zwar noch nicht hatten, wohl aber das Koalitionsrecht und die Pressefreiheit, durch deren Gebrauch sie auf die Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage einwirken konnten, er legte dar, daß die gewerkschaftliche Bewegung die herrschenden Parteien nötigt, die damals noch bestehenden Beschränkungen des Koalitionsrechts aufzuheben, und daß durch die Wahlreform von 1867 und 1884 die Arbeiter das Stimmrecht zum Parlament erhielten, wodurch es ihnen möglich gemacht wurde, auch ohne daß sie eine eigene Partei im Parlament hatten, auf die herrschende Partei einzuwirken und sie zur Durchführung der Arbeiterforderungen zu veranlassen. Mit der Demokratisierung des Wahlrechts zur gesetzgebenden Körperschaft sei auch die demokratische Ausgestaltung des Wahlrechts zu den Verwaltungs-Körperschaften: Land-, Stadtgemeinde und Grafschaft gekommen. Wenn auch das Wahlrecht kein allgemeines sei — die Arbeiter ohne eigenen Haushalt seien noch ausgeschlossen — so sei es doch kein Klassen-Wahlrecht. Thatsächlich liege in den großen Städten die Entscheidung bei den Wahlen bei der Masse der Arbeiter. Bedeutende Reformen zu Gunsten der Arbeiter seien auf diesem durchgeföhrt worden, so z. B. in London die Jahreshaltung der gewerkschaftlichen Arbeitsbedingungen bei den öffentlichen Arbeiten.

Wenn auch im Parlament erst ein Socialdemokrat sitze, so befänden sich doch darin 12 mit Hilfe der Gewerkschaften gewählte durchaus ehrliche Vertreter der Arbeiterinteressen.

Da das englische Wahlsystem dem Kandidaten die amtlichen Wahlkosten auferlegt, so sei die Aufstellung eigener Kandidaten einer kleinen Partei, wie der socialdemokratischen, sehr erschwert. Andererseits fürchte man auch, durch Aufstellung eines dritten Kandidaten eine Zersplitterung der Stimmen herbeizuföhren und so von den Vertretern der beiden herrschenden Parteien denjenigen ins Parlament zu drängen, der den Arbeitern am wenigsten genehm ist. So ziehen es denn die Arbeiter vor, demjenigen ihre Stimmen zu geben, der die meisten Chancen hat und sich zur Vertretung ihrer Forderungen bereit findet. Das sei in den meisten Fällen der Radikale. Aus diesen Gründen habe die Socialdemokratie noch keinen Einfluß im Parlament. Immer noch dreht sich der Kampf um die beiden Parteien: Konservative und Liberale.

So gering der Einfluß der englischen Socialdemokratie im Parlament, so groß sei er auf das Volk, auf die Gewinnung der Köpfe der Arbeiter. Die Gewerkschaftsbewegung werde mehr und mehr vom Socialismus durchdrängt. Auch in den Verwaltungskörpern herrsche jetzt ein mehr socialer Geist.

Die Auffassung, daß die englischen Gewerkschaften die stärksten der Welt seien, treffe zwar für einige, aber nicht für alle Gewerkschaften zu. Ein großer Teil derselben sei nichts als Hilflosien.

Mit Freude könne man sagen, die deutsche Gewerkschaftsbewegung sei heute ebenso stark wie die englische.

Das Gesamtbild der englischen Arbeiterbewegung sei das: Die Gewerkschaften sind zum Teil so stark, als es auf dem Boden der heutigen Gesellschaft möglich ist, die schwächeren in ihrer Kraft beständig sich mehrend. Die Konsumvereine zu einer Macht entfaltet, wie sie nirgend sonst besteht, und noch weiterer Entwicklung fähig. Die volle Emancipation der Arbeiter kann aber hierdurch nicht herbeigeföhrt werden, das ist nur möglich durch Staat und Gemeinde. Auch hier nimmt die Macht der Arbeiter immer mehr zu. Die Socialdemokratie als Organisation hat mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, die Socialdemokratie ist aber mächtig als Verbreiterin ihrer Ideen im Volke. So marschieren sie von Erfolg zu Erfolg.

Welche Ruhanwendung wir in Deutschland aus der englischen Arbeiterbewegung zu ziehen haben, sei nicht leicht zu sagen. Unsere politischen Verhältnisse seien von denen Englands so verschieden, daß wir die englische Taktik nicht einfach auf deutsche Verhältnisse übertragen können. Die Bewegung habe deshalb auf allen drei Gebieten der Arbeiterbewegung: Politik, Gewerkschaft und Genossenschaft bei uns andre Formen angenommen wie in England.

Wenn wir auf unsere Bewegung zurückblicken, so fänden wir, daß sie einen andern Verlauf genommen habe, als wir es anfangs erwarteten. Früher glaubten wir, unser Weg gehe zunächst abwärts, ein Meer von Blut müsse durchschritten werden, um das am jetzigen Ufer winkende Paradies des Wohlstands zu erreichen. Es habe sich aber gezeigt, daß unser Weg nicht abwärts, sondern aufwärts führe. Wenn auch unser Weg ein anderer sei, als den wir erwartet hatten, so habe sich die Arbeiterbewegung doch stets in bestimmter Richtung bewegt und sei vorwärts gekommen. Wenn auch der politische und ökonomische Druck, der auf der Arbeiterklasse lastet, noch stark sei, so habe er doch im Laufe der Zeit nachgelassen, und er werde weiter nachlassen. Die Arbeiterbewegung gehe aufwärts, nicht abwärts, und darin liege die Gewähr ihres künftigen Sieges. Der inhaltreiche, zwei Stunden währende Vortrag fand lebhaften Beifall. Zur Diskussion wurde das Wort nicht verlangt.

**Stralau.** Der socialdemokratische Wahlverein von Stralau und Umgegend hielt am Sonntag, den 28. April, im Lokale des Herrn Gurich seine Mitgliederversammlung ab, in welcher Grimm über: „Die Grundlage der Religion“ referierte. Eine Diskussion über den interessanten, beifällig aufgenommenen Vortrag fand nicht statt. Schoof gab die Abrechnung vom socialdemokratischen Verein von Stralau-Rummelsburg. Dieselbe ergab ein Gesamtvermögen von 932 M. Hieron erhielt Stralau den vierten Teil, nämlich 233 M. Als Vortragssammler wurde Genosse Karl Achenborn gewählt. Ferner wurde beschlossen, jedem verstorbenen Mitgliede einen Kranz zu spenden. Zum Schluß wurde noch bekannt gegeben, daß der Kandidat der dritten Wählerklasse der Gemeindevertretung ausgeschieden, und da wir keinen Kandidaten haben, so wurde jedem geraten, sich von der Wahl fernzuhalten.

**Groß-Lichterfelde.** Im socialdemokratischen Wahlverein Groß-Lichterfelde sprach am 8. d. M. Redacteur Blysch über „Socialpolitik in Frankreich“ unter specieller Berücksichtigung der durch den socialdemokratischen Handelsminister Millerand angestrebten und zum Teil verwirklichten Reformen auf socialpolitischem Gebiete. Eine Diskussion knüpfte sich an diesen instruktiven Vortrag nicht. Als Delegierte zur Generalversammlung des Kreis-Wahlvereins wurden die Genossen Karl und Otto Pius gewählt. Den Rest der Verhandlungen bildeten interne Angelegenheiten des Vereins.

# Warenhaus A. Wertheim.

Versand-Abteilung Berlin W. Leipzigerstr. 132—135. — Fröhjahr-Preisliste kostenlos.

## Porzellan

Von dem von uns gekauften Lagerbestand einer Porzellanfabrik, bestehend aus ca. 30 Waggons weisse und dekorierte Porzellanwaren, sind weitere Ladungen eingetroffen. Wir bringen davon, soweit der Vorrat reicht, folgende Artikel am

## Montag, Dienstag, Mittwoch

zu sehr billigen Preisen zum Verkauf:

### Weisses Porzellan

|                       |                     |              |
|-----------------------|---------------------|--------------|
| Kaffeetassen          | einzelne Obertassen | 4 Pf.        |
| Milchtöpfe            |                     | 6, 8, 10 Pf. |
| Zuckerboxen           |                     | 7 Pf.        |
| Vorratsboxen          |                     | 10 Pf.       |
| Essig- u. Oelflaschen |                     | 10 Pf.       |
| Gewürzboxen           |                     | 4 Pf.        |
| Butterboxen           |                     | 18 Pf.       |

### Blaues Porzellan

|                    |                     |                   |
|--------------------|---------------------|-------------------|
| Kaffeetassen       |                     | 16 Pf.            |
| „                  | einzelne Obertassen | 9 Pf.             |
| Kaffeetöpfe        |                     | 8 u. 10 Pf.       |
| Kaffeekannen       | 5 Größen            | 20—55 Pf.         |
| Milchtöpfe         |                     | 8, 11, 15, 20 Pf. |
| Zuckerboxen        |                     | 10 Pf.            |
| Salz- u. Mehlboxen |                     | 25 u. 33 Pf.      |

### Tafelgeschirr

|                                                                                   |       |          |
|-----------------------------------------------------------------------------------|-------|----------|
| weiss und blau                                                                    |       |          |
| Terrinen, Bratenschüsseln, Kartoffelschüsseln, Saucieren, Kompottschalen u. s. w. |       |          |
| Speiseteller                                                                      | weiss | blau     |
|                                                                                   | 13    | 18 Pf.   |
| Dessertteller                                                                     |       | 9 12 Pf. |
| Kompottteller                                                                     |       | 7 8 Pf.  |

### Tafelservice

bunt dekoriert, 30 Teile für 6 Personen 13 Mk.

### Salztöpfe

blau 3 Stück 30 Pf. bunt 6 Stück 1,10

### Eisschränke.

### Emaill-Geschirre

|                     |                     |            |
|---------------------|---------------------|------------|
| Kasserollen         | ohne Ring, 6 Größen | 18—50 Pf.  |
| „                   | mit Ring, 6 Größen  | 32—75 Pf.  |
| Schmortöpfe         | ohne Ring, 6 Größen | 32—85 Pf.  |
| „                   | mit Ring, 6 Größen  | 48—110 Mk. |
| Ringtöpfe, 5 Größen |                     | 38—85 Pf.  |
| Bratpfannen         | rund, 7 Größen      | 16—55 Pf.  |
| Maschinentöpfe      | 7 Größen            | 18—38 Pf.  |

### Küchen-Artikel

|                 |                                                          |
|-----------------|----------------------------------------------------------|
| Gaskocher       | 1 Loch 1.25, 2 Loch 1.60, 3 Loch 9, 4 Loch 13 Mk.        |
| Petroleumkocher | mit Glasbassin, 2 flammig, 1 Loch 2 Mk., 2 Loch 4.25 Mk. |
| „               | mit emailliertem Bassin, 1 Loch 3.75, 2 Loch 7.50        |
| Spirituskocher  | mit Röhrenbassin 30, mit Vergaser 80 Pf.                 |
| Brotkasten      | lackiert 1.50, 1.75, 2 Mk.                               |

|                |                         |               |
|----------------|-------------------------|---------------|
| Drahtglocken   | rund und oval, 5 Größen | 22—65 Pf.     |
| Drahtdeckel    | mit Knopf, 6 Größen     | 13—25 Pf.     |
| 2 Gasplättisen | mit Heizapparat         | 9 Mk.         |
| Plättisen      | 5 Größen                | 1.90—2.30 Mk. |
| Blumengitter   | lackiert                | 60 u. 95 Pf.  |



# Kaufhaus Max Mannheim

89. Frankfurter Allee **Berlin O.** Frankfurter Allee 89.

Hervorragend billiges Angebot für Damenhüte.



**Capotte von Flitter**  
mit Kether und Spitzen garniert,  
Mk. 3,35.



**Strohstoff-Toek**  
mit Gold durchwirkt  
und reichlicher Blumen-Garnitur  
Mk. 3,45.



**Englische Form**  
mit Seide und Strohborte benäht  
Mk. 2,80.



**Fantasie-Geflecht**  
mit Chiffon  
und reicher Blumen-Garnitur  
Mk. 3,75.



**Fantasie-Form**  
mit Seide und Blätter-Guirlande  
Mk. 3,25.



**Glatter engl. Hut**  
mit seidnem Band,  
Schnalle und Pose garnirt  
Mk. 1,35.



**Form mit Wagner-Kopf,**  
voller Seiden-Garnitur  
und Goldborte besetzt  
Mk. 3,25.

**Sämtliche  
Zuthaten**  
Rosen, Laub,  
Posen, Fantasie-  
und  
Strauss-Federn  
zu denkbar  
billigsten Preisen.

## Florentiner in grösster Auswahl

garnirt Mk. 1,95, 2,95, 3,95, 4,25, 5,75 bis Mk. 16,50.  
ungarnirt Mk. 75, 1,10, 1,45, 2,10 bis Mk. 3,00.

## Ein grosser Posten

Seidene Blousen, Zephyr-Blousen, wollene Blousen, Kleider-Röcke.  
Costumes in Organdy u. Wolle, Kinder-Kleidchen in Wolle u. Kattun,  
Kinder-Jacken, Damen-Jacketts u. Umhänge,  
welche wenig im Fenster gelitten haben.

**Oberhemden**  
mit Falten, Säumchen und Tolle  
Stück 1,00, 1,50 u. 2,00.

**25%**

unter Kostenpreis.

**Oberhemden**  
mit Falten, Säumchen und Tolle  
Stück 1,00, 1,50 u. 2,00.

## Sonnen-Schirme.

Glatt weiss Battist mit Natur- u. Horngriff, Stück 1,25 | Weiss Battist mit Einsatz . . . . . Stück 1,95 | Weiss Battist mit Tüll-, Schleier-Ueberzug Stück 3,25  
Schwarz Atlas, gestreift . . . . . Stück 1,95 | Neuheiten in Taffet-Chiné von . . . . . 7,50 — 13,50

### Kinder-Sonnen-Schirme.

Bunt Battist, Stück 40 Pr., weiss Battist, Stück 90 Pr., elegantere Ausführungen in enorm reicher Auswahl.



# MAGGI'S GEMUSE- u. KRAFT- SUPPEN



sind gebrauchsfertig und bedürfen keines weiteren Zusatzes als Wasser. In mehr als 30 Sorten, wie Gemüse-, Mehl-, Tapioca-, Bohnensuppe etc.

Zu haben in allen Delikatess- und Kolonialwaren-Geschäften.

## Zur Aufklärung des Publikums

machen wir hiermit bekannt, da jetzt vielfach von unsren Konkurrenten ausgehört werden ist und jetzt noch ausgehört wird, unter Rabatt-Spar-System hören auf, das dies nicht der Fall ist, sondern unsere Gesellschaft bleibt nach wie vor Grinstraße 18 bestehen. 13006  
Um Hölle wir einmal aufhören sollten, zu bestehen, woran jedoch gar nicht zu denken ist, so müssen wir gefälligst dieses drei Monat vorher in sämtlichen Zeitungen bekannt machen lassen.  
Wir erziehen das geehrte Publikum, das Vorstehende zur gef. Kenntnis zu nehmen.  
Dochachtungsvoll

**Hammonia Rabatt-Spar-System G. m. b. H.**  
Berlin C., Grünstrasse 16.

Abteilung Weingrosshandlung

## Deutscher Cognac

angenehm mild im Geschmack  
... a Literl. 2,10, 2,50, 3,-

**Cognac fine Champagne**  
Originalflasche  
... 3,50, 4,50, 5,50, 7,50, 12,-

**Eugen Neumann & Co.** Amt IV. 9676.

Belle-Allianceplatz 6a. Neue Friedrichstr. 81. Genthinerstr. 29. Oranienstr. 190. Grüner Weg 60. Elsasserstr. 71. Putbusstr. 35. Schöneberg, Hauptstr. 129. Charlottenburg, Kaiser Friedrichstr. 48. Wilsnackerstr. 25. Steglitz, Albrechtstr. 18.

Schönste Fußpartie **Otto John**, Wilhelmminenhofstr. 18.

## Fahrräder! Nene und gebrauchte sehr billig. Memelerstr. 48a, Königsbergerstrasse. Bequeme Teilzahlungen. Carl Röper.

**Zähne 2 Mk.** 10 Jahre Garantie. Teilzahlung wöchentlich 1 Mark. Vollkommen schmerzloses Zahnziehen 1 M. Plomben 1,50 M. Reparaturen sofort. Umarbeitung schlecht sitzender Gebisse.  
**Zahnarzt Wolf, Leipziger Strasse 180,**  
(Haus Scharwächter), Sprechst. 9-7 Uhr. [64/13\*]

## Damen-Umhänge

enorm billig direkt in der Fabrik bei **Heinrich Rackwitz**  
Niederwallstr. 28/29,  
1. Et., gl. a. Spittelmarkt, 4. Haus rechts.  
Sonntag von 8-10, 12-2 geöffnet.  
Zeit Einzeleinstauf wegen Ueberfüllung des Engros-Lagers zu spottbilligen Preisen.  
Schwarze Capes und Kragen in Rammgarn sowie Spitzen-Capes 4,75, 6,50, 9, 12, 15, 30 Mr. Jackett-Kostüme i. Sommer, Gewest, Tuch 9,75, 11,50, 13,50, 16, 18, 22-40  
Reise-Mäntel und Capes in leichtem Stoff und Gummi 5,50, 7,50, 9,50, 12, 15-25 Mr. Chicce Jacketts und Paletots, tolleste Auswahl, 4,50, 6, 7,50, 9, 12, 15, 18-36. Kinder- u. Backfisch-Jacketts in allen Größen 2,50, 3,75, 4,75, 6, 7-15. [11206]  
Verkauf täglich bis 9 Uhr abends.



**Für Magenleidende!**  
Georg Pohls Lebensretter!  
Appetit-Kräuter-Magenbitter-Liquor. Taufendfach erprobt und anerkannt. Geisund, wohltuend, anregend und nervenstärkend. Beseitigt alle Verdauungsstörungen, Stuhlverstopfung, bleiches Aussehen, Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen und Uebelkeit. Dank- und Anerkennungsschreiben liegen aus. à Flasche 1,50 Mr. Erhältlich nur direkt durch Fabrikanten **Drogerie G. Pohl, Berlin, Brunnenstr. 157, Berl. Sanitäts-Drogerie.**

**Gardinen und Portieren**  
in nur haltbaren Qualitäten zu Fabrikpreisen.  
Restbestände von 1, 2 und 4 Fenster - für die Hälfte. -  
**Special-Teppich- und Gardinenhaus [15332\*]**  
**A. Rosenberg,**  
82. Landsbergerstr. 82.

**Zod**  
ist ohne Gnade sicher allen Wangen durch das „Konzentrierte Wangen-Pulver“ (gef. gelb.) in Flaschen zu 50 Pf., 1,00, 2,00, 3,00  
**und**  
Alterfalsche 500. Spring-apparat 50 Pf. istet jede Brunt unfehlbar, greift Laxieren und Stoffe nicht an. Hinterläßt nirgendts Flecke. Ist überall anwendbar. - Der  
**Zeufel**  
holt auf der Stelle alle Schwaben durch das „Special-Pulver“ (gef. gelb.) in Flaschen zu 50 Pf., 1,00, 2,00 und das Pfund 4,00. Vernichtet selbst die Brut, istet wie kein zweites Mittel abtötet sicher. Reiches Spezialmittel find die einsteig Rettung! Hängebende Zeugnisse aus den fernsten Ländern. Erfolg garantiert.  
**Otto Reichel,** Berlin 50., Weidenb. Marktstr. 4. Tel. IV. 3190. - Hier frei durch meine Gespanne. Nach auswärts durch die Post. **Vorsicht!** Es giebt unvollst. f. same Nachahmungen.

**Ausverkauf**  
meines Rest-Lagers in **Damen-Konfektion**  
I gross. Posten Jacketts hochelegant, auf Seide gefüttert, früh. Preis 12, 15, 18, 20, 25 M. Jetzt 6,50, 9, 12, 13, 15 M. 1 grosser Posten hocheleganter Capes u. Kragen früherer Preis 7, 10, 13, 15, 20, 25, 30 M. Jetzt 3,6, 5,50, 10, 13,50, 18, 20 M.  
**Modell-Capes u. Jacketts** für jed. annehmb. Preis.  
**Kinder-Jacketts** (um zu räumen) a. Stck. 2-3 M.  
**Modelle Neuheiten** Herbst-Capes 8 M., u. Reise-Capes 10 M., 12 M., 15 M., 18 M., 20 M.  
Engros Lager! Enorme Auswahl! **Kein Laden!**  
**Max Mosczytz,** Landsbergerstr. 59. (Alex.-Pl.)  
monatlich **Teilzahlung 10 Mr.** liefert **Herren-Garderobe** nach Maß, auch bar Ruffe allerbilligste Preise. Fern. Garderobe stets vorräthig. Schneidermeister. **Tomporowski,** Neanderstr. 16. 11.

## 19. Ziehung 4. Klasse 204. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 11. April 1901, vormittags.  
Aus der Gewinne über 236 Mr. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.  
(Ohne Gewähr.)  
212 322 401 806 718 871 949 95 1182 213 69 596  
78 831 68 3079 463 521 41 691 732 89 814 903 4286  
87 628 68 785 991 15001 5095 198 298 337 692 716  
60 58 6178 99 279 484 726 851 61 7373 605 710 8067  
289 364 76 99 130001 530 9055 107 18 77 15001 226  
359 470 502 82 680 864 997 130001  
10007 71 179 246 67 15001 88 302 3 42 130001 544  
49 793 993 11098 130001 377 110001 922 10001 447 73  
656 15001 71 73 85 727 45 986 999 12128 38 251 59  
614 39 15001 713 44 15001 848 13123 50 98 216 31 367  
448 574 850 917 42 14225 424 512 767 15978 85 189  
351 80 581 873 832 16076 132 51 225 396 419 55  
130001 612 69 74 92 713 810 99 17280 495 532 50 95  
667 727 33 80 802 30 40 89 901 17 26 37 71 18114  
287 27 355 631 859 130001 19008 48 73 302 37 905  
15001 78  
20089 87 170 15001 213 35 77 403 610 55 718 848  
21130 227 43 331 442 591 613 937 82 22050 64  
130001 476 711 965 72 99 23381 130001 640 722 73 77  
530 901 15001 80 24283 368 453 81 573 633 899 996  
250200 275 322 74 514 34 813 21 85 26236 39 461  
533 48 703 72 780 93 727 172 110001 73 27230 41 57 81  
341 653 68 730 97 28027 187 635 96 721 31 62 903 15001  
29089 122 130001 36 217 67 86 373 606 130001 823 632 26  
30092 113 256 300 33 98 62 491 505 720 909 31317  
421 705 88 844 70 32130 67 97 218 65 488 647 32  
968 15001 33128 254 343 667 799 867 95 979 84  
34059 299 333 84 415 47 93 502 91 15001 773 890 959  
61 62 35042 164 203 10001 49 317 62 434 33 618 99  
704 816 28 984 36097 112 269 678 91 894 37105 212  
645 98 715 15001 47 847 79 949 38149 89 207 81 326  
34 473 525 902 39201 311 62 65 110001 542 639 78 700  
828 36 15001 51 953  
40075 181 407 521 688 77 808 912 41007 8 22  
51 60 271 85 792 622 706 15001 812 60 928 37 42151  
72 241 505 78 930 71 823 968 43219 845 66 44025  
63 117 231 45 65 81 457 525 675 723 77 873 130001  
45037 93 99 708 85 896 46188 262 422 83 581 900  
47082 94 114 71 110001 226 382 456 99 835 902 48132  
122 37 403 45 553 94 861 992 49967 30 331 648  
50473 507 110001 650 733 48 921 48 50 51073 380  
490 96 506 710 819 52003 183 303 327 81 532 110001  
70 722 96 802 22 110001 99 912 23 53060 633 95 770  
824 62 974 54073 144 16001 208 323 41 493 15001 373  
773 840 53 55299 90 204 444 704 883 933 15001 56138  
81 233 382 595 728 803 67 87 57051 175 213 38 333  
448 612 13 86 94 58130 90 255 442 684 725 50 964 89  
59008 91 282 41 62 681 730 42 849  
60004 38 77 437 45 375 689 771 130001 823 963  
61040 59 66 123 235 482 513 980 62306 93 337 489  
62 63 703 63302 90 359 110001 64 516 31 79 820 929  
64501 44 413 639 836 65108 450 110001 800 6 623  
15001 64 66580 679 727 50 80 938 67 92 67069 13001  
192 209 15001 54 314 411 38 89 93 926 77 68266  
257 418 541 787 90 803 5 915 69108 88 119 55 67  
15001 368 692 70  
70115 70 79 207 41 321 56 434 77 510 621 15001 38 94  
839 912 71016 53 124 375 794 904 6 72124 217 309  
569 93 636 39 896 957 15001 73038 430 44 556 644 770  
957 74028 48 103 378 110001 506 32 39 637 84 828  
75312 38 606 771 853 946 72 130001 76038 100 262  
380 50 55 82 575 613 36 813 34 984 77100 307 13 34  
404 974 78040 44 109 284 99 317 881 15001 603 19  
734 77913 328 110001 538 72 784 93 894 940  
80005 30 55 242 310 20 490 538 45 612 33 88 768  
73 951 89 81010 303 619 731 815 99 82150 330 515  
110001 67 692 860 15001 83034 45 47 293 330 80  
110001 598 607 20 819 84197 498 878 130001 84 130001  
750 927 79 85121 224 130001 470 579 85000 98 138  
276 90 314 30 52 34 91 262 83 789 867 916 30 66 72  
27046 143 257 316 510 25 637 751 79 856 88033  
99 190 218 32 87 499 829 37 71 85 844 937 57 38 93  
89043 99 256 603 735 857  
90007 12 62 301 49 71 110001 455 567 679 760 78  
970 91133 633 829 929 92000 166 231 64 67 462  
970 91133 633 829 929 92000 166 231 64 67 462  
878 908 84197 208 11 77 89 333 110001 483 85 909 21  
60 617 735 80 909 971 78 95113 51 227 42 823 110001  
436 45 753 98 96088 163 404 517 94 732 97131  
10001 285 282 415 23 851 895 836 89 98148 110001 308  
449 548 75 652 55 90 99799 103 203 41 302 27 41 50  
15001 449 522 772 130001 94 863  
100017 239 49 530 66 623 866 76 93 101657  
130001 77 757 807 40 41 902 6 102085 239 510 72  
784 948 49 103202 333 72 468 540 684 728 962  
104129 37 59 75 80 206 285 542 56 061 110001 791  
826 27 84 910 85 105134 130001 55 492 501 54 78  
63 613 35 753 876 87 919 106006 229 61 387 615 82  
784 834 55 107126 82 258 77 702 826 47 82 108307  
120 259 98 15001 97 485 522 47 61 706 67 93 995  
109099 148 287 422 512 704 883

## 19. Ziehung 4. Klasse 204. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 11. April 1901, nachmittags.  
Aus der Gewinne über 236 Mr. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.  
(Ohne Gewähr.)  
129 280 548 85 682 1134 70 205 23 92 363 418 96 716  
37 48 583 2035 219 311 693 61 769 819 30007 133  
130001 97 328 502 4 27 96 615 4041 245 50 454 60 596  
680 833 961 5199 211 395 435 110001 60 613 91 703 5  
38 110001 99 6129 81 7115 249 110001 402 603 66  
8061 97 140 482 871 940 9103 15001 23 255 345 634  
893 15001 900  
10101 93 240 43 81 383 542 708 932 94 110001 302  
476 585 15001 824 907 12005 123 253 342 510 685  
700 818 130004 116 239 335 66 420 43 130001 550 618  
63 87 786 14046 130001 240 63 346 545 74 688 110001  
812 65 80 961 15093 237 76 82 410 48 15001 580 680  
763 833 82 940 80 91 16004 73 188 300 15001 43 51  
69 473 88 558 702 908 80 17361 68 439 774 944 15001  
78013 17 105 336 15001 419 59 523 110001 708 15001  
999 19099 235 549 621 76 758 861 969  
20015 114 65 238 311 598 98 653 98 708 820 948  
21293 328 533 624 881 983 22139 263 490 596 957  
23021 9 457 513 694 802 32 927 69 24125 204 504 55  
75 825 110001 52 25118 357 637 72 536 85 976 79  
26067 131 537 603 16 83 777 815 28 996 27029 112  
211 130001 335 95 406 43 577 25014 133 76 320 437 55  
906 29081 298 389 110001 915  
30422 171 506 710 985 31002 185 287 94 334 584  
774 32014 37 60 106 130001 66 84 345 448 33055  
201 519 699 749 857 61 335 34009 24 45 93 257 455  
74 75 503 44 867 55003 15 75 122 270 90 313 53  
83 448 801 36307 502 42 59 627 75 737 90 854 984  
37007 21 75 15001 291 15001 499 394 130001 99 816 36  
35183 120 409 29 49 52 529 86 634 702 801 30  
39088 120 130001 633 60 87 920  
40150 490 646 74 957 91 41062 475 511 65 654 97  
831 971 42078 212 85 451 637 88 15001 757 72 848  
453070 44 171 15001 464 81 882 97 600 50 716 65 912  
21 28 83 91 62 115 214 22 349 47 469 755 99 804 22  
45082 198 271 130001 345 423 670 46102 50 172 221  
15001 40 74 224 29 49 446 565 80 610 130001 803 79 807  
47004 103 244 92 534 46 709 43 90 874 989 110001  
48120 209 76 82 11001 807 91 19 21 59 49028 29 182  
607 8 130001 73 878 920 130001  
50066 269 452 94 521 667 741 810 98 977 51061  
161 81 225 403 403 40 50 85 723 52199 955 76 363 709  
898 15001 913 53047 74 99 112 661 60 515 600 926 81  
54106 46 87 572 55039 76 103 4 61 219 383 411 77 80  
88 305 48 59 76 689 56038 112 47 76 15001 269 15001  
84 415 561 87 742 878 949 72 57071 121 296 313 476  
817 64 58079 208 38 15001 703 806 7 130001 33 960 86  
65038 99 133 62 301 461 21 72 741 801 15001 948  
60023 119 37 88 330 42 820 87 61082 80 173 91  
344 92 408 30 110001 603 43 130001 719 72 78 62510  
329 94 415 15001 600 110001 63159 203 601 741 110001  
809 40 64006 125 288 409 576 738 84 655 65064 325 92  
110001 96 900 110001 750 78 949 66208 338 89 401 613  
42 736 908 67006 53 128 206 42 68 75 95 304 4 420 69  
78 564 95 767 81 88 68004 27 262 317 434 522 613  
20 745 817 73 69019 187 233 349 67 83 413 745 827 37  
70 91 993  
70070 195 427 546 644 60 65 718 73 110001 894  
87 71090 206 110001 477 806 72045 101 489 827  
794 71 87 899 73511 772 823 51 86 946 66 74065  
92 121 248 384 90 573 654 764 963 75075 119 61 73  
78 339 596 607 803 44 49 941 76087 130001 163 279  
301 469 638 71 803 73 77089 104 258 393 508 741 882  
85 78230 130001 356 512 752 835 79030 421 74 83  
96 516 765 12 45 994  
90044 127 84 284 92 530 780 98 846 91122 65  
379 556 691 976 92128 259 313 621 857 93023 211  
15001 467 69 734 818 31 63 924 94018 237 395 97 476  
548 74 632 762 922 95022 69 142 335 478 595 608 706  
32 61 867 96106 233 323 827 55 698 41 922 45 84  
97079 320 84 439 55 506 71 72 784 91 110001 837 858  
98043 132 307 422 78 518 68 731 41 74 850 47 99238  
335 85 773 855 923 86 93  
100157 70 81 414 88 69 645 902 101083 110  
377 556 944 102114 130001 43 51 283 486 548 630 758  
63 849 901 5 103003 27 207 68 83 95 99 392 409 774  
832 73 992 104082 147 55 83 230 48 494 533 78 830  
909 10532 177 375 556 79 85 895 904 39 96 106006  
66 142 69 331 541 611 775 806 981 107089 133 271  
338 44 47 594 110001 818 108247 361 507 842 55 851  
100913 114 233 38 372 524 50 734 844 87  
110049 93 211 524 700 64 836 83 111560 474  
669 871 907 41 15001 112034 61 259 436 533 150001  
681 110001 778 947 113127 276 392 596 492 940 61  
949 114114 49 15001 232 63 67 413 17 75 94 517 745 806

## 19. Ziehung 4. Klasse 204. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 11. April 1901, nachmittags.  
Aus der Gewinne über 236 Mr. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.  
(Ohne Gewähr.)  
336 115268 110001 431 650 787 116112 70 86 241 567  
83 625 130001 882 117026 354 557 601 54 823 987  
118082 160 85 230 56 313 558 88 773 932 119133  
533 49 634 936  
120149 268 388 89 94 533 71 90 667 81 833 932  
121035 38 96 224 57 88 348 54 88 450 540 850 51 72  
76 036 122117 42 63 289 336 74 638 123017 159  
442 577 705 36 73 95 857 924 45 124236 51 310  
47 437 56 402 34 60 888 125003 144 393 301 15001  
57 494 598 627 820 914 126004 130 266 85 442 66 529  
82 808 47 76 127023 70 158 272 59 348 952 15001  
128106 342 627 75 748 929 129003 280 385 435  
738 15001 914  
130056 59 77 15001 210 681 891 131143 360  
674 15001 844 132041 257 110001 401 15001 677 82  
914 133293 109 211 79 408 535 651 860 70 110001  
134092 1



